

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **67 (1958)**

Heft 49

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 55 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 35 centimes, réclames 1 fr. 20. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: Douze mois 22 francs, six mois 13 fr. 50, trois mois 7 fr. 20, deux mois 5 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 27 fr. 50, six mois 16 francs, trois mois 9 francs, deux mois 6 fr. 75. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 50 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 19. - Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° 58, Téléphone (061) 348690.

Inhalt: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 35 Rp., Reklamen Fr. 1.20 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnements: Schweiz: jährlich Fr. 22.-, halbjährlich Fr. 13.50, vierteljährlich Fr. 7.20, 2 Monate Fr. 5.-, Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 27.50, halbjährlich Fr. 16.-, vierteljährlich Fr. 9.-, 2 Monate Fr. 6.75. Postabonnements: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 50 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Druck von Birkhäuser AG., Elisabethenstr. 19. - Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstr. 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Tel. (061) 348690.

Nr. 49 Basel, den 4. Dezember 1958

Erscheint jeden Donnerstag

67. Jahrgang 67^e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 4 décembre 1958

N° 49

An die Urnen!

Kursaalvorlage: JA!

Am kommenden Sonntag wird das Schweizer Volk über das Schicksal der Kursaalvorlage entscheiden. Die eidgenössischen Räte haben dem Antrag des Bundesrates zur Revision des Kursaalartikels der Bundesverfassung, der als einzige Änderung eine Erhöhung des Einsatzes im Boulespiel - nur dieses ist bei uns zugelassen - vorsieht, im übrigen aber das Spielbankenverbot aufrechterhält, mit überwältigender Mehrheit zugestimmt. Wird auch das Schweizer Volk der Vorlage seinen Segen geben, oder wird es den Bundesrat und die eidgenössischen Räte in dieser Frage desavouieren?

Wir glauben und hoffen es nicht. Für die Kursaalvorlage sprechen gute Gründe. Die Kursäle, um den Gästen der Kursaalorte und deren Einzugsgebiet gute Unterhaltung bieten zu können - worin ihre Hauptaufgabe besteht -, sind auf die Einnahmen aus den Kursaalspielen angewiesen; diese sind aber nicht entsprechend der seit 1929 eingetretenen Kaufkraftverminderung des Geldes gestiegen, und der Aufwand der Kursäle für Löhne, Orchestergagen, Artistenhonorare usw. ist weit stärker angewachsen als sich der Lebenskostenindex verändert hat. Gelingt es nicht, auf der Einnahmenseite einen Ausgleich zu finden, so sind die Kursäle inskünftig nicht mehr in der Lage, ihre Leistungen auf dem Gebiete der Unterhaltung qualitativ auf einem Niveau zu halten, das für ihren Ruf als Stätten erstklassiger Unterhaltung erforderlich ist. Ebenso würde ihre dringend notwendige Erneuerung hintangehalten werden. Damit aber würde die Schweiz eines hervorragenden touristischen Werbefaktors im internationalen Konkurrenzkampf verlustig gehen.

Welchen höheren Interessen wäre damit geteilt?

Es ist bezeichnend, dass selbst die Kreise der evangelischen Kirche erklärten, offiziell der Vorlage keine Opposition zu bereiten, allerdings unter der Voraussetzung, dass der Maximalansatz in der Verfassung verankert bleibt. Dieser Forderung konnten die Fremdenverkehrsinteressen um so eher zustimmen, als es ja nicht darum geht, freiere Bahn für weitergehende Erhöhungen des Spieleinsatzes, als es der eingetretenen Geldentwertung entspricht, zu erhalten, und also in ihren Kreisen keinerlei Strömungen vorhanden sind, die den Kursaalspielen Spielbankcharakter verleihen möchten. Was aber 1928 vom Volk bewilligt wurde, das sollte nach ihrer Auffassung auch heute tragbar sein. Man darf sich aber nicht darüber täuschen, dass, obschon alle grossen historischen Parteien Zustimmung zur Kursaalvorlage empfehlen, doch eine versteckte Opposition vorhanden ist, die vor allem aus ethischen Gründen gegen die Wertberichtigung des Spieleinsatzes Front macht. Wir achten auch die Meinung der Gegner, die aus Grundsatzreue jegliches Glücksspiel ablehnen; andererseits müssen wir aber zu bedenken geben, dass gerade die Kursaalspiele die wohl harmloseste Form der Glücksspiele darstellt. Sie appellieren nicht an die Spielbegeisterung des Menschen, denn im Gegensatz zu den ausländischen Spielkasinos, wo praktisch mit unbegrenzten Einsätzen gespielt werden kann, bestehen hier keine Gewinnchancen, die schwache Naturen in Versuchung bringen könnten, ihr Glück zu versuchen. So

sind auch von polizeilichen Aufsichtsorganen keine Fälle namhaft gemacht worden, wonach Familienväter durch die Beteiligung am Kursaalspiel ihre Familien ins Unglück gebracht haben.

Im weiteren bewegen sich die Kursaalspiele umsatzmässig in einem Rahmen, der weit hinter dem zurückbleibt, was alljährlich im ganzen Land beim Jaßspiel umgesetzt werden dürfte, von den Lotterien und dem Sporttoto ganz zu schweigen, an denen sich Jugendliche ohne Kontrolle das ganze Jahr mit erklecklichen Summen beteiligen. Wenn allein die vom Bunde bewilligte Plansumme für die Lotterien pro Jahr 62 Millionen Franken beträgt, so nimmt sich demgegenüber ein Bruttospielertrag der Kursäle von 2,7 Millionen Franken im Jahr sehr bescheiden aus. Dabei ist der Zugang zu den Kursaalspielen dem breiten Publikum schon deshalb nicht leicht gemacht, weil sich die meisten Kursäle an Frem-

denzentren befinden und grösstenteils nur während der Fremdensaison geöffnet sind. Auch besteht ihre Kundschaft vorwiegend aus gutsituierten Gästen, denen ein Zweifrankeneinsatz als lächerlich klein erscheint, besitzt doch z. B. der Dollar für einen Amerikaner in seinem Lande nur ungefähr die Kaufkraft eines Zweifranklers. Lassen wir sie wenigstens mit einem Dollar spielen, dadurch geht die Welt nicht aus den Fugen! Den Kursälen aber werden mit der Möglichkeit eines höheren Spieleinsatzes zusätzliche Mittel zufließen, die ihnen ihre Aufgabe, den Gästen gute Unterhaltung zu bieten, wesentlich erleichtern wird. Und da ein Viertel der Bruttoeinnahmen der Kursäle für die Deckung unversicherbarer Elementarschäden verwendet wird, bedeutet dies auch eine wirksame Hilfe für die von Naturkatastrophen oft heimgesuchte bergbauerliche Bevölkerung.

Das Plakat für die Kursaalvorlage enthält diese zwei Elemente mit den Stichworten

Fremdenverkehr

Naturschadenhilfe

Ja

An uns allen liegt es, mitzuhelfen, dass der Volksentscheid vom nächsten Sonntag positiv ausfällt!

Messieurs, faites vos jeux!

(suite et fin)

Nous avons examiné dans le dernier numéro de l'Hôtel-Revue quelles avaient été les réactions du peuple suisse à l'égard des jeux en général et des kursaals en particulier au cours d'une période qui s'étend sur près d'un siècle. Nous avons vu également la différence très claire et très nette que les autorités et le peuple ont voulu faire entre les « grands jeux », tels qu'ils se pratiquent à l'étranger, et les kursaals de notre pays où l'on ne tolère que le jeu de la boule, et à des conditions qui sont certainement plus sévères que nulle part ailleurs.

Contrôle et surveillance des kursaals et des jeux

Comme nous l'avons dit, l'on a voulu que les jeux, dans les kursaals de notre pays, demeurent un *inoctensif divertissement*.

Pour cela leur organisation est soumise à des règles strictes dont nous ne mentionnerons que les suivantes:

La (ou les) tables de jeux ne peuvent être placées dans un local où l'on sert des consommations, ni dans un local affecté à n'importe quel autre but que ce soit. Les jeux doivent se dérouler dans un local spécial. Ainsi, toute personne qui veut jouer doit manifester sa volonté de le faire. La tentation que pourrait présenter les jeux qui auraient lieu supposons dans un restaurant ou dans une salle de concert, est ainsi évitée aux personnes qui n'entrent dans un kursaal que pour prendre une consommation ou pour assister à une représentation ou à un spectacle.

En outre les jeux ne sont ouverts que lorsque se déroulent dans un kursaal des *manifestations parallèles*. Cela signifie qu'il est impossible en Suisse, même pour un kursaal, d'organiser le jeu de la boule uniquement pour lui-même.

Les jeux ne peuvent se prolonger jusqu'au petit matin, comme c'est le cas dans les casinos

qui entourent notre pays, si les autres activités du kursaal ont pris fin. Les rigueurs des heures de police se font sentir dans les kursaals plus strictement que ce n'est le cas dans certaines boîtes de nuit, par exemple.

Du point de vue technique, les jeux sont surveillés par des représentants des autorités cantonales et communales qui peuvent charger la police de contrôler si les prescriptions sur les jeux sont respectées. Des fonctionnaires de la division fédérale de police exercent aussi des contrôles par sondage.

Les comptes annuels des kursaals sont examinés par les autorités fédérales et cantonales, ce qui permet d'avoir toute garantie quant à l'utilisation correcte du produit des jeux.

La hausse du coût de la vie

Seul lorsqu'un qui tomberait de la lune pourrait éventuellement penser que le coût de la vie est resté stable de 1928 à nos jours. Notre pays a beau être un de ceux où la hausse des prix a suivi une courbe ascendante moins marquée qu'ailleurs, l'indice du coût de la vie n'en a pas moins passé de 100 points en 1939, à 179 points en 1958. La hausse devrait même être plus accentuée si l'on pouvait se référer à l'indice de 1928.

En tout cas, dans de nombreux secteurs concernant les kursaals, le coût de la vie a doublé ou même triplé. Il est presque superflu d'en faire la démonstration à nos lecteurs qui sont informés des problèmes de l'hôtellerie. Ils savent tous dans quelle proportion leur compte salaire s'est accru. La hausse dans ce domaine a été d'autant plus accentuée que les salaires en espèces payés dès 1928, et surtout pendant les années de crise, dans les kursaals et les hôtels saisonniers étaient nettement au-dessous de la moyenne. Ne considérerait-on pas que les saisonniers occupaient dans les établissements publics des

occupations accessoires qui devaient constituer pour eux un appoint à leurs gains principaux? Ne s'agissait-il pas souvent d'enfants de cultivateurs qui travaillaient en général dans l'entreprise familiale et qui n'acceptaient pour quelques semaines une place dans une station de tourisme que pour arrondir le revenu de la famille? De toute façon, le salaire mensuel d'une cuisinière a quadruplé de 1928 à 1957. Celui d'un garçon d'office a triplé. Les dépenses pour les orchestres ont suivi le même mouvement.

Puisqu'on se plaint parfois de l'aspect vétuste et suranné de nos kursaals, il faut songer enfin à renover, tant les immeubles que le mobilier. Ces transformations n'ont se pu faire au cours des ans, d'abord en raison de la crise et de la guerre, puis, lorsque les affaires ont repris, en raison précisément de la dévalorisation de la monnaie. Un retard considérable a été accumulé dans ce domaine et, parallèlement, les prix du mobilier et les frais de construction et de rénovation ont plus que doublé.

Les kursaals dépendent du jeu de la boule

Etant donné le rôle qu'ils assument, les kursaals ne pourraient jamais suffire à leur tâche en ne tenant compte que du *seul produit des consommations, des entrées, des taxes de spectacle qu'ils prélèvent*, etc. Centres de réunion, les kursaals doivent disposer de locaux généraux beaucoup plus vastes que ne l'exigerait une exploitation axée uniquement sur la *rentabilité*. Plus que tous autres établissements, ils doivent être équipés pour faire face à des périodes de pointe. Comme le déclarait le professeur Marti, président de l'Association des sociétés suisses des kursaals, les kursaals occupent une position spéciale au sein de l'industrie touristique. Ils n'ont aucune recette d'hébergement. Quant à leurs principales prestations, ce ne sont pas celles d'un restaurant, mais bien les *possibilités de distraction* qu'ils procurent aux clients.

L'activité du kursaal se concentre chaque jour sur quelques heures. Ces établissements sont fréquentés de préférence l'après-midi entre 16 et 17 h. et le soir entre 21 et 23 h. Il leur faut donc encaisser les recettes qui leur sont nécessaires en un temps très court.

Les prix qu'ils sont obligés de pratiquer doivent être accessibles à tous. C'est la raison pour laquelle les *possibilités de gain sont également très limitées*. En moyenne, les deux tiers des recettes des kursaals proviennent de la restauration et un tiers de l'exploitation du jeu de la boule.

Au cours de ces dernières années, les recettes des kursaals - sans le rendement du jeu - se sont élevées à environ 4 millions de francs, auxquelles il faut opposer des dépenses totales de plus de 5 millions de francs.

Le produit du jeu - naturellement après déduction des sommes légalement dues à l'Etat,

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

	Seite/Page
Tourisme et politique en France	2
Tagung der Urheberrechtsschutz-Verbände	3
Kreditkarten verursachen erste Spannungen	3
Amélioration de la fréquentation en septembre	4
Chronique genevoise	5
Die holländische Hotellerie gegen staatliche Bevoorzugungspolitik	5
Situations- und Marktbericht	6
ERFA IV diskutiert Versicherungsfragen	15
La Chronique littéraire de Paul André	16

sous forme d'impôts, et au fonds en faveur des victimes des dévastations naturelles – a tout juste permis de couvrir à peu près la différence, mais il n'est rien resté pour l'amélioration des prestations et la modernisation des kursaals.

Il est donc évident que la capacité productive d'un kursaal dépend d'une façon décisive au point de vue financier du produit du jeu.

Utilisation du produit des jeux

Nous venons de dire que les recettes moyennes des kursaals – sans le produit des jeux – étaient de l'ordre de 4 millions de francs. Voyons maintenant la part fournie par le jeu de la boule. En 1945, alors que le tourisme ne faisait que reprendre son essor, le produit des jeux a été de 1,87 millions de francs. Il a passé à 2,40 et 2,45 millions de francs en 1947 et 1948, puis, après un bref recul en 1949 et 1950, il a repris sa marche ascendante pour atteindre, en 1951 et 1952, 2,82, 3,27 millions de francs. Il s'est fixé autour de 2,75 millions de francs en 1954 et 1955.

Comme on le voit, le développement du produit, des jeux n'a pas suivi exactement celui du trafic touristique et il est certain que le ralentissement enregistré ces dernières années est dû surtout à la limitation à fr. 2.– de l'enjeu maximum, enjeu dérisoire par rapport à ce que de nombreux touristes étrangers voudraient pouvoir miser afin que le jeu de la boule présente pour eux un intérêt réel.

L'article constitutionnel prévoit que le quart des recettes brutes des jeux sera versé à la Confédération qui l'affectera, sans égard à ses propres prestations, aux victimes des dévastations naturelles, ainsi qu'à des œuvres d'utilité publique. Cela signifie que, grâce à la révision envisagée tous ceux qui, à l'avenir, subiront des dommages par suite d'éboulements d'avalanches, d'inondations ou de tous autres phénomènes naturels, profiteront des recettes accrues que les kursaals ne manqueraient pas d'encaisser. C'est dire que ce sont surtout les populations de montagne particulièrement éprouvées et menacées, qui apprécieront cette révision.

Depuis 1928 le « quart fédéral » a fourni plus de 10 millions au fonds des victimes des dévastations naturelles. Presque toutes les prestations de ce fonds ont été financées par cette part de la Confédération.

Le projet officiel de révision de l'article constitutionnel concernant les kursaals apportera donc une aide précieuse aux paysans de la montagne et au tourisme. Elle vaudra des impôts supplémentaires à la Confédération, aux cantons et aux communes. C'est donc une aide de la Confédération (et à la Confédération) fournie sans subvention fédérale par la clientèle des kursaals qui, sacrifiera bénévolement, pour son plaisir quelques francs en faveur des institutions ci-dessus mentionnées.

À côté des impôts et du quart fédéral, l'excédent des recettes doit être utilisé en premier lieu pour renforcer la situation des kursaals. Il doit servir à couvrir l'accroissement considérable des frais à la charge des kursaals pour les orchestres et les autres attractions.

Nous avons déjà cité le besoin pressant de rénovation et de modernisation qui se fait sentir dans nos kursaals. Seules des recettes des jeux accrues leur permettront de faire face à leurs obligations dans ce domaine et, indirectement,

d'accroître ainsi quantitativement et qualitativement leurs prestations en faveur du tourisme.

De mauvaises langues ont déjà fait courir le bruit qu'il s'agissait aussi de remplir les portefeuilles des actionnaires des kursaals. Qu'on se rassure. Dans ce domaine aussi les règles sont strictes. Le capital propre investi dans les kursaals ne peut porter qu'un intérêt maximum de 5% et, en cas de liquidation, les actionnaires ou les coopérateurs ne peuvent toucher d'excédents.

Répons enfin que les kursaals doivent en outre soutenir dans la mesure de leurs possibilités financières, certaines activités du tourisme, telles par exemple, la propagande touristique et des institutions d'utilité publique.

Conclusions

Des dizaines et des dizaines de millions de francs se jouent chaque année sous les formes les plus diverses. Pensons simplement au Sport-toto et aux loteries autorisées, sans parler des sommes considérables qui, malgré la surveillance des organes de police, se jouent chaque jour entre particulier ou forment l'enjeu d'innombrables parties de cartes. La très grande majorité de notre population – sans limite d'âge pour le Sport-toto et les loteries – y participe, sans que l'on trouve qu'il s'agisse là d'activités immorales.

Il n'y a donc aucune raison de vouloir brusquement faire le procès des kursaals à cause de cet inoffensif jeu de boule où l'on joue (il s'agit le plus souvent d'étrangers), dans les conditions parfaitement réglementées, des sommes qui ne représentent qu'une petite partie de celles qui sont investies en Suisse dans les jeux de hasard.

Si l'on estime, avec raison, que nos kursaals sont démodés, il faut leur donner la possibilité de se mettre au goût du jour et de remplir leur mission. N'est-elle d'offrir des lieux de réunion et de congrès aux visiteurs, des divertissements musicaux, des spectacles – dont la population indigène serait privée en d'autres conditions?

L'expérience a prouvé qu'il n'était pas possible – ou en tout cas très difficile – d'obtenir

Tourisme et politique en France

Les répercussions des événements sur la fréquentation hôtelière

La FNH nous communique un texte que nous publions ci-après:

« La saison 1958, annoncée comme devant bénéficier de deux circonstances exceptionnelles attractives pour le mouvement touristique international – l'exposition de Bruxelles et les manifestations du centenaire des apparitions de Lourdes – si elles n'ont pas été négligeables, n'ont cependant pas apporté l'activité supplémentaire qu'on en attendait, non pas seulement pour le tourisme français, mais aussi pour l'ensemble du mouvement en Europe.

L'exposition de Bruxelles a été visitée en très grande majorité par des étrangers voisins immédiats de la Belgique et venus, pour la plupart, y passer une seule journée. L'exposition, en fin de compte, n'a pas sensiblement renforcé le tourisme intercontinental susceptible de passer dans les autres pays d'Europe, particulièrement en France. Quant au centenaire des apparitions de Lourdes, les réserves faites par l'hôtellerie française sur un certain optimisme se sont, malheureusement, trouvées confirmées.

En conséquence, on peut dire que ces deux promesses trop partiellement tenues, n'ont pas été compensées évidemment par les événements de politique intérieure survenus en France au mois de mai dernier. Ces événements ont provoqué une chute sensible de l'occupation de l'hôtellerie parisienne, en particulier au moment même de la pointe de la saison de Paris qui coïncide avec l'arrivée habituelle des visiteurs d'outre-Atlantique. L'incertitude de ces semaines a

autrement qu'en augmentant le produit des jeux – les moyens financiers, soit pour couvrir les dommages non assurables causés par les dévastations naturelles, soit pour soutenir la propagande touristique et servir les intérêts généraux du tourisme. De ce point de vue il convient de citer l'avis du Conseil fédéral relatif aux fonctions des kursaals.

Ne disait-il pas dans son message du 10 mars 1958:

« Certes, les étrangers ne fréquentent pas nos stations touristiques uniquement ni même principalement en raison des kursaals. Il serait cependant faux d'en déduire que ces entreprises n'exercent pas un rôle important dans l'encouragement du tourisme. Ce sont sans nul doute les beautés naturelles, le climat favorable, des hôtels bien tenus, etc. qui attirent le touriste à un lieu de villégiature. Mais pour choisir l'endroit où il passera ses vacances, où il fera une cure, il tient compte également des occasions de se distraire qu'il trouvera dans la station et du cadre dans lequel elles sont offertes. Il attache aussi du prix à une impression générale soignée et apprécie des parcs et des jardins bien entretenus, des promenades, des plages ou piscines, etc. Il est évident que chaque hôtel ne peut offrir lui-même tous ces agréments. C'est ici que le kursaal joue un rôle dans l'intérêt de la station tout entière.

Cette impression générale et cette propagande de bouche à oreille est certes favorable, non seulement à la station, mais à la région et au tourisme suisse tout entier.

C'est pourquoi il faut donner aux kursaals des moyens financiers accrus en modifiant simplement dans l'article 35 de la Constitution fédérale le chiffre de 2 fr. par celui de 5 fr. qui est proposé.

Pour cela il est nécessaire d'aller voter OUI dimanche prochain et de recommander vigoureusement autour de soi de voter

oui

ralenti aussi le départ de la fréquentation estivale dans les hôtels de plage, de montagne et de cures au mois de juillet.

Toutefois, le mois d'août, comme toujours, a connu l'afflux des touristes et des vacanciers que l'on observe dans cette période des trois semaines de congés payés dont il ne sera jamais trop souligné que les entreprises et d'abord les grands complexes économiques devraient les étaler, par roulement entre elles, dans les trois mois d'été et non pas les appliquer toutes à la fois dans ce même mois d'août.

En ce qui concerne le mois de septembre, il a marqué, cette année, un point favorable plein de promesses pour un meilleur équilibre de l'hôtellerie saisonnière: sa fréquentation s'est sensiblement améliorée. Des touristes plus nombreux l'ont choisi. Les prix allégés de post-saison proposés par l'hôtellerie française n'ont pas été l'un des moindres traits de ce choix.

S'il est trop tôt pour avancer des statistiques, on peut cependant indiquer que pour le mois de mai une baisse de fréquentation des hôtels a été enregistrée allant jusqu'à 50%. Par contre, le mois de septembre a vu une augmentation de la clientèle allant de 10 à 20% dans certains cas et atteignant même 40% dans quelques cas exceptionnels.

Attendons donc les chiffres officiels qui n'ont toujours pas paru avant de nous prononcer sur le bilan touristique 1958. D' W. Bilan

Ein Gast meint...

Tiere im Hotel

Um klar zu sein, wollen wir gleich unterscheiden zwischen

- Tieren, die ihren ständigen Wohnsitz im Hotel haben,
- Tieren, die von den Gästen mitgebracht werden.

Ungeziefer, die sowohl zu a wie zu b gehören können, lasse ich weg. Erstens befasse ich mich nicht gerne mit Unappetitlichem, zweitens kommt wohl die «Hotel-Revue» kaum in Häuser, in denen sich Flöhe und Läuse heimisch fühlen.

Zu a: Die erste Regel ist undiskutabel: Die Tiere des Hoteliers dürfen den Gast unter keinen Umständen belästigen. Das ist wohl selbstverständlich. Doch: ebensosehr wie ein ewig beller Hund den Pensionären auf die Nerven geht, ebensosehr kann ein freundlicher, gutmütiger Hund, der höchstens beim Vorbeigehen quasi «Guten Tag» sagt und mit dem Schweif wedelt, einen persönlichen Kontakt zwischen dem Hotel und dem Gast hervorzuzaubern. Der «Bello», oder wie er sonst heisst, wird fotografiert und gefilmt (viel eher als der Hotelier selbst!) und bleibt sympathisch in der Erinnerung haften.

Vor Katzen möchte ich freilich warnen. Unverständlicherweise gibt es selbst unter den tierliebenden Menschen mehr als man denkt solche, die eine allergische Aversion gegen Katzen haben. Vielleicht viel Katzen zu stolz sind, um erzogen werden zu können.

Weshalb aber nicht häufiger Kanarienvögel, Wellensittiche in hübschen Käfigen oder Zierfische in Aquarien in den Hotelhallen anzutreffen sind, ist eigentlich erstaunlich. Denn solche Kleintiere, billig und einfach zu halten, beleben einen allgemeinen Aufenthaltsraum angenehm und geben ihm eine ansprechende Atmosphäre, ganz abgesehen von der Freude der Kinder!

Doch nun zu b, d. h. zu den Tieren der Gäste. Sind z. B. Hunde im Hotel gerne gesehen? Eine bezeichnende, damit zusammenhängende Story – natürlich aus den USA stammend – ist wohl noch nicht allgemein bekannt: Ein Gast erkundigt sich schriftlich in einem Hotel, ob er seinen Hund, einen mittelgrossen Boxer, mitbringen dürfe. Der Hotelier schrie zurück, solange der Hund keine Löcher in die Leintücher der Betten brenne, sei er herzlich willkommen!

Nun, im allgemeinen darf wohl behauptet werden, dass sich die von Gästen mitgebrachten Tiere gesittet aufzuführen und weniger Anlass zu Klagen geben als gewisse Gäste an und für sich. Hingegen sind zwei Regeln zu beachten:

Irgendwie störende Tiere, wie klaffende Hunde, miauende Katzen und keifende Affen, sollten nicht akzeptiert werden, denn ist es nicht so: lieber einen Gast (den Tierbesitzer) verlieren als mit einem Massenauszug rechnen zu müssen und den Ruf des Hotels zu gefährden?

Andererseits sollte die Verpflegung dieser Tiere unter keinen Umständen der menschlichen Verpflegung zusammenfallen. Einem Gast kann mit Recht der Appetit vergehen, wenn er zweimal täglich zusehen muss, wie unter dem Nebentisch ein Fottiermer, mag er noch so nett sein, wenn möglich noch aus einem gewöhnlichen Essstisch-Teller, sein gehacktes Fleisch verschlingt.

Es ist freilich möglich, wenn nicht sogar wahrscheinlich, dass die durch mitgebrachte Tiere verursachten Verunreinigungen gelegentlich zu unerfreulichen Diskussionen zwischen Hotelier und Gast führen. Das Recht liegt in solchen Fällen wohl immer auf der Seite des Hoteliers, der schliesslich ein Hotel und keine Menagerie leitet.

Und über den Schaden, den Tiere anrichten können ... ich höre erst jügend, dass sich zwei reizende Zwergaffchen im abgeschlossenen Zimmer eines Hotels in Hongkong von der Kette rissen und sich einen Tag lang mit der luxuriösen Zimmerreinigung vergnügten. Anstandslos habe die vornehme Besitzerin die ansehnliche Spezialrechnung bezahlt, wie es sich auch gehört.

Vergessen wir eines nicht: für viele Menschen sind ihre Tiere die besten Freunde, ohne die sie keinen Tag verleben möchten. Schön, dann sollen sie auch die finanziellen Konsequenzen tragen, findet er

A. Traveller

Der Advent bricht an

Am ersten Sonntag nach dem 26. November beginnt die Adventszeit – und damit vor allem für die Kinder eine Zeit selbsterwartung mit mancherlei Geheimnissen des Weihnachtszaubers. In den Schaufenstern tauchen Spielsachen in noch nie geahnter Fülle auf, und die Stupsnasen der Kleinen drücken sich an den Scheiben der Auslagen platt.

Für die Christenheit aber beginnt mit dem ersten Advent zugleich das neue Kirchenjahr. Diese Vorbereitungs- und Rüstzeit vor dem Geburtstag Christi gab es in Gallien schon im sechsten Jahrhundert, und in manchen deutschen Ländern fastete man bereits von Martini an. Doch erst die Kirchenversammlung von Aachen im Jahre 836 und die Synode zu Erfurt führten dann die Adventszeit allgemein ein. Auf der Synode von Seligenstadt wurde 1022 das ergänzende Dekret erlassen, dass vierzehn Tage vor der Geburt des Heilandes gefastet und nicht geheiratet werden dürfe. Der eigentliche Sinn der Adventszeit lag in der Busse und Abtötung des alten Menschen, später auch in der Erinnerung an das Alte Testament. Frauen und Mädchen wurden gehalten, in schwarzer Kleidung zur Messe zu gehen, und als auch die Protestanten Kirchenservantinnen zu erlassen hatten, behielten sie diese Sitte für die weiblichen Kirchengänger lange bei. Der Besuch der Roratemesse – auch Engelamt genannt – am 1. Advent galt als besonders wichtiges Kirchenereignis; wohl weil zu dieser Zeit draussen Stein und Bein gefroren war und dadurch der Kirchengang be-

schwerlich war, galt der Besuch als besonders verdienstvoll.

In den Advent fallen mancherlei Festlichkeiten, so der Andreas-, der Barbara-, der Sankt-Nikolaus- und der Thomastag. Der Barbaratag ist der Festtag der Artilleristen, Pulvermacher, Bergarbeiter und Glockengiesser, und zwar zum Andenken an die Heilige Barbara, die Tochter eines reichen Heiden aus Nikomedien, die wegen ihrer Schönheit vom Vater eingesperrt wurde. Nach der Überlieferung soll sie Origenes im christlichen Glauben unterwiesen haben, weswegen sie ihr eigener Vater zur Hinrichtung den Richtern überwieb. Aus dem reichen Leidenskranz der Heiligen sei noch jene Erzählung herausgeriffen, nach welcher Barbara durch einen Felsen hindurch ihren Verfolger entkommen konnte und den Hirten in Stein verwandelte, der ihren Weg den Hirschen verraten wollte. Als Schutzheilige der Sterbenden, vor allem der Schwerwundenen, wird sie in der Todesstunde angerufen. Wer Barbara verehrt, der werde vor einem jähen Tode bewahrt, vielleicht wird sie deshalb von den Artilleristen verehrt und zum Schutz gegen feindliche Geschosse angerufen. Auf französischen und spanischen Kriegsschiffen heisst die Pulverkammer noch heute «Sainte Barbe». Kanoniere tragen Amulette mit dem Bildnis Barbaras und dem christlichen (?) Spruch versehen: «Heilige Barbara, hilf in der Not, schenk uns den Sieg, den Feinden den Tod!»

Nach Barbara wurden auch Kirchenglocken benannt, besonders Wetterglocken bekamen ihren Na-

men. In den Rheinlanden wird der Barbaratag – ähnlich wie bei uns der St.-Nikolaus-Tag – als Geschenktag für Kinder gefeiert, und da und dort, z. B. auch in Basel, böllern in der Frühe des 4. Dezember die Artilleristen noch heute Schüsse in den kalten Morgen, um ihre Schutzpatronin damit zu ehren.

Das grosse Ereignis der Adventszeit aber ist unstreitig der dem heiligen Nikolaus geweihte 6. Dezember – während andernorts auch der Thomastag auf ähnliche Weise begangen wird. Der heilige Nikolaus ist eine Komplikation aus dem griechischen Bischof von Myra in Lykien, der wahrscheinlich im 4. Jahrhundert gelebt hatte, und dem ebenfalls geschichtlichen Abt Nikolaus von Zion, Bischof von Pinora, der gleichfalls in Lykien am 10. Dezember 364 gestorben ist. Schon im 6. Jahrhundert wurde er mehr als nur ein Ortsheiliger überall im Byzantinischen Reich verehrt. Zu Zeiten soll Nikolaus die Fähigkeit gehabt haben, andern Menschen im Traum zu erscheinen und dadurch Fehden zu schlichten. Als Italien eine Provinz des oströmischen Reiches wurde, verbreitete sich der Nikolauskult rasch, und als gar die Translokation der Gebeine des Bischofs von Myra nach der süditalienischen Stadt Bari erfolgte, wo man über seinem Grab die berühmte Nikolauskathedrale errichtete, da breitete sich der Brauch, den Heiligen zu verehren, auch diesseits der Alpen rasch aus. So gab es im Bistum Basel-Lugano nicht weniger als 32 Gotteshäuser, die Nikolaus geweiht waren. Die Diözese Chur zählte 18 Nikolauskirchen, das Bistum Lausanne 32 und dasjenige von Strassburg sogar deren 100. In ganz Europa gab es über 22 000 Nikolauskirchen und -kapellen. Durch seine Wundertaten wurde Nikolaus der Fürbitter

der Gefangenen, der Schiffer, Fischer und Schüler. In der Handschrift des während des Krieges zerstörten Klosters Monte Cassino befand sich die alte Aufzeichnung, nach welcher Nikolaus gute Kinder belohne, die schlechten aber bestrafe, wie er es noch tatsächlich am 6. Dezember tut, wenn er den Folgsamen Grützmännern, auch Grützbänzen genannt, Äpfel, Nüsse, Schokolade, Marzipan, Lebkuchen und Datteln bringt, den Bösen aber eine Fitzrute (Lebensrute) hinter den Spiegel steckt.

Mit dem Advent verbinden sich noch mancherlei Bräuche. Sie alle auch nur dem Namen nach zu erwähnen, würde zu weit führen. Alle aber helfen, die vorweihnachtlichen Wochen festlicher und erwartungsfroher zu gestalten, besonders wenn an langen Abenden weihnachtliche Musik und Lieder geübt, Weihnachtsarbeiten bestellt werden und man an den vier Sonntagen des Heiligmonats – wie ihn Karl der Grosse nannte – die Kerzen eines Adventskranzes anzündet, obwohl dieser Kranz aus Tannenästen eine neuere Erfindung ist, denn er fügt sich so schön in den Kranz vorweihnachtlicher Ereignisse und Bräuche ein. F. K. M.



Die internationalen Verbände der Urheberrechtsnutzer tagten

Die im Weltverband der Urheberrechtsnutzer, dem CIDE (Congrès des organisations internationales intéressées à la diffusion des œuvres de l'esprit) zusammengeschlossenen Verbände

Alliance Internationale de la Diffusion par Fil, Union Internationale de l'Exploitation Cinématographique, Union Européenne de Radiodiffusion, International Federation of the Phonographic Industry, International Ho. Re. Ca. (Internationale Union gastgewerblicher Landesverbände)

traten vom 12.-14. November in Bern zu ihrer fünften Tagung zusammen. Die hauptsächlichsten an der Tagung besprochenen Geschäfte betrafen:

a) die Rechtsstellung des Films. Das Problem ist deshalb von besonderer Aktualität, weil die nächste, auf 1962 nach Stockholm einzuberufende Revisionskonferenz der Berner Union sich hauptsächlich mit der Revision des Filmurheberrechts befassen wird. Die fünfte Tagung des CIDE bestätigte denn auch die vor Jahresfrist in München beschlossene Resolution folgenden Wortlauts:

- «Le Congrès invite instamment ses membres à recommander à leurs groupements nationaux de mettre tout en œuvre pour obtenir dans leurs pays respectifs une réglementation législative du statut juridique du film telle que, en tout état de cause,
 1. les droits nécessaires à l'exportation économique du film soient concentrés entre les mains du producteur;
 2. le droit moral éventuel ne puisse entraver l'exploitation du film terminé.

Le Congrès souhaite qu'au sujet de ce grave problème une étroite collaboration s'établisse entre ses membres et les groupements des producteurs de films.

Sous le point 1 ci-dessus, le Congrès n'entend pas se prononcer sur la question du statut éventuellement acquis par les compositeurs de la musique de films.

Im Hinblick auf ein den zuständigen Kommissionen der Berner Union und der Unesco einzureichendes Memorandum über die Rechtsstellung des Films sowie einer Mitarbeit in der Expertenkommission, in der die betroffenen Organisationen mit beratender Stimme teilnehmen sollen, bestellte der CIDE einen Arbeitsausschuss. Dieser hat zur Aufgabe, jene Grundsätze festzulegen, die für die Verwirklichung der Einheit des Filmwerkes angestrebt werden müssen. Der Ausschuss wird gebildet aus den Herren Rechtsanwält Dr. Th. Kern (Zürich), Präsident der Urheberrechtskommission der Union Internationale de l'Exploitation Cinématographique, Dr. A. Baum (Zürich), Dr. W. Plügge (Düsseldorf), Dr. G. Straschnov (Genf), einem Delegierten der

Alliance Internationale de la Diffusion par Fil und wenn möglich einem Vertreter der Fédération Internationale des Associations de Producteurs de Films. Eine erste Sitzung dieses Ausschusses wird am 13./14. Januar in Genf stattfinden.

b) der Programm-Austausch mittels Fernsehfilmen. Im Zusammenhang des Films kam im Schosse des CIDE auch der von einem Sachverständigenausschuss des Europarates im Juli 1958 in Paris aufgestellte Entwurf zu einer europäischen Vereinbarung über den Programmaustausch mittels Fernsehfilmen zur Sprache. Dieses Abkommen soll die mit dem Austausch gefilterten Fernsehprogramme auftauchenden Schwierigkeiten lösen, namentlich was die Rechtsstellung des Fernsehfilms in den verschiedenen nationalen Urheberrechtsgesetzen und die Inhaber der daraus abgeleiteten Rechte betrifft. Als Lösung wird eine zugunsten der Rundfunkunternehmen aufgestellte Rechtsvermutung vorgeschlagen, wonach – andere vertragliche Abmachungen vorbehalten – diese Unternehmen das Recht haben sollen, die Verwertung des Fernsehfilms in den andern Vertragsstaaten zu gestatten.

c) die sog. Nachbarrechte. Schliesslich fand eine erläuternde Aussprache über die sog. Nachbarrechte zum Urheberrecht statt. Vor einem Jahr noch hatten wir zwei Konventionenentwürfe vor uns. Diese wurden inzwischen zurückgezogen und es ist, auf Grund jüngerer Beschlüsse der zuständigen Organe der UNESCO, der Berner Union und der OIT vorgesehen, einen vollständig neuen Weg einzuschlagen. So sollen

- die Berner Union und die UNESCO eine internationale Regelung ausarbeiten, die sich auf die sog. Nachbarrechte zum Urheberrecht erstreckt, während
- die OIT eine internationale Regelung über die Normen aufstellen soll, die auf die Beziehungen zwischen den ausübenden Künstlern und ihren verschiedenen Arbeitgeberern anwendbar sind, insbesondere den Fabrikanten von Tonträgern und Rundfunkgesellschaften.

Nachdem die interessierten internationalen Organisationen der Nutzer von Urheber- und Nachbarrechten noch Gelegenheit haben werden, sich an den Diskussionen im Schosse der Expertenkommission für die Beratung der vorgesehenen Konventionenentwürfe zu beteiligen, war die Berner Tagung des CIDE eine willkommene Plattform, um sich gegenseitig über diese Fragen auszusprechen.

Die fünfte Tagung des CIDE stand, wie in den Vorjahren, unter der bewährten Leitung von Herr E. Delvoire (Brüssel), der als gewiegter Verhandlungsleiter den verdienten Dank aller Kongressteilnehmer entgegennehmen durfte. Br.

Kreditkarten verursachen erste Spannungen

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Emissionsstellen der Kreditkarten entfallen in den letzten Wochen eine zunehmende und keineswegs erfreuliche Aktivität. Man scheint beschlossen zu haben, trotz der Widerstände namhafter Wirtschaftsgruppen und Verbände die «Festung Schweiz» durch eine Generaloffensive stürmen zu wollen. In den letzten Tagen haben eine grosse Zahl von mehr oder weniger kaufkräftigen und durchaus kreditwürdigen Personen in unserer Schweiz vom Diners' Club eine Einladung erhalten, sich zu beteiligen bei einer Jahresgebühr von 25 Fr. und einer Einschreibgebühr von 25 Fr.

Mit dieser Werbetätigkeit ist nun die für die Emissionsstellen wahrscheinlich nicht gerade erwünschte Tatsache verbunden, dass sich mehr und mehr Leute mit der Problematik der Kreditkarten zu befassen beginnen. Es ist der kritischen und in preislichen Belangen überaus hehlhörigen einheimischen Kundschaft wohl nicht lange vorzuenthalten, dass auf den mit Kreditkarten bezogenen Warenlieferungen und Dienstleistungen der Gewerbetreibende nicht die 100% des Preises löst, sondern er sich einen namhaften Abzug gefallen lassen muss, der in der Regel bekanntlich 10% beträgt.

Es sind uns nun bereits Fälle bekannt, da schweizerische Kundschaft bei solchen Kreditkarten-Firmen auf die Ungerechtigkeit dieses Systems hingewiesen haben und sie damit einen zehnpromtigen Preisabzug bewirkten. Man kann heute also sagen, dass die Firmen, die ihre Teilnahme am Kreditkartensystem plakatieren, bei Intervention der Käuferschaft dem Barzahlungskunden 10% gewähren oder gewähren müssen, sofern man tüchtig auf den Tisch klopf! Jeder Konsument, der das Kreditplättchen an der Eingangstüre oder dem Schaufenster erblickt, muss sich sagen, dass er hier überfordert wird, sofern er nicht 10% Rabatt erhält. Dabei ist zu sagen, dass auch ein Rabatt von 10% keineswegs grosszügig ist, da der Gewerbetreibende in diesem Fall einmal das Geld sofort erhält und keine Aussenstände in Kauf nehmen muss und er im weiteren vor den bürokratischen Abrechnungsumtrieben verschont bleibt, die mit den Kreditkarten verbunden sind.

Es ist einigermaßen erstaunlich, wie leichtfertig gewisse Firmen sich dem Kreditkartensystem anschliessen. Man scheint gar keine Probleme darin zu erblicken, dass man hier nicht mehr den vollen Preis löst, sondern einen merklich reduzierten. Ob der Handel mit dieser Demonstration gut beraten ist, ist eine gefährliche Frage. Auf jeden Fall muss man bei fraglichen Firmen vermuten, dass sie zu hohe Handelsmargen handhaben, sonst könnten sie nicht so leicht

10% des Gesamtverkaufspreises, was oft einem Drittel oder noch mehr der Nettomarge entsprechen dürfte, verzichten. Wir glauben, dass sich auch viele Verbraucher daran stossen, dass die Dauerkundschaft, die vielleicht Woche für Woche und Saison für Saison zur Umsatzbeziehung beiträgt, im Prinzip schlechter gestellt sein soll als ein einmaliger, wenn auch durchaus willkommener Gast.

Eine breite öffentliche Diskussion über die Kreditkarten und die Position des «angestammten Barzahlungskunden» wird sich nach der erheblichen Werbetätigkeit der Emissionsstellen wohl nicht mehr vermeiden lassen. Was man mit dem System erreicht hat, das ist ein steigendes Misstrauen in die Margen und in die Kalkulationen. Ob sich das lohnt, wird die Zukunft weisen. Mindestens haben die Teilnehmer an solchen Kreditkartensystemen für sich den Nachweis bereits erbracht, dass ihre Preise nicht «äusserst» sind, sondern dass sie Spielraum haben. -lg-

La FIAV et les cartes de crédit

Nous avons déjà dit dans le numéro 46 de l'Hôtel-Revue que les grandes organisations internationales d'agences de voyages telles que la FIAV et l'ASTA s'étaient prononcées résolument, lors de leurs dernières assemblées générales à Dusseldorf/Duisburg et à New York contre le système de cartes de crédit en matière de tourisme.

Voici le texte de la motion votée à l'unanimité par la FIAV à Dusseldorf:

Les membres de la FIAV, réunis en assemblée générale le 12 novembre 1958 à Dusseldorf, adoptent la motion suivante:

1° - La FIAV, renouvelant sa protestation, s'élève de la façon la plus catégorique contre tous les systèmes de cartes de crédit proposés actuellement au public, ces systèmes étant contraires aux usages professionnels et risquant de fausser la marche touristique.

2° - Dans cette perspective, la FIAV fait appel à l'esprit de solidarité des membres de l'industrie touristique et notamment aux hôteliers qui, par l'organe de l'AITH, ont déjà fait connaître leur position et se sont associés aux efforts de la FIAV, ainsi qu'à tous les transporteurs afin d'écartier, par une action commune et sans défaillance, le danger actuel.

3° - Dans l'état actuel des choses, la FIAV enjoint, en conséquence, à tous ses membres actifs ou affiliés, de refuser leur adhésion aux contrats leur proposant les cartes de crédit et, le cas échéant, de résilier dans les plus courts délais les engagements pris antérieurement.

folgen die Deutschen mit 76231 oder gut einem Fünftel des Totals; ihr Bestand verminderte sich innert Jahresfrist um 1554 Arbeitskräfte. Die Österreicher sind mit 32,713 Fremdarbeitern vertreten, die Franzosen mit 8565 und die Angehörigen der übrigen Staaten zusammen mit 10117.

Fremdarbeiter sind vor allem in jenen Berufsgruppen tätig, in denen seit Jahren ein saisonmässiger oder chronischer Mangel an Arbeitskräften herrscht, allen voran das immer noch stark beschäftigte Baugewerbe mit 77767 (Vorjahr 91782) ausländischen Arbeitskräften, sodann das Gastgewerbe mit 59128 (56432), der Hausdienst mit 34106 (35725) und die Landwirtschaft mit 32093 (32245). Diese vier Berufsgruppen umfassen zusammen 203094 Fremdarbeiter oder 56% des Totals. Verhältnismässig stark vertreten sind ferner die Metallarbeiter mit 55351 (57345) oder 15% des Totals sowie die Textilarbeiter mit 19916 (20876) und die Bekleidungsarbeiter mit 19087 (18113) oder mit je 5%.

Tourisme et aviation commerciale

L'évolution de l'aviation commerciale doit retenir toute l'attention des milieux de l'économie touristique. Cette branche des transports, par la révolution qu'elle accomplit, va procurer des débouchés gigantesques, qui ne seront profitables qu'aux pays qui auront su s'adapter et s'organiser pour les exploiter.

Passé le mur du son – cette barrière longtemps infranchissable – qui se situe vers 1030 km/heure, l'accroissement de la vitesse ne rencontrera pas de problèmes importants jusqu'au mur «Thermique» (environ 2000 km/heure).

Les avions à réaction, version commerciale, capables de relier New York à Cointin ou Kloten, en 8 heures, entrent déjà en service. Les avions qui feront cette liaison en 5 heures, ne sont pas éloignés; un grand constructeur mondial exécute déjà les épreuves des premiers prototypes.

Malgré le prix record des appareils et des dépenses de carburant, les hautes vitesses agissent comme un multiplicateur de la charge; augmentant, dans des proportions inattendues, la capacité des transporteurs. Ces hautes vitesses procurent également une rotation proportionnelle des appareils (rotation dont les conséquences sont bien connues de ceux qui pratiquent les sciences financières et commerciales).

Ces deux facteurs viennent augmenter, dans des proportions étonnantes, la capacité de transport d'un appareil.

Voici une comparaison: Deux avions à réaction transatlantiques, auront un potentiel comparable à celui d'un paquebot. Deux avions suffiront à absorber les 100000 passagers transportés annuellement par le Queen Mary.

Cette haute capacité potentielle va permettre une diminution des tarifs. Les conséquences de cette tendance des prix révèle, à l'examen des progrès enregistrés dans le domaine du trafic aérien, toutes les incidences de cette évolution. L'instauration des classes «touristiques», à bord des avions transatlantiques, en 1952, a développé le nombre des passagers dans les proportions suivantes:

1951 328764 passagers de classe unique

scepticisme; à l'égard du moyen de transport le plus moderne et le plus révolutionnaire; et adopter le rythme propre à l'aviation, pour aider les initiateurs des premières lignes inter-stations touristiques, à réaliser leur programme. E. Bec.

Note de la rédaction: Nous avons publié volontiers l'article ci-dessus, car nous savons pertinemment l'importance du développement de l'aviation pour le tourisme et nous sommes persuadés que tous les milieux touristiques sont animés des mêmes sentiments que nous à l'égard de ce qui est sans contredit le moyen de transport de l'avenir. C'est pourquoi nous ne comprenons pas très bien que notre correspondant demande aux responsables des industries touristiques de se départir de leur scepticisme à l'égard de l'aviation. Nous croyons au contraire que ce sont les intéressés au tourisme qui ont été les premiers à réclamer des pistes d'atterrissage à proximité des grandes stations et à préconiser des liaisons intermédiaires. Il semble malheureusement que les essais qui ont été faits n'ont pas été tout à fait concluants. Mais il ne faut pas perdre courage puisque, ce qui n'était peut-être pas sûr il y a quelques années peut être déjà aujourd'hui et le sera certainement demain.

Die ausländischen Arbeitskräfte in der Schweiz

wpk. Die Höhe des realen Volkseinkommens und der Beschäftigungsgrad stellen die massgebenden wirtschaftlichen Gesamtgrössen dar, an welchen die konjunkturelle Situation gemessen wird. Während über das Nationaleinkommen zuverlässige Schätzungen vorliegen, die alljährlich vom Eidgenössischen Statistischen Amt durchgeführt werden, ist in der Schweiz eine alle Produktionszweige umfassende Beschäftigungsstatistik nicht verfügbar. Ein Beschäftigungsindex wird lediglich für die dem Fabrikgesetz unterstellten Fabrikarbeiter ermittelt, nicht aber für die in der Landwirtschaft, in der Hotellerie und den anderen Dienstleistungsberufen tätigen Arbeitskräfte. Da in der Schweiz seit Jahren vor allem in diesen letzteren Erwerbskategorien eine bedeutende Anzahl von Fremdarbeitern beschäftigt ist, bilden die Veränderungen im Bestand der ausländischen Arbeitskräfte einen wertvollen Indikator der Beschäftigungsverhältnisse.

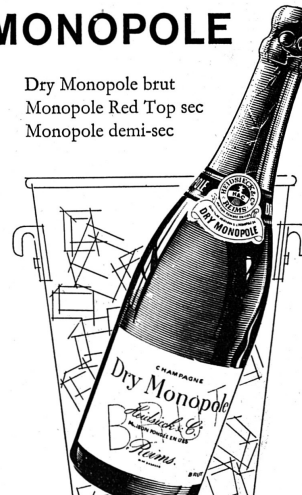
Die konjunkturellen Abschwächungstendenzen, die seit dem Frühjahr auch in der Schweiz beobachtet werden können, sind u. a. in einem leichten Rückgang der in der Schweiz beschäftigten Fremdarbeiter zu erkennen. Dass die ausländischen Arbeitskräfte gegenüber der letztjährigen Rekordziffer nur in unbedeutendem Ausmass zurückgingen, ist eigentlich überraschend und lässt deutlich erkennen, dass die Beschäftigungssituation in der Schweiz weiterhin gut ist.

Nach den vom BIGA durchgeführten Erhebungen, die kürzlich in der «Volkswirtschaft» publiziert wurden, waren Ende August, zur Zeit des saisonalen Höchststandes der Beschäftigung, insgesamt 363391 kontrollpflichtige ausländische Arbeitskräfte in der Schweiz beschäftigt. Davon entfielen knapp 30% auf Saisonarbeiter, 61% auf Nichtsaisonarbeiter und 10% auf Grenzgenossen. Gegenüber dem letztjährigen Augustbestand von rund 377100 ist somit ein Rückgang von 13706 Fremdarbeitern oder um 3,6% (i. V. +16%) festzustellen. Wesentlich zurückgegangen ist insbesondere die Zahl der ausländischen Bauarbeiter (-15,3%). In den übrigen Berufsgruppen sind die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr im allgemeinen nicht sehr bedeutend. Der Anteil der Männer am Gesamtbestand der Fremdarbeiter bezifferte sich Ende August 1958 auf 62,2% (i. V. 63,5%), jener der Frauen auf 37,8% (36,5%).

Die jahreszeitlichen Schwankungen der Beschäftigung erreichen bei den männlichen Erwerbstätigen ein bedeutendes Ausmass, während sie bei den Fremdarbeiterinnen relativ schwach sind. Vom Februar bis August 1958 ist die Zahl der Fremdarbeiter um 92732 gestiegen; diejenige der weiblichen Arbeitskräfte hingegen nur um 9087.

Champagne

Heidsieck-MONOPOLE



Dry Monopole brut
Monopole Red Top sec
Monopole demi-sec

1955 652233 passagers dont:
189678 de 1^{re} classe,
462555 de classe «touriste».

Comme on le voit, la technique apporte son concours efficient à l'administrateur, pour réduire les tarifs et multiplier le trafic.

En Europe nous sommes inconscients de ce mouvement touristique intercontinental, que les lignes aériennes vont provoquer sur notre continent.

Nous en sommes d'autant plus inconscients que, par notre modus vivendi et dans notre esprit, l'aviation a une place encore très restreinte.

En 1954 la moyenne, en km, parcourue par habitant, en avion, était de: Australie 141 km par habitant, USA 110 km par habitant, Europe occidentale 11 km par habitant.

L'industrie touristique doit se mettre au niveau et à la portée de la clientèle. Ce ne sont pas nos conceptions personnelles (surtout si elles sont en retard) qui doivent nous servir de guide et éclairer nos décisions, mais bien l'étude scientifique et raisonnée des usages et des besoins de la clientèle.

En Suisse nous sommes – dans le domaine de l'aviation touristique interne – complètement hors de la course: nous n'avons pas de réseau interne remplissant ces deux fonctions essentielles et complémentaires, pour notre tourisme et pour la Suisse:

- a) réseau de pénétration, à partir de nos deux aéroports transcontinentaux.
- b) réseau collecteur, à partir de nos principales stations touristiques et faisant le service d'apport pour nos deux aéroports transcontinentaux.

Pourtant nous avons des atouts de premier ordre:

- 1° Une technique et une équipe de pilotes des glaciers, unique au monde.
- 2° Des aéroports glaciers naturels incomparables.
- 3° Un groupe d'initiateurs qui a mis au point une organisation originale et exemplaire.

Il ne manque plus que les responsables de l'industrie touristique, veuillent bien se départir de leur

Septembre rachète un peu le recul des nuitées de la haute saison 1958

(Communiqué du Bureau fédéral de statistique)

L'hôtellerie a connu un mois de septembre plus favorable que ne le laissait prévoir l'évolution de cet été. En effet, le tourisme international s'est ressaisi après avoir eu tendance à fléchir de juin à août et le trafic interne s'est aussi légèrement intensifié, bien que la fréquentation des hôtes permanents exerçant une profession se fût encore réduite. Au regard de septembre 1957, le nombre des nuitées d'hôtes indigènes (y compris les hôtes permanents exerçant une profession) enregistrées dans les hôtels et pensions s'est accru de 12 000 ou de 1% pour se fixer à 1,01 million et celui des visiteurs étrangers est monté de 102 000 ou de 8% pour s'élever à 1,23 million.

Le total général des nuitées a marqué une avance de 114 000 ou de 5%, atteignant de ce chef 2,39 millions, ce qui constitue un nouveau maximum pour le mois de septembre. Le taux moyen d'occupation des lits disponibles a gravi un échelon pour s'établir à 49%; il n'a cependant pas augmenté dans la même mesure que la fréquentation par le fait que l'on compte 3% de lits d'hôtes de plus qu'il y a un an. Comme les mois précédents, l'occupation des lits a été plus forte dans les hôtels de premier rang que dans les exploitations des catégories de prix moyennes et inférieures.

L'expansion du tourisme international est due avant tout aux Allemands, qui ont fourni 84 000 nuitées de plus que l'année dernière à pareille époque (+24%). Des gains de nuitées importants s'inscrivent également en faveur des Américains du Nord (+18%), des autres visiteurs extra-européens (+15%) et des Italiens (+12%). En outre, des excédents très appréciables, en nombres relatifs, sont relevés pour la clientèle des pays scandinaves, de l'Est de l'Europe et de l'Autriche. Par contre, un recul s'inscrit notamment dans les groupes britannique (-4%), helgo-luxembourgeois (-4%), hollandais (-5%), hispano-portugais (-10%) et français (-14%). Toutefois, le repli noté pour les Français et les hôtes des Etats du Bénélux est moins marqué que cet été.

Les Allemands sont de nouveau en tête des étrangers avec un apport de 439 000 nuitées (septembre 1957: 355 000), ce qui fait près du tiers de la fréquentation des hôtes de l'extérieur. Puis viennent, à bonne distance, les Anglais avec 257 000 nuitées (263 000), les Français: 140 000 (162 000), les Américains du Nord: 133 000 (113 000) et les Italiens: 84 000 (75 000).

Le trafic a évolué diversement d'une région à l'autre. Ainsi, les résultats sont restés inférieurs à ceux de septembre 1957 ou ont été à peine égaux dans les Alpes vaudoises, dans le Jura, sur le Plateau nord-est et au Tessin, alors qu'ils ont été dépassés de 4 à 16% dans les autres contrées. Il est intéressant de constater que les plus forts gains de nuitées relatifs ressortent en faveur des régions touristiques proprement alpêtres (Grisons, Valais). Malgré tout, comme il en est chaque année en septembre, ces contrées ont été bien moins fréquentées que les grandes villes et les régions recherchées habituellement en automne.

Au Tessin, où 390 000 nuitées ont été enregistrées pendant le mois considéré, la tendance à la régression observée durant les mois précédents s'est presque com-

plètement dissipée. Les effectifs suisses (-7%), britanniques, des pays du Bénélux (-6%) pour chaque groupe) et français (-26%) se sont certes amenuisés, mais les pertes en résultant ont été comblées par un afflux substantiel de touristes d'autres pays, en particulier d'Allemagne. Le taux moyen d'occupation n'a toutefois pas atteint son niveau de septembre 1957 en raison de l'accroissement du nombre des lits d'hôtes. La part des lits occupés a diminué de 89 à 80% à Lugano, de 83 à 80% à Locarno et de 74 à 69% pour l'ensemble de la région.

Le trafic s'est notablement intensifié dans la région du Léman. L'essor est dû principalement à la conférence atomique internationale, qui s'est tenue à Genève du 1^{er} au 13 septembre et à laquelle prirent part un grand nombre de délégués et observateurs européens et des pays d'outre-mer. Ces participants trouvèrent un gîte à Genève, Lausanne, Morges, Saint-Cergue et ailleurs, procurant par suite un apport de nuitées supplémentaire non seulement à l'hôtellerie genevoise, mais encore aux établissements vaudois. Le chiffre des nuitées s'est accru de 9% dans le canton de Genève, de 8% en moyenne dans les communes riveraines du canton de Vaud et de 8 1/2% ou de 32 000 dans l'ensemble de la région lémanique. Le total des nuitées s'est élevé à 411 000, résultat sans précédent pour le mois de septembre. Près des trois quarts des nuitées ont été fournies par les visiteurs étrangers, parmi lesquels les Français (-9%), les Anglais (+7%), les Allemands (+37%) et les Américains du Nord (+45%) furent le plus représentés.

Bien que, par rapport au même mois de l'an passé, la Suisse centrale ait reçu moins d'hôtes de Grande-Bretagne (-5%), des Etats du Bénélux (-10%) et de France (-23%), le résultat global de septembre s'est nettement amélioré dans cette région également.

Après un plein été ne répondant pas partout à ce que l'on en attendait, l'Oberland bernois a bénéficié d'une bonne arrière-saison.

Aux Grisons et en Valais, où le temps ensoleillé en fin d'été a valu aux établissements hôteliers une prolongation de saison, l'évolution du trafic a été bien plus favorable qu'en septembre 1957. Aux Grisons, le résultat de la période correspondante de l'an dernier a été dépassé de 15% et en Valais de 16%. Dans ces deux régions, l'essor touristique est dû presque uniquement aux hôtes indigènes et allemands, qui ont apporté aux Grisons respectivement 15 et 33% de nuitées de plus qu'en septembre 1957 et un supplément de 18 et 46% en Valais. En Suisse orientale également, l'accroissement de la fréquentation (+6%) provient en majeure partie d'une arrivée plus massive de visiteurs germaniques.

Bien que le nombre des nuitées ait augmenté dans les régions d'altitude, à peine le tiers des lits ont été occupés dans les hôtels, tandis que dans les grandes villes, où le mois de septembre est encore intégré dans la pleine saison, la proportion excède quatre cinquièmes en moyenne. Ainsi, le taux d'occupation des lits a atteint 73% à Bâle, 79% à Lausanne et il a oscillé entre 85 et 90% à Berne, Zurich et Genève. Exception faite

de Zurich, qui n'a guère pu améliorer son excellent résultat de septembre 1957, toutes les autres grandes villes ont logé plus de visiteurs qu'il y a un an. Le nombre des nuitées est monté de 5% à Berne (quoique l'effectif des lits ait diminué dans cette ville), de 6 1/2% à Bâle, de 8% à Genève et d'environ 12% à Lausanne. Comme on l'a dit, les deux métropoles romandes ont été particulièrement avantagées, grâce avant tout à la conférence atomique.

La baisse de fréquentation des établissements climatiques observée au cours des quatre dernières années s'est poursuivie dans le mois en revue. Comparé à septembre 1957, le total des nuitées enregistrées dans les sanatoriums d'altitude et maisons de cure a diminué de 12 500 ou de 6% pour descendre à 187 000, dont 135 000 (-3%) reviennent aux malades indigènes et 52 000 (-14%) à ceux de l'extérieur. Le nombre des lits ayant subi une réduction de 7% en un an à la suite de la conversion d'autres établissements climatiques et cliniques privés en hôtels ou pensions, le taux moyen d'occupation est demeuré sur ses positions dans les établissements de ce genre encore exploités.

Le trafic d'excursion, favorisé par le beau temps, s'est développé comparativement à septembre 1957. D'après les renseignements fournis à ce jour par les services d'automobiles postales, les chemins de fer touristiques et les compagnies de navigation, la fréquentation doit avoir augmenté un peu plus dans ces entreprises que dans l'hôtellerie.

Union suisse des arts et métiers

La Conférence d'automne des présidents et des secrétaires des organisations affiliées à l'Union suisse des arts et métiers a siégé à Soleure sous la présidence de M. U. Meyer-Boller, conseiller national (Zurich).

L'assemblée, qui réunissait un grand nombre de participants, a pris acte en l'approuvant du mot d'ordre des organes directeurs de l'Union en faveur des deux projets concernant les *kursals* et l'*Utilisation du Spül*, sur lesquels le peuple sera appelé à se prononcer le 7 décembre prochain. Elle en recommande l'adoption aux artisans et aux commerçants.

Puis la conférence s'est longuement occupée de la situation créée par le rejet massif de l'initiative de l'Alliance des indépendants concernant la *réduction de la durée du travail*, ainsi que des conséquences de ce rejet sur l'élaboration d'une *loi générale sur le travail*. En repoussant à une si nette majorité cette initiative, le peuple suisse a aussi témoigné sa confiance dans l'institution des *contrats collectifs de travail*. Ceux-ci se sont révélés efficaces pour assurer la paix sociale dans notre pays depuis plus de vingt ans et, en l'absence d'une loi sur le travail, pour favoriser dans les métiers une réglementation progressiste des conditions de travail parfaitement adaptée à l'extrême diversité des besoins. Dès lors, il faudrait s'opposer en principe à une loi contenant des prescriptions de droit public sur ces matières, si cette loi devait mettre fin au rôle éminentement utile des *contrats collectifs*.

D'autre part la conférence s'est prononcée catégoriquement contre les deux initiatives qui viennent d'être lancées pour la *revision de l'AVS*, après avoir constaté qu'elles étaient de nature à mettre en danger les bases même de l'AVS.

Puis l'assemblée s'est occupée de divers aspects des problèmes que pose l'heure de *fermeture des magasins*.



Angestellten-Ehrung

Bestellungen für Geschenke und Diplome zur Auszeichnung langjähriger Angestellter an Weihnachten oder Neujahr erbitten wir bis spätestens 5. Dezember.

Wir ersuchen dringend um Einhaltung dieses Anmeldestermins, andernfalls kann für eine rechtzeitige Lieferung keine Gewähr übernommen werden.

Zentralbureau SHV.

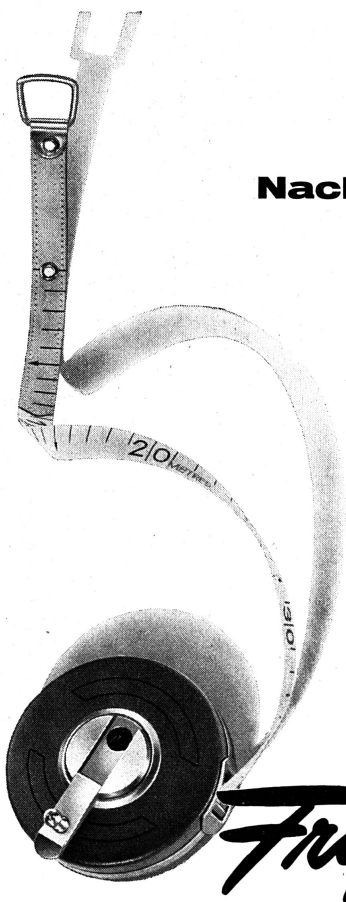
Les métiers sont d'avis que la durée du travail du personnel de vente et la durée d'ouverture des magasins sont deux questions distinctes devant être résolues séparément. La durée d'ouverture des magasins doit être avant tout adaptée aux besoins et aux usages des consommateurs, sans réglementation schématique et tout en prenant en considération les conditions locales.

Enfin l'assemblée a entendu un exposé sur le fort recul de la *construction de logements* à la suite du resserrement du marché des capitaux l'an dernier. Comme le nombre des permis de construire délivrés est de nouveau en augmentation aujourd'hui, une normalisation des taux d'intérêt des nouveaux prêts hypothécaires de construction s'impose. L'autre facteur décisif pour améliorer le marché des logements est, de l'avis des métiers, la suppression du contrôle des loyers.

Um die eidgenössischen Finanzen

OF. Das kürzlich veröffentlichte Budget 1959 des Bundes schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von nur 3 Millionen Franken ab. Darum grosses Geschrei auf Seite der Linken. Es zeige sich jetzt, dass die neue Finanzordnung des Bundes, die am 11. Mai dieses Jahres von Volk und Ständen gegen die Opposition der Sozialdemokraten angenommen worden ist, tatsächlich, wie von diesen behauptet, ungenügend sei.

Am 11. Mai handelte es sich um die Festsetzung der Steuern für die nächsten sechs Jahre. Der dabei aufgestellte Finanzplan ist eingehalten, ja durch das Budget 1959 noch leicht überschritten worden. Es ist also nicht richtig, wenn heute erklärt wird, die Einnahmen seien falsch angesetzt worden. Der Grund des nur geringfügigen Budgetüberschusses liegt einzig in erhöhten Ausgaben, und zwar für das Militär und die Landwirtschaft. Die angespannte internationale Lage zwingt den Bundesrat, zusätzliche Rüstungskredite zu verlangen. Das ist sicher bedauerlich, aber bei der Landesverteidigung gilt wie sonst nirgends anders das Wort: «Not kennt kein Gebot». Wenn es zu unserer Selbstbehauptung notwendig ist, zusätzliche Ausgaben für die Landesverteidigung auf uns zu nehmen, so



Nach Mass...

und Bedarf lösen wir Ihre Kühlprobleme. Hochqualifizierte Techniker auf dem Gebiete der Kühlung, Tiefkühlung und Luftkonditionierung verwirklichen Ihre Wünsche. Seit 1926 bauen und betreuen wir die weltbekannten FRIGIDAIRE-Anlagen und bieten Ihnen daher die besten Garantien: Erfahrung, Verwendung erstklassigen Materials und gutausgebauter Kundendienst. Schenken auch Sie uns Ihr Vertrauen!

APPLICATIONS ÉLECTRIQUES: GENEVE, Filialen in Basel und Zürich; Agenturen in Bern, Colombier/NE, Gené, Lausanne, Luzern und Sitten (Siehe Telefon-Verzeichnis unter FRIGIDAIRE.)

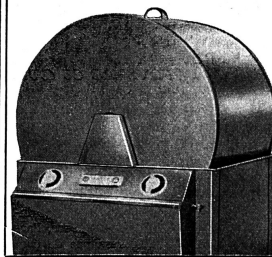
Frigidaire
Eingetr. Schutzmarke

Une machine suisse

à laver et à rincer la vaisselle

de qualité extraordinaire.

Une démonstration vous convaincra vous aussi



Demandez qu'on vous présente la G 1.

Notre visite est sans engagement pour vous.

Les produits de toute première qualité suisse méritent votre entière confiance.



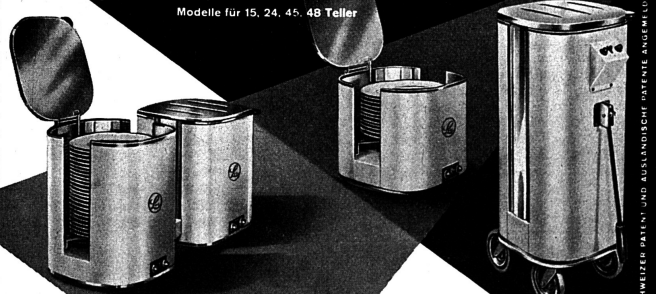
F. Gehrig & Cie, Ballwil-Lucerne

Fabrique de machines et appareils électriques

Téléphone (041) 89 14 03

TELEWÄRMER

In völlig neuartiger moderner Ausführung. Geringer Platzbedarf, einfache zeitsparende Bedienung, kurze Aufheizzeit, kleiner Stromverbrauch. Modelle für 15, 24, 45, 48 Liter



Verlangen Sie Offerte und unverbindliche Vorführung

FABRIK FÜR ELEKTROTHERMISCHE APPARATE
PAUL LUSCHER, TAUFFELN / BIEL ☎ (032) 7 35 45

Eigene gut ausgebauten Verkaufs- und Serviceorganisation

handelt es sich hier um Aufwendungen, die allen andern voranzugehen haben. Wir dürfen es nicht darauf ankommen lassen, zuzuwarten, bis sich die internationale Lage noch mehr verschlechtert und dann improvisieren zu jenem Zeitpunkt wären dann auch von den Sozialisten wieder alle Kredite zu haben.

Die Mehrausgaben für die Stützung des Milchpreises sollen temporären Charakter haben. So unerfreulich sie sind, so darf doch der Bund einen Zusammenbruch des Milchpreises nicht zulassen. Hier wird es sich nun darum handeln, für die kommenden Jahre eine Sanierung herbeizuführen. Der diesbezügliche Bundesbeschluss liegt bei den Wirtschaftsverbänden und den Kantonen zur Vernehmlassung.

Das Budget der Eidgenossenschaft, das sehr gut ausgefallen ist, wird also durch zwei zwingende Ausgaben von nationalem Interesse beeinflusst. Daraus politisch Kapital schlagen zu wollen, wie es die Unterlegenen bei der Abstimmung über die Finanzierung tun wollen, ist unwürdig.

Vom gewerblichen Standpunkt aus sagen wir folgendes: Es wäre selbstverständlich gut, wenn die Bundes-schuld durch Überschüsse noch weiter abgebaut werden könnte. Der Nachteil von Budgetüberschüssen ist aber der, dass die Begehrlichkeiten lawinenmässig anschwellen.

Die Luxussteuer in den letzten Zügen...

Die Luxussteuer wird nur mehr bis Ende Dezember 1958 erhoben werden. Dass viele Kreise eine Auf-

hebung derselben vor Beginn des eigentlichen Weihnachtsgeschäftes gewünscht hätten, versteht sich. Doch haben sich die gesetzlichen Vorschriften als stärker denn die weihnächtlichen Wünsche erwiesen. Immerhin ist es den Luxussteuerpflichtigen unbenommen, die Luxussteuer auf eigene Kosten zu übernehmen, und dementsprechend die Marge zu kürzen. Wie wir feststellen, hat beispielsweise eine Weinhandelsfirma ihrer Kundschaft (Detailkundschaft) mitgeteilt, dass sie die Luxussteuer auf Champagner schenke, d. h. selbst bezahle, woraus für den Verbraucher ein «Gewinn» von 5% resultiert. Ob ein solches Vorgehen geschickt ist und nachgeahmt werden soll, muss man sehr bezweifeln. Denn wenn jetzt plötzlich ein solcher Rabatt gewährt werden kann, dann drängt sich beim Käufer die Vermutung auf, dass der Preis bisher eben zu hoch bemessen war. Gerade im Getränkektor wird in den letzten Jahren aber immer mehr darauf hingewiesen, dass die Margen gedrückt seien und die Rentabilität nachgelassen habe. Soll man unter solchen Umständen, um den Konsumenten ein «Geschenk» zu machen, gleich auf die Luxussteuer verzichten (so insbesondere bei Champagner)? Es ist natürlich jedermann unbenommen, die Luxussteuer für den Rest der Gültigkeitsdauer aus der eigenen Tasche zu bezahlen. Man sollte bei späterer Gelegenheit dann aber nicht überschern, dass der Verzicht auf die Luxussteuer für Dezemberlieferungen und die Weiterführung des gleichen Preises im kommenden Jahr dann konkret gesehen eine Preiserhöhung bedeutet! Mancher einer wird sich sagen, dass wenn man im Dezember billiger verkaufen könne, das auch im Januar und später möglich sei. Er wird dann weiterhin die 5% fordern, bzw. die Preisreduktion!

-lg-

Thomas Hew 70 Jahre alt

Am 6. Dezember feiert Herr Th. Hew, Besitzer des bekannten, nach bewährter Familientradition geführten Grand Hotel Vereina in Klosters, in bester Gesundheit, voller Arbeitskraft und ungebrochener Initiative seinen 70. Geburtstag.

Trotz Krise und Kriegsjahren hat der Jubilar mit seiner fachthüchtigen Frau und seiner Schwester Zia

zur Stange und verstand es, dem Grand-Hotel Vereina sein internationales Renommee zu erhalten.

Dass ein Mann vom Format eines Thomas Hew im Verbands- und Gemeinleben eine tonangebende Rolle zu spielen berufen war, versteht sich von selbst. Er war langjähriges Mitglied des Gemeinderates und präsidierte während vieler Jahre den Kurverein. Noch heute ist er Präsident des Hotelier-Verein Klosters und Mitglied des Bündnerischen Hotelier-Verein. Obschon er zweimal eine Kandidatur als Mitglied des Zentralvorstandes SHV mit Rücksicht auf seine starke anderweitige Inanspruchnahme beruflicher und politischer Art ablehnte, bekundete er stets grösstes Interesse für die Fragen, die den Zentralverein beschäftigen. Er bezugte dies durch regelmässigen Besuch unserer Delegiertenversammlungen, in denen er oft ein gewichtiges Wort sprach. Während mehrerer Jahre vertrat er in der AIH (Association internationale de l'hôtellerie) die individuellen Mitglieder der Schweiz in dieser internationalen Organisation der Hotellerie.

Politisch bekennt sich Thomas Hew zum Freisinn. Nicht nur war er während vieler Jahre Präsident der kantonalen Freisinnig-demokratischen Partei, sondern gehörte auch längere Zeit dem Zentralvorstand der schweizerischen Partei an. Als Präsident der Genossenschaft Freier Rätler liess er dem bündnerischen Organ seine tatkräftige Hilfe.

Im Militär bekleidete Thomas Hew den Rang eines Oberstleutnants der Kavallerie. Am Ende des Ersten Weltkrieges kommandierte er eine Schwadron. Später war er langjähriger Pferdestellungs-offizier in Thuisis. Thomas Hew wusste mit der Zeit zu gehen. So hat er sich vor allem um die Entwicklung Klosters zum Wintersportplatz verdient gemacht. Er war der Hauptinitiator der Gotschna-Grat-Bahn, die für Klosters eine ähnliche Bedeutung besitzt wie für Davos die Parsenn-Bahn. Hew war selbst ein grosser Sportler und hat sich als Bobfahrer einen Namen gemacht. Noch heute übt er den Skisport aus. Eine andere Passion ist die Hochwildjagd.

Dem Jubilaren, der am nächsten Samstag die Schwelle zum achten Lebensjahrzehnt überschreitet, entbieten wir unsere aufrichtigsten Glückwünsche und hoffen, dass es ihm noch lange vergönnt sein möge, als Repräsentant der Schweizer Hotellerie und Förderer des Tourismus segensreich zu wirken.

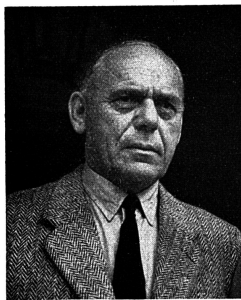
Glückwunsch des Zentralpräsidenten

Namens des Zentralvorstandes des SHV und der schweizerischen Hotelierfamilie der Schweiz schliesse ich mich den Glückwünschen der Redaktion für Thomas Hew von Herzen an.

Herr Hew gehört zu den markantesten Persönlichkeiten der schweizerischen Hotellerie. Hoch und stark nicht nur an körperlichem Wuchs, sondern vor allem auch in seiner menschlichen Haltung und in seiner beruflichen Integrität, geniesst der Jubilar in weiten Kreisen des In- und Auslandes grosses Ansehen.

Wir freuen uns alle darüber, dass Herr Thomas Hew nach langen, schweren Krisenjahren den Wiederaufstieg seines bedeutenden, vorzüglich geführten Hotelunternehmens erleben darf. Wenn einer, so hat er - dem harte Schicksalsschläge nicht erspart geblieben sind - diese Wende zum Guten verdient; und mit ihm seine unentwegt treue und tüchtige Gattin! Beiden wünschen wir noch viele Jahre rüstiger Gesundheit und geschäftlichen Gedeihens und verbinden damit unseren wärmsten Dank für alles, was der Jubilar zum Nutzen der Hotellerie seiner engeren und weiteren Heimat geleistet hat. Mit seinem klugen, gesunden Urteil, seinem loyalen, geradlinigen Wesen, seinem grossen Wissen und seiner vornehm-humanen Gesinnung sei er weiterhin leuchtendes Beispiel für jeden, der ihm zu begegnen das Glück hat.

Dr. Franz Seiler



Hew, ohne staatliche Hilfe zu beanspruchen, das Hotel bis zum heutigen Tage stets mit Erfolg geführt, den Erfordernissen der Zeit angepasst und modernisiert. Nicht nur allein hat er seine Jahre für das Wohlergehen des Hotel Vereina geopfert, sondern, als stets verantwortungsbewusster Bürger, hat er als Präsident der freisinnig-demokratischen Partei des Kantons Graubünden und der Ortssektion Klosters seine Dienste in schweren Zeiten, trotz Überfülle von Arbeit, zur Verfügung gestellt.

Viele Jahre war Herr Th. Hew im Gemeinderat als Baufachchef tätig, und noch heute erinnert sich die Einwohnerschaft gern daran, mit welcher Umsicht, Verantwortungsbewusstsein und Erfahrung er dieses Amt geführt hat. Kur- und Hotelier-Verein haben ihn in kritischen Zeiten zum Präsidenten oder zum Vorstandsmitglied berufen, um mit seiner Hilfe, überlegen Ruhe und Erfahrung die Schwierigkeiten zu meistern. Dass Herr Th. Hew allen Sportvereinigungen des Ortes mit Rat und Tat stets zur Seite stand u. noch steht, entspricht dem Wohlwollen, das er allen sportlichen Bestreben im Kurort entgegenbringt.

Trotz Erfolg und Ämter, die er nie gesucht, ist Herr Th. Hew ein Mann des einfachen, bodenständigen Volkes geblieben.

Dem rüstigen Jubilar wünschen wir von Herzen Gesundheit und noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens. H. G.

In Ergänzung dieser Würdigung des hochverdienten Klosters Hoteliers, dessen Name weit über die Grenzen Graubündens, ja der Schweiz hinaus besten Klang hat, seien noch einige weitere Details aus dem Leben dieses Mannes angeführt:

Thomas Hew wuchs im Familienunternehmen, dem Grand-Hotel Vereina in Klosters, auf. Er besuchte die Kantonschule in Chur und hernach die Ecole de Commerce in Neuchâtel. Seinem Herkommen gemäss bildete er sich in führenden Häusern der Schweiz und des Auslandes in allen Sparten des Hotelfaches aus. Der frühzeitige Tod seiner Mutter erforderte alsbald seine Rückkehr ins väterliche Unternehmen, dessen selbständige Leitung er bereits seit dem Ersten Weltkrieg übernommen hatte, und die er noch heute innehat. Damit lernte er auch die Sorgen und Nöte kennen, mit denen die Schweizer Hoteliers während Jahrzehnten zu kämpfen hatten. Dessungeachtet hielt er

Chronique genevoise

Genève vient d'inaugurer la Patinoire la plus moderne d'Europe

Genève vient d'inaugurer, dans le quartier des Vernets, sur la rive gauche de l'Arve, non loin des nouvelles casernes, une patinoire couverte, qui a coûté près de cinq millions de francs aux contribuables de la Ville de Genève. Il s'agit d'un vaste bâtiment, entièrement en ciment, verre et acier, de quatre-vingt-quatre mètres sur quatre-vingt et un, dont le volume représente cent quinze mille mètres cubes. La piste de glace mesure deux mille sept cent trente mètres carrés et tant les tribunes que les gradins peuvent accueillir plus de dix mille spectateurs. Soixante puissants projecteurs dispensent, sur la piste, une luminosité incomparable, rendant parfaitement visibles, de toutes les places, les évolutions des «acteurs» sur la glace.

Le sous-sol abrite un restaurant avec sa cuisine, des vestiaires pour quinze cents personnes, d'importantes installations sanitaires et une chaufferie d'une puissance de 1 200 000 CV. Les tuyaux de réfrigération atteignent, à eux seuls, la longueur de trente et un kilomètres. Plusieurs buvettes jalonnent les galeries de circulation, que l'on a prévues larges et spacieuses, pour rendre très faciles les dégagements.

En plein air, on a aménagé une seconde piste de glace, dont la surface atteint mille huit cents mètres carrés, que les patineurs apprécient depuis le mois d'oc-

der E 36 als Verbindungsstrecke zwischen dem Rhein-Ruhr-Gebiet und der niederländischen Nordseeküste. Der starke (deutsche) Fremdenverkehr auf dieser Route erzwingt ein gewisses Entgegenkommen, man könne die Autobahn nicht mehr als eine inländische Verkehrsverbindung betrachten, sondern sie unter den gegebenen Verhältnissen gezwungen, sie als Teil einer europäischen Durchgangsstrasse zu sehen. Da es nur wenige Schnellwege in Holland gibt, denen dieser besondere Charakter von Staats wegen zugesprochen werden kann, wird es bei ganz wenigen Raststätten bleiben, und das «Motoresto Bunnik» dürfte daher ausser seinen besonderen gastronomischen und architektonischen Eigenschaften zusätzlichen Seltenheitswert aufweisen.

einer wirklich stimulierenden Kreditpolitik ganz zu schweigen. Mit Mühe hat sich die Regierung dazu bereit gefunden, der Niederländischen Fremdenverkehrszentrale für 1959 hunderttausend Gulden mehr als in diesem Jahr zu gewähren, so dass die Rücklage gegenüber 1957 noch stets nur zur Hälfte ausgeglichen ist. Man merkt immer wieder, dass man in den oberen Regionen des niederländischen wirtschaftspolitischen Lebens durchaus noch nicht von dem Glauben durchdrungen ist, der Fremdenverkehr bedeute eine wertvolle nationalökonomische Einnahmequelle. Während der Aussenhandel sonst in jeder nur denkbaren Weise gefördert und gegebenenfalls auch subventioniert wird und hierfür jährlich Hunderte von Mio Gulden aufgewandt werden, erfährt das Fremdenverkehrsgewerbe, das als Devisenbringer längst seine Bedeutung verloren hat, obgleich die Staatsbank durch eine formell begründete Unterschlagung bestimmter touristischer Einnahmequellen das Ausmass des Fremderverkehrs in der Zahlungsbilanz verkleinert, nur sehr bescheidene Unterstützung.

Die mangelnde Begeisterung für Vorhaben, die dem Fremdenverkehr dienlich sein könnten, macht sich nicht nur finanziell bemerkbar, sondern auch wenn es darauf ankommt, eine bedeutende private oder kommunale Initiative durch Gewährung der erforderlichen Baugenehmigung bzw. Bewilligung öffentlicher Ausgaben durch die staatliche Kontrollinstanz zu unterstützen. So ist es der Hotelgesellschaft E. M. S. in Scheveningen noch nicht gelungen, in Zusammenarbeit mit der Stadt Den Haag die staatliche Genehmigung zum Bau einer neuen Seebriücke vor dem Strand des berühmten Badeortes zu erhalten. Im Augenblick sind die Chancen für dieses touristisch ausserordentlich reizvolle Unternehmen allerdings günstiger. Man wird jedoch abwarten müssen, ob sich die Hoffnung der Scheveninger erfüllt. Generaldirektor Dr. A. Adema Zijstra von der E. M. S. hat inzwischen erklärt, man tue die «eingefrorenen» Pläne jeder als schon einmal auf.

Ein interessantes Projekt ist auch der Bau eines riesigen Kongresszentrums in Den Haag, dessen Pläne von dem bekannten Stijl-Baumeister Dr. J. J. P. Oud stammen und einen Betrag von 35 Millionen Gulden bedingen. Das Kongresszentrum soll zwischen der Stadtmitte von Den Haag und dem einige Kilometer entfernten Scheveningen angelegt werden und ausser einem Komplex von Sälen und Hallen ein siebenstöckiges hohes Hotel mit dreieckigem Grundriss umfassen. Der Magistrat von Den Haag drängt darauf, dass diese Pläne in absehbarer Zeit realisiert werden, da die Stadt als eine der meistfrequentierten internationalen Tagungsorte an einer allmählichen Überalterung seiner Kongressanlagen leidet.

Zu den übrigen holländischen Projekten, die aus dem Rahmen fallen, gehören auch die Baupläne für einen phantastischen Aussichtsturm mit Hochgaststätten am Rand der imposanten Hafenbecken von Rotterdam. Von privater Seite ist das erforderliche Baukapital bereits votiert worden, und die Stadt Rotterdam hat die Finanzierungsgesellschaft «Euroturn A.G.» kürzlich das erforderliche Grundstück am Parkhafen in Erbpacht überlassen. Man kann nur hoffen, dass nun auch der Staat, der alle Bauprojekte letztlich genehmigen muss, sein Einverständnis erklärt. Der Turm ist für die Internationale Gartenbauausstellung vorgesehen, die 1960 in Rotterdam stattfinden wird.

Manchmal sind die Regierungsstellen in Den Haag auch überraschend nachgiebig, etwa in dem Fall der ersten niederländischen Raststätte nach deutschem Muster, die an der Europastrasse 36, der Autobahn Arnhem-Utrecht, von einem der grössten holländischen Limonadenfabrikanten («Vrumona») gebaut wird. Dieses «Motoresto Bunnik» soll im Frühjahr 1959 vor der Tulpenzeit zur Verfügung stehen, wird allerdings in seiner ersten Phase nur einen Gaststättenbetrieb umfassen, dem dann später ein Motel zugefügt werden soll. Bisher hat das Verkehrsministerium in Den Haag sich stets auf den Standpunkt gestellt, dass zusätzliche Abfahrten von den Schnellwegen aus Gründen der Verkehrssicherheit abzulehnen sind, wodurch indirekt auch der Bau von Raststätten an den grossen Verkehrswegen untersagt blieb. Beim «Motoresto Bunnik» hat man zum erstenmal eine Ausnahme gemacht, und zwar im Hinblick auf den besonderen Charakter

Die holländische Hotellerie gegen staatliche Bevorzugungspolitik

CV. Amsterdam. - Die polemischen Attacken des niederländischen Fachverbands «Horeca» gegen die Haager Regierung, die den beiden Hilton-Projekten in Amsterdam und Rotterdam ungewöhnliche finanzielle Rückendeckung gewährt, indem sie die Amortisation und Verzinsung der für beide Vorhaben zusammen auf rund 42 Millionen Gulden veranschlagten Baukosten aus öffentlichen Fonds garantiert, haben auf dem kürzlich in Haarlem stattgefundenen Jahreskongress der Gewerbeorganisation ihren bisherigen Höhepunkt erreicht. Verbandsvorsitzender J. G. Meijer, selbst Direktor eines der drei besten niederländischen Hotels (De Wittebrug, Den Haag), erklärte in seiner traditionellen Jahresansprache, man müsse dem Staat zwar in gewisser Hinsicht das Recht der Mitwirkung an der Lösung des Unterkunftproblems in den Niederlanden zubilligen, aber einer willkürlichen Bevorzugung, wie sie im Falle der Hilton-Hotels vorliege, müsse sich das Gewerbe entschieden widersetzen. Verbandsvorsitzender Meijer äusserte die Meinung der meisten holländischen Hoteliers, als er erklärte, die Hilton-Hotels dürften nicht von vornherein in eine günstigere Konkurrenzposition gegenüber den übrigen Häusern des Landes rangiert werden. Er sprach sich ausserdem dagegen aus, dass die Hotellerie im Süden (Limburg) und Osten (Gelderland/Overijssel) der Niederlande sowie an der Nordseeküste(!) weiter ausgedehnt werde, dagegen müsse das Aufnahmevermögen des Beherbergungsgewerbes in Amsterdam und Rotterdam dringend vergrössert werden. Nach Ansicht des Verbandsvorsitzenden hat ein gutausgerüstetes Hotel der Mittelklasse in beiden Städten günstige Rentabilitätsaussichten.

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Chancen der beiden trotz grosser Einsparungen natürlich noch immer luxuriös geplante Hilton-Hotels herrscht dagegen im Kreis der Fachleute lebhaft Meinungsverschiedenheit. Dass Aussensteiter die Hilton-Vorhaben mit ganz andern Maßstäben messen, ist vorher nicht erstaunlich. So meinte der Generaldirektor der Holland-Amerika-Linie, W. H. de Monchy, in seiner aufsehenerregenden Rede vor den Mitgliedern des «Horeca»-Verbandes, die beiden Hiltons würden schon in wenigen Jahren ein wertvolles Stimulans des Fremdenverkehrs nach Holland bedeuten und dabei durchaus nicht in der Lage sein, das touristische Mehraufkommen vor allem an Amerikanern aufzufangen, so dass letztlich die bereits bestehenden Amsterdamer und Rotterdamer Betriebe von diesen internationalen Gastmännern profitieren könnten. Gegen die Befürchtung der Hoteliers, dass sich die Hilton-Hotels vor allem ausserhalb der Reisesaison nachteilig auswirken würden, wandte Generaldirektor de Monchy ein, der zusätzliche Gewinn an modernen Saalräumen werde im Gegenteil den internationalen Kongressverkehr in beiden Städten fördern. Ausserdem machte dieser «grand old man» der grössten und berühmtesten niederländischen Passagierreederei darauf aufmerksam, dass die Hiltons ganz neue amerikanische Besucherreservoire anbohren würden. Diese Meinung vertreten übrigens auch die meisten andern Persönlichkeiten des niederländischen Verkehrswesens, und die staatlichen Kreditleistungen lassen darauf schliessen, dass man auch in Regierungskreisen eine ähnliche Meinung vertritt.

Gegenüber diesem mächtigen Meinungsblock ist das niederländische Hotewergewerbe praktisch wehrlos, und es bleibt sogar eine offene Frage, ob es der Hotellerie überhaupt gelingen wird, bei ihren Bemühungen um Bankkreditleistungen für das gesamte Gewerbe die Hiltons als Präzedenzfälle zu zitieren. Als aussehender Beobachter möchte man aus den nun schon viele Wochen hin- und herfliegenden Meinungsverschiedenheiten das Fazit ziehen, dass die niederländische Regierung in Fragen der Hotellerie weiter und überhaupt der Förderung des Fremdenverkehrs noch stets nicht konstruktiv vorgeht. Die gelegentliche Förderung von Einzelunternehmen durch ungewöhnliches Entgegenkommen bietet natürlich keine Kompensation für das fehlende Basisprogramm. Insofern versteht man den «Horeca»-Verband nur allzu gut, wenn er sich dagegen wehrt, dass die Hilton-Hotels einseitig bevorzugt werden, während keinem einzigen niederländischen Vorhaben bisher auch nur im entferntesten ähnliche Vergünstigungen gewährt worden sind - von

tobre déjà. Devant l'entrée principale de la patinoire, une aire de quelque onze mille mètres carrés permet le stationnement de quatre cents voitures. Tant par son équipement que par l'ampleur de ses installations, ce palais de la glace est certainement le plus moderne de notre continent.

MENUS
für
WEIHNACHTEN-SILVESTER-NEUJAHR
gewinnen festlichen Genuss
durch die vielseitigen
Lacroix
SPEZIALITÄTEN

Gänseleber «Lucullus»
Scheiben von gerüffeltem Gänseleber-Parfait
in glanzklarem Madeira-Gelee
Gestrüffelte Gänseleber-Pasteten in langen
und runden Teakrusten, in Terrinen und Dosen
Gänseleber-Blöcke und -Rouladen gerüffelt
Gänseleber-Parfaits frisch und konserviert
Wild- und Geflügel-Galaninen
Wild- und Kalbfleisch-Pasteten etc.

Echte Schildkröten-Suppe
Hummer-Suppe, Känguruschwanz-Suppe
Chinesische Schwalbennester-, Treppeng-
und Haifischflossensuppe sowie viele
andere feine Suppen, Tafelkräuter u. Garnituren

Neue Anregungen für Ihre Menus
finden Sie in unserer Winter-Preisliste
Conservenfabrik
EUGEN LACROIX
Frankfurt am Main

Il vient completé, fort heureusement, l'équipement à la fois sportif et touristique de Genève, dont les amateurs de sports sur glace avaient dû se contenter, jusqu'ici, d'une modeste patinoire en plein air, située dans le quartier de Florissant, et dont l'eau, que l'on y versait au jet, ne gelaît guère que quelques jours par an, lorsqu'il faisait vraiment froid, dans le gros de l'hiver. Depuis 1954, il est vrai, une piste de glace avait été aménagée, provisoirement, au Pavillon des Sports, mais il fallait la démonter en plein milieu de l'hiver déjà, afin de laisser la place libre pour le Salon international de l'automobile et ses annexes.

Pour l'inauguration de cette patinoire, le Service des Sports de la Ville de Genève, en collaboration avec les deux clubs locaux de hockey sur glace mirent sur pied un tournoi qui vient de remporter un très brillant succès puisque les deux soirées de cette manifestation virent affluer plus de dix-huit mille spectateurs et spectatrices.

A l'occasion de cette inauguration, et trois jours durant, un grand tournoi de curling, organisé par le Curling Club de Genève, que préside M. Richard Lendi, directeur de l'Hôtel du Rhône, a vu se mesurer les curiers de trente-deux équipes représentant vingt-huit clubs. Pour les curiers genevois, cette patinoire est aussi la bienvenue, car ils n'auront plus besoin de se rendre à la patinoire de Montchoisi, à Lausanne, pour s'adonner à leur sport favori, comme ce fut souvent le cas jusqu'ici.

A quand, maintenant, une piscine couverte, qui permettrait aux amateurs de natation, de polo et autres jeux nautiques de pouvoir s'entraîner tout au long de l'année et pas seulement durant trois ou quatre mois, comme c'est actuellement le cas? Après les tennis et les tenniswomen, auxquels on a pensé en aménageant le court central du parc des Eaux-Vives, après les patineurs, les hockeyeurs et les curiers, qui ont maintenant à disposition la belle patinoire des Vernets, il serait bon que l'on pensât aussi aux nageurs et aux nageuses, dont le nombre ne cesse de s'accroître... à chaque retour de la belle saison.

Vers une vaste opération d'urbanisme qui rendra plus aisée la circulation

Depuis la fin de la guerre, dans la région voisine du centre européen des Nations Unies, des dizaines de blocs localisés ont surgi de terre et de nouveaux quartiers - Vermont et Vidollet - sont nés dans un cadre de verdure. Entre cette zone d'habitations modernes et la gare de Cornavin subsiste un quartier populaire, mais assez lépreux - Montbrillant-Les Grottes - où la plupart des constructions, comme aussi les rues et les chemins qui les traversent, ne répondent plus du tout aux exigences actuelles, tant en ce qui concerne le logement que la circulation des véhicules.

Un avant-projet, sur lequel les pouvoirs compétents vont être appelés à se prononcer, vient d'être élaboré par

M. Eugène Beaudouin, éminent architecte français qui est directeur de la Haute école d'architecture rattachée à l'Université de Genève. Il prévoit la démolition complète et la reconstruction, selon des principes nouveaux, et tenant largement compte d'une circulation infiniment plus dense qu'elle ne l'est aujourd'hui, de tout ce quartier, qui couvre une zone de treize hectares.

Les autorités envisagent la réalisation de ce plan, une fois discuté et adopté, en plusieurs étapes. Il en aura vraisemblablement trois, qui s'étendront ensemble sur une durée de quinze à vingt ans. Car ce n'est pas moins d'un millier de familles, soit quelque trois mille cinq cents personnes, qui se trouveront privées de leur appartement et auxquelles il faudra bien en procurer un.

On prévoit la création, sous une partie du quartier de Montbrillant et sous la gare de Cornavin, d'un tunnel routier qui permettrait l'accès direct au qua-

tier des Pâquis, proche du lac, où se trouvent également la plupart des hôtels. Sur l'emplacement de l'actuelle gare aux marchandises de Cornavin, dont le transfert à la Praille sera terminé dans quelques années, une vaste gare routière, pour le stationnement des autocars des services réguliers, est prévue. Toutefois, le départ et l'arrivée des lignes de transports routiers seraient maintenus à la place Dorcière, derrière l'église anglaise, où ils se trouvent actuellement, emplacement beaucoup central que Montbrillant, mais où l'aire de stationnement est cependant insuffisante en pleine saison.

Une fois terminée cette gigantesque opération de reconstruction, Genève possèdera un quartier conçu à l'échelle des besoins de la circulation de demain. Mais, il lui en coûtera plusieurs centaines de millions... qu'il faudra bien prendre dans la poche des contribuables.

Markt- und Situationsbericht der Howeg

(Mitgeteilt von der Direktion der Howeg)

In Amerika hat sich die Geschäftslage in den letzten Wochen weiter fühlbar gebessert. Allerdings bestehen auch dort zwischen den einzelnen Branchen deutliche Unterschiede. Aber die Betriebsergebnisse, die laufend publiziert werden, lassen die im Oktober rascher fortschreitende Erholung von der Rezession unzweideutig erkennen.

In der Schweiz hat der Fremdenverkehr im September einen Teil des Verlustes der Hauptsommersaison aufgeholt. Die Zahl der Logiernächte der einheimischen Gäste stieg im Vergleich zum September 1957 um 12 000 und diejenige der Auslandsgäste um 102 000, was einer Verbesserung um 1% bzw. 8% gleichkommt.

Unsere Aussenhandelsergebnisse im Oktober sind im Vergleich mit dem Oktober 1957 bei der Einfuhr um 80,5 auf 631,8 Mio Fr. gesunken und haben sich bei der Ausfuhr um 33,7 auf 640,8 Mio Fr. erhöht. Die Ausfuhr war damit wieder einmal um 9 Mio Fr. grösser als die Einfuhr. Die Ausfuhr zieht in der Regel im Herbst an. Diesmal stellt sie aber den höchsten je einmal in einem Monat erreichten Wert dar. Und das nennt man bei uns Krise!

Der Weinmarkt

Seit ungefähr zwei Monaten stehen nahezu sämtliche europäischen Weinmärkte unter dem Zeichen einer mehr oder minder ausgeprägten Preisrückbildung. Die Preisbewegungen variieren von einem leichten Absinken bis zu eigentlichen Preisstürzen. Diese natürlich auch in der Tagespresse kommentierten Entwicklungen haben in der Schweiz zu einer akzentuierten Absatzstocung geführt. Bis zum letzten Glied in der Kette, dem Konsumenten, kauft jeder nur gerade das,

was er unbedingt brauchte; in der Hoffnung, «später» billiger anzukommen. Diese Periode des Abwartens und Hinausschiebens scheint heute ihrem Ende nahe zu sein. Einesteils hat mit Eintreten der kälteren Witterung der Weinkonsum zugenommen. Dann sind auch vielerorts - beim Weinhandel, im Gastgewerbe und in privaten Kellern - die Vorräte so stark abgesunken, dass kurzfristiger Nachschub unbedingt erforderlich ist. Schliesslich auch - und das dürfte ein wesentlicher Faktor zur bereits sich abzeichnenden Neubelebung des Marktes sein - neigt man in Fachkreisen zur Ansicht, dass die Preisbewegungen meistens zum Stillstand gekommen sind und die Notierungen sich auf dem derzeitigen Stand halten dürften.

Sicher ist, dass man in Konsumentenkreisen und zum Teil auch im Gastgewerbe von der Baisse auf den Auslandsmärkten sich viel zu grosse Auswirkungen auf die Inlandpreise versprochen hat. Es wird viel zu oft ausser acht gelassen, dass der Preis nicht nur aus dem Entgelt besteht, das der Weinbauer für seine Trauben löst. Gerade bei den Importweinen bilden Transportkosten und Grenzgebühren (Zoll und Beitrag an den Weinbau-Fonds) einen wesentlichen Anteil am Gestehungspreis. Bei den kuranten Konsumweinen ist es oft so, dass Fracht und Zoll sogar den Löwenanteil des Preises ausmachen. Diesen unumstößlichen Tatsachen sollte in der Berichterstattung der Tagespresse vermehrt Beachtung geschenkt werden. Es muss auch erwähnt werden, dass der Inlandmarkt zur Zeit der hohen Preise nie die Maximalnotierungen bezahlt hat. Die damaligen wilden Ausschläge des Preispendels sind vom Importhandel durch Hinzuziehung seiner Vorräte aus frühern Käufen erfolgreich gebremst worden. Und

Les hôteliers neuchâtelois recommandent l'approbation de l'article sur les kursaals

C'est avec une vive satisfaction que l'on a vu ces derniers temps se dessiner dans le canton de Neuchâtel divers mouvements en faveur de la révision de l'article constitutionnel sur les kursaals.

Entre autre la Société cantonale neuchâteloise des cafetiers, hôteliers et restaurateurs vient de discuter la question au cours de son assemblée générale d'automne qu'elle a tenue récemment sous la présidence de M. Ruedi Schweizer.

Elle a décidé à l'unanimité d'approuver la résolution suivante: qui constitue un appel à toute la population neuchâteloise pour qu'elle vote oui dimanche prochain en ce qui concerne la révision constitutionnelle de l'article sur les jeux.

Appel

Réunis en assemblée générale à Couvet, le 13 novembre 1958, les cafetiers, hôteliers et restaurateurs approuvent et recommandent la révision de l'article constitutionnel sur les kursaals.

Une mesure de solidarité en faveur des régions touristiques de la Suisse s'impose et nous engageons les professionnels de la restauration et de l'hôtellerie du canton de Neuchâtel, ainsi que leurs amis et connaisseurs à voter OUI.

hier liegt ein weiterer Grund, warum die Baisse, die heute in aller Munde ist, nicht jene lawinenartigen Ausmass annehmen kann, wie man da und dort glaubt.

Zusammenfassend möchten wir sagen, dass die Verkaufspreise an das Gastgewerbe der heutigen Marktsituation bereits weitgehend angepasst worden sind. So hat beispielsweise die HOWEG die Rückbildung der Notierungen für französische Weine mit geschützter Herkunft schon anfangs September durch eine Preis-anpassung vorweggenommen.

Arachidöl

Die Lage am internationalen Kopramarkt hat in den letzten Tagen auch zu einer Normalisierung der Verhältnisse im Speiseölmarkt beigetragen: Im Sog dieses



EMMANUEL WALKER AG.
BIEL
Gegründet 1888
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen

Tel. (032) 2412



„Wenn man so viel unterwegs ist

wie wir Vertreter, wenn man täglich woanders zum Essen sitzt und wenig Bewegung hat, dann lernt man HENNIEZ-LITHINEE als Tischgetränk so richtig schätzen! Es ist so leicht, so rein und immer passt es zu den Mahlzeiten.



HENNIEZ
LITHINEE

"L'Âme du Cocktail"

Vermischtes

NOILLY PRAT

DRY BLANC **DOUX ROUGE**

Agence générale pour la Suisse: PIERRE FRED NAVAZZA, GENÈVE

Warum hat das Hotel «Bären» in Ostermündigen

eine **Stierlen**

-Geschirrwashanlage einrichten lassen?



Weil dadurch das Personalproblem gelöst wird
Weil Geschirrbüchse und -beschädigungen vermieden werden
Weil der Wasserverbrauch äusserst gering ist
Weil mit Glanzrocknungsanlage Küchenwäsche eingespart wird
Weil die abnehmbare Haube die gründliche Reinigung erleichtert und
Weil unter den 20 verschiedenen Modellen die passenden Maschinen ausgewählt werden konnten.

Gleiche Modelle stehen beispielsweise auch in Betrieb bei:
Restaurant Fährma, Basel; Hotel Löwen, Grenchen; Café Roberto, Genf; Hotel Spigarten, Zürich; Hotel Le Vieux-Manoir, Murten; Hotel Beaulac-Neuenburg; Restaurant Spiegel, Bern; Restaurant Bären, Esigen; Restaurant Steinklösterli, Basel.

Verlangen Sie Prospekte oder Vertreterbesuch.
Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich.



Grossküchenplanung und -einrichtung:

Rohr-Röthelin + Co

Bern, Neugass-Passage 3 - Telefon (031) 91455
Servicestellen in Zürich, Basel, Bern, Genf und Martigny

Windfangstoffe und Gestänge



Schoop

Zürich, Usterstrasse 5, Tel. (051) 234610



150 Jahre Tradition
Ihr Lieferant für
Porzellan und Glas

Moderner, kleiner

Flügel

wie nur, nur Fr. 3200.-
Jakobi, Klavierbau, Zürich 6,
Tel. (051) 285098.

Teppiche

aus reiner Wolle sowie
Bouclé zu sehr günstigen
Preisen aus direktem Import,
Grössen 170 x 240, 190 x 290,
200 x 300, 240 x 340 cm, und
Betttummandungen. Auch in
Raten zahlbar. Mustervor-
führung unverbindlich.

Teppichhaus Burgener,
Baselstrasse 53, Luzern,
Telephon (041) 33495.

Inserieren bringt Gewinn

Moderne
Schlüsselnummern
Zimmernummern, Tischnummern

Schilder mit verschiedenen Texten
aus Plexiglas

Verlangen Sie Muster und Offerte bei

VITRO-PLA S.A. LUCANO

Telephon (091) 2 08 45

Seltene
Gelegenheit!

Neuwertige Ausstell- und
Demonstrations-
Kaffeemaschinen

diverse Modelle für
Express- und
Behälter-Brühung
ab Fr. 420.-

Verlangen Sie Vorführung:
Elektrophon GmbH, Büro,
Gersau, Tel. (041) 836272.

Modernes, helles

**Doppel-
Schlafzimmer**

mit Inhalt, in tadellosem Zu-
stand zu Fr. 1200.- zu ver-
kaufen. Tel. (061) 237770.

Zu verkaufen alter
Orient-Teppich

ca. 250 x 350 cm, Pastel-
farben, nur Fr. 680.-. Bauern-
schrank nur Fr. 380.-. Offen-
ten unter Chiffre O T 2492 an
die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn

Reklame-Verkauf!

400 m Reinleinen

für Schürzen, écro, 90 cm breit, Abschnitte zu
ca. 30 m, per Meter nur Fr. 4.50

Telephon (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

bereits im letzten Bericht angezeigten kräftigen Preistrendes für Kopra sind die Notierungen für Arachidöl gestiegen. Vorläufig haben sie sich auf einer gegenüber Monatsfrist um annähernd Fr. 10.- per 100 kg höheren Limite festgesetzt.

Unsere Sonderaktion «Arachidöl» hat alle früheren Gelegenheiten in den Schatten gestellt. Sie wurde denn auch von weiten Kreisen entsprechend genutzt. Die hierfür vorgesehenen Mengen sind nun verkauft. Unsere Sonderaktion muss demzufolge mit sofortiger Wirkung widerrufen werden. Für die neu gütigen Arachidölpreise bitten wir die Rubrik «Preisänderungen» zu beachten. Alle von uns eingegangenen Lieferverpflichtungen werden selbstverständlich erfüllt.

Margarine

Das aus Kopra gewonnene Kokosfett ist der wichtigste Rohstoff für die Herstellung von Patisserie-Margarine. Wegen dem scheinbar unauffälligen Preisanstieg dieses Rohstoffes sehen sich die Fettfabriken gezwungen, den Preis für Patisserie-Margarine

Ein Jubiläum im Grosshandel

25 Jahre VSIG

Wf. In diesen Tagen kann die Vereinigung des Schweizerischen Import- und Grosshandels (VSIG) auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Diese Spitzenorganisation des Handels war im Herbst 1933 aus dem Schweizerischen Grossisten-Verband heraus entstanden, nachdem sich im Zeichen der damaligen Weltwirtschaftskrise ein immer stärkeres Bedürfnis nach einem engen Zusammenschluss des selbständigen Grosshandels gezeigt hatte, um die spezifischen Interessen des Handels systematischer und besser zur Geltung bringen zu können. Im Gegensatz zu anderen Wirtschaftsgruppen hat sich der schweizerische Grosshandel somit verhältnismässig spät zu einer möglichst alle Branchen umfassenden Dachorganisation zusammengeschlossen. Heute darf dieser organisatorische Zusammenschluss der Branchenverbände und Firmen des Grosshandels als weitgehend abgeschlossen betrachtet werden.

Der VSIG gehören nun 67 Verbände aus allen Zweigen des Import-, Export- und Binnengrosshandels und zusammen mit den Einzelmitgliedern rund 2700 Firmen an, die über 47 000 Personen beschäftigen. Über die Bedeutung, die dem Grosshandel als Faktor unserer Volkswirtschaft zukommt, gibt in eindrücklicher Weise die Tatsache Aufschluss, dass sein Gesamtumsatz im letzten Berichtsjahr der VSIG (1957/58) rund 8 1/2-9 Milliarden Franken betragen haben dürfte. Im Zeitpunkt der jüngsten eidgenössischen Betriebszählung, also im Jahre 1955, waren etwa 73 % der schweizerischen Grosshandelsbetriebe im eigentlichen Sinne mit rund 88 % der im Grosshandel beschäftigten Arbeiter und Angestellten in der VSIG organisiert. In der Zwischenzeit hat sich der Organisationsgrad weiter erhöht. Es ist denn auch nur selbstverständlich, dass die Vereinigung des Import- und Grosshandels heute von den übrigen Wirtschaftsgruppen wie auch von den

mit und ohne Butter um 10 Rp. per kg mit Wirkung ab 1. Januar 1959 zu erhöhen.

Champignons de Paris

Aus übereinstimmenden Berichten unserer französischen Gewährsleute muss entnommen werden, dass sich in der französischen Champignonszucht eine ungünstige Entwicklung abzeichnet. In den Hauptzentren, auch im Bordelais, und ganz speziell in der Saumur, stellt man einen starken Rückgang der Produktion fest. Die Züchter argumentieren in der Hauptsache damit, dass die seit langem ungenügenden Verkaufspreise ihre Kosten nicht mehr decken. Bereits sind Preiszeugnisse im Umfang von 5 % gemacht worden. Zusammen mit dem saisonbedingten Produktionsrückgang während den kommenden Wintermonaten dürfte diese Schläge zu einer Verknappung und ohne Zweifel zu einem weiteren Preisauftrieb führen. Auf lange Sicht wird auch das schweizerische Gastgewerbe, als nicht unwesentlicher Verbraucher französischer Champignonskonserven, diese Entwicklung zu spüren bekommen.

Behörden als repräsentative Dachorganisation anerkannt und konsultiert wird.

Der Grosshandel gehört zu den wenigen Wirtschaftsgruppen, die keine staatliche Unterstützung geniessen und auch keine solche beanspruchen. Es verdient denn auch besondere Erwähnung, dass die VSIG in den 25 Jahren ihres Bestehens nie mit Hilfesuchen an die Behörden gelangt ist. Ihr Bestreben war stets auf die Erhaltung einer möglichst freiheitlichen Wirtschaftskonzeption gerichtet, und in diesem Sinne blickt sie, wie Präsident A. J. Lüthi (Burgdorf) in der Jubiläumsummer der «VSIG-Mitteilungen» darlegt, trotz der mannigfaltigen Schwierigkeiten, die dem wirtschaftlichen Zusammenschluss Europas entgegenstehen, zuversichtlich in die Zukunft:

«Wir sind entschlossen, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene weiterhin für möglichst freiheitliche Lösungen einzutreten. Damit wahren wir nicht nur die Interessen unserer Wirtschaftsgruppe, die nur in der Freiheit gedeihen kann; wir unterstützen damit auch die völkerverbindende Mission, welche der freie Handel von jeher ausübte und auf die er stolz sein kann.» K. W.

AUS DER HOTELLERIE

Seltenes Direktionsjubiläum in St. Moritz

pl. Diesen Herbst blickt Herr Edwin Ulli auf eine dreissigjährige andauernde Tätigkeit als Direktor des Hotel La Margna in St. Moritz zurück. Wenn wir eine Hoteliste des Jahres 1928 in die Hand nehmen, so

stellen wir mit Erstaunen fest, dass von den damaligen Direktoren oder Leitern von St. Moritzer Hotels und Pensionen, abgesehen von drei Ausnahmen, kein einziger mehr am Orte tätig ist. Die Ausnahmen betreffen die Herren W. Märky, P. Larcida und unseren Jubilar. Alle übrigen Herren oder Damen sind weggezogen, erfreuen sich eines ruhigen Lebensabends, widmen sich anderen Berufen oder sind gestorben. Im kurzlichen Getriebe geht ein schnellerer Wechsel einher als anderswo, Grund genug, um bei unseren Jubilaren zu verweilen und ihm für sein Aussharren dankbar zu sein. Die Hochkonjunktur der zwanziger Jahre, Krise und Depression der dreissiger Jahre und dann der Krieg; Wiederankurbelung und Ausbau nach dem Kriege, das sind die Marksteine einer wechselvollen und erfolgreichen Hotelierlaufbahn. Wir gratulieren Herrn Direktor E. Ulli zu seinem Berufsjubiläum und wünschen ihm und seiner verehrten Frau Gemahlin auch in Zukunft viel Glück und Erfolg!

Besitzerwechsel in Klosters

Die bestbekannte Pension «Chalet Linard» in Klosters, die seit vielen Jahren von Fr. Mini Güter mit viel Umsicht und Fachkenntnissen geführt wurde, ist kühnlich an Herrn und Frau Hans Jörg Steiger-Willi übergegangen. Das tüchtige Ehepaar, das eine ausgezeichnete Vorbildung für sein neues Wirkungsfeld besitzt (früher Château Bellevue, Sierre), wird das Haus im gleichen Sinne und Geiste führen wie bis anhin, und wir wünschen ihnen vollen Erfolg.

Hotel-Neueröffnung in Pontresina

Das Schlosshotel in Pontresina, einst führend in seiner Art, war seit Kriegsausbruch 1939 geschlossen. Am 20. Dezember 1958 wird es nach völliger Umgestaltung und Modernisierung als eines der schönsten Berghotels der Schweiz wiedereröffnet.

Das Schlosshotel ist mit dem Hotel Breidenbacher Hof in Düsseldorf und mit dem Petersberghotel in Königswinter bei Bonn verbunden.

Das gänzlich modernisierte und umgebaute Haus bietet alle Vorzüge und den Komfort von Hotels der internationalen Sonderklasse. Die Appartements, Alkoven-Salons, kombinierten Wohn- und Schlafzimmer und die Privatbäder weisen eine individuelle Note und einen vornehmen Stil auf. Neue Wege wurden bei der Modernisierung der Hotelzimmer beschritten. Fast jedes Zimmer wurde durch elegante Vorhänge, Schränke und Gitter unterteilt in Schlaf- und Wohnraum, jedes Zimmer abgestimmt in den Farben auf Tapeten, Beleuchtungskörper, Vorhänge, Teppiche und Bezugsstoffe. 15 Salons entsprechen höchsten Ansprüchen. An Neuschöpfungen können genannt werden: die Panoramabara, wohl einzig in ihrer Art, der Schloss-Nightclub, das zur Teestunde geöffnete Relais «Marie-Luise», das Grill-Bar-Restaurant à la carte im reizvollen Rahmen eines Gartenrestaurants gestaltet, der Festsaal und die grosse Halle mit den neuartigen Aussichtsfernern auf die Roseg- und Juliergruppe. Solchermassen neugestaltet wird das Schlosshotel für

Pontresina und das Engadin eine wertvolle Bereicherung sein.

Die Leitung des Hauses, das vorderhand nur als Winter-Hotel geöffnet sein wird, liegt in den Händen von Dr. Georg Linsenmeyer, Delegierter des Verwaltungsrates, und Direktor Walter Jules Elmer aus Amden SG.

Ehrenvolle Berufung eines Auslandschweizer-Hoteliers

Wie uns unser ehemaliges, in hohem Alter stehendes Mitglied Herr W. Deig, ehemals Hotel Continental, Montreux, mitteilt, ist seinem Sohn Marcel die Direktion des Hotel Humboldt in Caracas (Venezuela) übertragen worden. Wir gratulieren dem Schweizer Hotelierfachmann, der bisher in Trinidad als Hoteldirektor tätig war, zu dieser ehrenvollen Berufung.

NÉCROLOGIE

† Jacques Groppi

Jacques Groppi n'est plus. Il est décédé à l'âge de 95 ans dans son village natal de Rovio au pied du Monte Generoso. C'était un modeste qui n'a jamais cherché la popularité mais ses actes ont suffi à le rendre célèbre dans le monde entier. C'était un «self-made man», doué d'un sens extraordinairement affiné: Un goût analytique des plus sûrs. Il avait fait usage et développé à tel point son odorat et son palais en goûtant tout ce qu'on produisait dans son laboratoire, que sa production touchait à la perfection.

Traiteur, confiseur, pâtissier, boulanger, c'était un maître dans chacune de ses branches. Ne voulant servir que de la marchandise de première fraîcheur, il distribuait chaque soir aux pauvres, l'inventu de sa production. Cette générosité innée contribua encore à parfaire sa renommée.

Rarement un vit homme aussi entreprenant et qui fut un créateur dans tous les domaines. N'avait-il pas une porcherie modèle dans laquelle il élevait en moyenne un millier de porcs? Ses fermes ne produisaient-elles pas de 100 à 150 kg de beurre par jour qu'il employait pour sa cuisine et ses pâtisseries? Pour être agréable aux plus difficiles de ses clients, ne faisait-il pas cuire le pain et les croissants trois ou quatre fois par jour?

Il était fournisseur de la maison royale et, dans un pays comme l'Egypte ou chacun se méfie de chacun, il avait su conquérir la confiance de tous. Sous sa direction la maison Groppi servit un thé, au camp militaire de l'Abazia, à 3500 membres de l'armée égyptienne. On lui avait donné un quart d'heure pour le servir, et en 12 minutes tout le monde fut servi, y compris le roi Fouad et tous ses ministres, les nobles et le corps diplomatique «in corpore».

Aucune tâche n'effrayait Jacques Groppi et il exécutait tout naturellement les ordres les plus extraordinaires. Ne parvient-il pas à servir à 150 personnes, au clair de lune, dans le désert qui s'étend derrière les

VINS d'ALSACE

Advertisement for VINS d'ALSACE featuring a globe and the text 'PARTOUT DANS LE MONDE'. Agent exclusif pour la Suisse: Paul Horat, vins et liqueurs, Zurich 23, tél. (051) 428552.

Advertisement for Winterthur UNFALL featuring a scale of justice and the text 'Ein Unfall kostet mehr als eine Unfallversicherung!'. Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins.

Advertisement for Assistent-Direktor oder Stütze des Patrons. 21jährige Hotelierstochter im Sommer im elterlichen Betrieb tätig, sucht Stelle als.

Advertisement for Sekretärin. 21jährige Hotelierstochter im Sommer im elterlichen Betrieb tätig, sucht Stelle als.

Advertisement for SEKRETÄRIN. Junge, sprachkundige. sucht für einige Wochen (Zeit zwischen 15. Dezember bis 28. Februar) Stelle als.

Advertisement for fille de salle. Jeune fille française, 20 ans, bonnes références, cherche place en montagne pour saison d'hiver comme.

Advertisement for DIREKTION. Gesucht. in Erstklasshotel, Jahres- oder Saisonstelle (Frühjahr/Sommer 1959) von Amerika-Schweizer, 35jährig, verheiratet mit berufstätiger Schweizerin.

Advertisement for SALIGNAC Cognac. Extra-Klasse. Generalvertrieb: A. RUTISHAUSER & CO. AG. Scherzingen (TG) - St. Moritz.

Advertisement for Koch. Routinier. sucht Saison- eventuell Aushilfsstelle für den Winter. Offerten unter Chiffre K A 2476 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Advertisement for Hôtelier-Restaurateur. 45 ans, avec épouse du métier, dirigeant depuis quelques années hôtel de 1er ordre, désire changement de situation. Expérience internationale (connaissances de tous les départements par apprentissage et pratique cuisine, restaurant, contrôle, bureau, complémentation, etc.).

Advertisement for Lunch-Artikel. Lunchchecke und -tragsachen, Lunchpapier, Salz- und Zuckersäckli, Sandwichtüten, Trinkbecher, Kartonteller - sehr günstig! Verlangen Sie unsern Katalog. Telephone (041) 2 38 81. Abegglen-Pfister AG Luzern

Advertisement for Teller und Tassen. Stets warme. Tellerwärmer VALENTINE-SERVOMAT. H. BERTSCH, ZÜRICH 7/53. Sillerwies 14, Tel. (051) 34 80 20. Bern: C. Egger, Zwinglistr. 22, Tel. (031) 5 39 66.

pyramides, le menu suivant: Consommé double à la moelle; Langouste Thermidor; Sella de veau Orloff, Pommes Anna, Petits pois à la française, Salade mimosas; Bombes aux noisettes, Friandises; Café turc.

Jacques Groppi avait aussi chargé ses menuisiers de construire un pont de danse et il avait amené avec lui un brillant orchestre pour que tous ses hôtes puissent danser jusqu'au matin.

Avec son fils Achille, il avait fondé une fabrique qui débitait les petites glaces que l'on vend dans les cinémas. Elle en produisait environ 500 000 par jour qui étaient distribuées dans toute l'Egypte par les ven-

deurs ambulants. Il n'existait pas en Europe d'établissement comparable à la maison Groppi du Caire. J'en ai cherché dans toutes les capitales, mais sans en trouver une qui puisse l'égaliser.

Pour fêter son 90e anniversaire, il avait invité à Rovio quelques 90 de ses meilleurs amis. Il prépara lui-même les gâteaux et toutes les friandises pour cette réception.

Jacques Groppi laissera un souvenir impérissable chez tous ceux qui l'ont connu qu'il s'agisse de ses compatriotes tessinois ou des amis qu'il possédait en Egypte et dans l'Europe entière.

Arturo Moro

Das Basler Gastgewerbe wirbt um Nachwuchs

Die Kreisstelle beider Basel der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe hatte auf Dienstag, den 25. November 1958, zu einem Elternabend im Stadtcasino Basel eingeladen. Schon ab 15 Uhr konnte man am gleichen Ort eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten besichtigen, die semesterweise Arbeiten von Lehrtechnern und Lehrlingen aus Küche und Service des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes und zusätzlich einige Spitzenarbeiten von Chefpersonal zeigte.

Diese Ausstellung war ein sinnvoller Auftakt für den Elternabend, zeigte doch die Schau, was für Arbeiten die Lehrlinge im Koch- und Serviceberuf zu vollbringen haben. Die semesterweise Gruppierung der Arbeiten ermöglichte dem Besucher der Schau, die ein durchaus erfreuliches Niveau aufwies, sich von den steigenden Anforderungen, die an den Lehrling im Laufe seiner Lehrzeit gestellt werden, Rechenschaft zu geben. Wenn auch nicht alle Platten köchlerische Leistungen par excellence waren – und das erwartete man ja auch nicht –, so sprach doch aus allen der Eifer, mit dem die Lehrlinge an ihre Aufgabe herangetreten sind sowie die Freude am Beruf. Hatte man in einzelnen Fällen den Eindruck, dass der Lehrling mit Unterstützung des Chefs etwas zu hoch gegriffen hatte, so waren doch alles saubere und fleissige Leistungen, die auch den Lehrchefs ein gutes Zeugnis ausstelleten, um den Arbeiten der Lehrlinge und Lehrtechnern im Serviceberuf seien die fachgerecht und schöngeputzten Tische erwähnt. Dass sauber geschriebene Rezeptbücher den Stolz eines jeden Lehrlings bilden, davon konnte man sich ebenfalls anhand einiger Exemplare überzeugen.

Der Obmann der Kreisstelle beider Basel der SFG, Herr Max König, konnte gut 100 Personen zum eigentlichen Elternabend begrüßen – die Plattenschau allein dürfte insgesamt etwa 500 Personen herbeigezogen haben. In ungezwungener, leicht verständlicher Weise verstand er es, die Anwesenden mit dem Zweck des Abends vertraut zu machen, sie über die einzelnen Lehrberufe zu orientieren und aufzuklären über die an die Lehrlinge gestellten Anforderungen, über den Lehrvertrag und die darin festgelegten Pflichten des Lehrlings und des Lehrherrn. Er erwähnte auch ganz besonders die Bedeutung der nach absolvierter Lehrzeit bestandenen Lehrabschlussprüfung, die die Bahn

frei macht für den Aufstieg in die höheren Berufschargen.

Diese Aufstiegsmöglichkeiten veranschaulichte in sympathischer Weise ein Berufsmann, der an seinem eigenen Beispiel zeigte, wie tatsächlich einem strebsamen jungen Menschen im Kochberuf die ganze Welt offensteht. Herr O. Ledermann, Küchenchef im Bürgerspital Basel, schilderte seinen Werdegang vom Lehrling zum eidg. diplomierten Küchenchef. In einer Metzgerei fing seine Lehrzeit an und in einem Hotel in Montreux absolvierte er seine Kochlehre, um hernach sich in Saisonstellen in führenden Häusern und Betrieben der Schweiz sowie in einer reisigen Kochbrigade auf einem Luxusdampfer weiter auszubilden. Als Schiffskoch kam er nach New York, und von dort aus auf Kreuzfahrten lernte er u. a. das Nordkap, Helsinki, Leningrad kennen, während andere Fahrten ihn mit Zentralamerika und den Bermudas-Inseln bekannt machten. In höheren Berufschargen war Ledermann auch in München, Krakau und Karlsbad und hernach wieder in der Schweiz tätig. In welchem Berufsergebnisse hätte da nicht der Wunsch aufkeimen müssen, ebenfalls einmal kostenlos derart in der Welt herumzukommen. Aber Ledermann vergass nicht zu erwähnen, dass man Freude am Beruf haben muss, dass, wer nicht dienen und andern Freude bereiten kann und will, sich nicht für diesen schönen Beruf eignet und besser «Gast wird».

Herr M. König bestätigte, dass auch im Serviceberuf, der vor allem sprachbegabte Leute benötigt, dem Tüchtigen in ähnlicher Weise die Welt offensteht. Vor- und Nachteile der gastgewerblichen Lehrberufe gegeneinander abwägend, kam auch er zum Schluss, dass eine gute berufliche Ausbildung ganz speziell auf diesem Gebiet die denkbar beste und sicherste Kapitalanlage bilde.

Herr Oswald Müller von der Schweizerischen Fachkommission wies auf den hohen Überforderungsgrad in den gastgewerblichen Berufen, namentlich bei den unten Stellen, hin und betonte die Notwendigkeit, Qualitätspersonal heranzubilden, um die Qualitätsleistungen des schweizerischen Gastgewerbes zu gewährleisten. Besonders beim Servicepersonal mangelt es an Nachwuchs, wobei man ruhig behaupten darf, dass eine Tochter oder ein Sohn heute im Gastgewerbe keiner grösseren Gefahr ausgesetzt ist als in irgendeinem andern Beruf. Er beleuchtete sodann die Arbeitsver-

hältnisse, deren Bedingungen durch Gesamtarbeitsverträge geregelt sind und sich an die in andern Wirtschaftszweigen geltenden Bedingungen anlehnen.

Am Schluss des Elternabends las der Basler Restaurateur Karl Nell ein Kapitel aus seinem reizenden Büchlein «Frittura mista», das eigentlich in die Hände jeder jungen Berufsanwärterin gehört, vor und ertönte dafür dankbaren Applaus.

DIVERS

L'inauguration des travaux du tunnel du Mont-Blanc

C'est samedi prochain qu'aura lieu à Courmayeur dans la vallée d'Aoste, la cérémonie italo-franco-suisse, pour inaugurer officiellement les travaux de percement du tunnel routier sous le Mont-Blanc.

Les invités qui représenteront le canton seront MM. Jean Treina, vice-président du Conseil d'Etat, Jean Dutoit et Charles Duchemin, conseillers d'Etat, Raymond Deonna, président du Grand Conseil, F. Perrière, conseiller aux Etats, F. Cottier, L. Billy et M. Thévenaz, conseillers administratifs et R. Henchoz, président du Conseil municipal.

Le gouvernement italien sera représenté par son chef, M. Amintore Fanfani.

Pas de billets du dimanche le vendredi déjà

A une question du conseiller national Obrecht (rad. Soléure) concernant l'extension éventuelle de la validité des billets du dimanche, le Conseil fédéral répond que des raisons pratiques s'opposent à ce qu'on étende la durée de validité des billets du dimanche au vendredi, éventuellement au vendredi soir. Les trains sont très fortement fréquentés à ce moment-là, à cause de la rentrée des gens d'affaires. Aussi est-il indiqué d'encourager l'usage des trains moins fréquentés du samedi matin. L'augmentation du nombre des voyageurs le vendredi soir obligerait les chemins de fer à dédoubler un certain nombre de trains, ce qui n'est pas désirable du point de vue de l'exploitation.

Les abonnements à prix réduits, en particulier les abonnements pour 10 courses aller et retour en trois mois, offrent un rabais s'élevant, selon la longueur du parcours, jusqu'à 40 % du prix des billets ordinaire d'aller et retour. Meilleur marché que les billets du dimanche, ils conviennent mieux à ceux qui prennent le train pour rejoindre leur famille.

Les CFF poursuivent la modernisation de leur parc

A la fin septembre, les CFF avaient en service sur le réseau 80 nouvelles voitures unifiées de première classe et 60 de deuxième classe. Depuis le chancement d'horaire, le 28 septembre, les trains directs et omnibus n'ont pratiquement plus que des voitures de première classe à quatre essieux.

Une commande de 240 unifiées de deuxième classe pour le trafic interne suisse a été passée; une autre

AUSKUNFTSDIENST

Prudence, pas de crédit!

Nous sommes malheureusement obligés de nouveau – comme nous l'avons déjà fait au mois de mars – d'aviser nos membres qu'ils feraient bien de ne pas conclure d'affaires à crédit avec l'agence de voyages J. Hannes, Bureau de voyages de Luxembourg, Luxembourg. Cette agence a des dettes à l'égard de plusieurs de nos membres, dettes qui n'ont pas encore été payées jusqu'à maintenant malgré diverses sommations et interventions.

Nos membres seront en outre bien inspirés de faire preuve d'une égale prudence vis-à-vis des agences de voyages suivantes:

American Abroad World Wide Travel Service, Inc., Suburban Station Building, Philadelphia, Pa., et

Travel Tour Inc., à la même adresse à Philadelphia.

AVIS

Vorsicht, kein Kredit!

Wir sehen uns leider veranlasst, unsere Warnung vom März dieses Jahres, dem Reisebüro J. Hannes, Bureau de voyages de Luxembourg, Luxembourg, nicht zu kredittieren, zu wiederholen. Diese Firma schuldet Mitgliedern trotz Intervention von verschiedenen Seiten überfällige Rechnungen.

Gleiche Vorsicht ist geboten gegenüber folgenden Firmen: American Abroad World Wide Travel Service, Inc., Suburban Station Building, Philadelphia, Pa., und Travel Tour Inc., an der gleichen Adresse in Philadelphia.

commande portant sur 30 voitures de première classe du même type doit suivre sous peu. Les CFF prévoient d'utiliser également ces voitures pour les trains-navette, à savoir 60 de première classe et 130 de seconde; elles seront pourvues de la commande à distance et d'un dispositif électro-pneumatique de fermeture des portes.

Gstaad vor der Saison

Emsig wird noch in diesen letzten Wochen vor der 53. Gstaader Wintersaison in Hotels und Chalets gearbeitet, modernisiert, erneuert, gereinigt und gefegt. Gemäss den Anfragen steht uns eine recht gute Saison

CHARTREUSE
LIQUEURS FABRIQUÉS PAR LES
PÈRES CHARTREUX
Agent général: P. F. Navazza, Genève

Markenweine — feine Weine

Stadelberger Kap -
wein von Basel

Ein würziger, weicher Flaschenwein vom Kap der guten Hoffnung. Er wird Ihren Gästen munden. Verlangen Sie bemusterte Offerte für 7/10-Flaschen und 1/2-Liter-Flaschen bei

Leo Wunderli AG, Luzern/Zürich

Zu verkaufen gutgehender bekannter

Gasthof

mit Speiseraum, Nähe Basel

(Restaurant 50 Pl., Speisesaal 40 Pl., Sitzungszimmer 15-20 Pl., Gesellschaftsraum 120 Pl.), Jahresumsatz Fr. 165 000.—. Interessantes Geschäft für tüchtigen, strebsamen Küchenchef. Offerten von kapitalkräftigen Selbstinteressenten sind erbeten unter Chiffre G A 2528 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten

2 Hotelfritreusen

für die Dauer der Wintersaison

Anfragen unter Chiffre Z V 2529 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suchen Sie einen jungen, fach- und sprachenkundigen

Gerant, Direktor evtl. Pächter

mit Fähigkeitsausweis, Beruflehre als Koch und Praxis als Leiter von einem Saisonhotel, so schreiben sie unter Chiffre G D 2499 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Italien, 33 Jahre alt,

Chef de rang

sucht Stelle

Auch Wintersaison. C. T., Holboinst. 25, Zürich 8.

Serviertochter

deutsch und französisch sprechend, sucht Saisonstelle in gutgehendem Betrieb, Wallis oder Berner Oberland bevorzugt. Prima Referenzen. Norina Rita, c/o Waeber, Lehrer, Gross-Bözingen bei Laupen.

Du 24 décembre – 3 janvier cherchons 2 places extra commes

sommelier seul

chef de rang

22 et 26 ans, français, anglais, allemand. Pratique salle, restaurant, bar, étages. Maurice Piller, Ecole hôtelière, Lausanne.

22jährige Hotelierstochter mit Handelsdiplom, sucht Stelle als

Bürofräulein

oder

Sekretärin

für Wintersaison. Sprachen: Deutsch, Franz. und Englisch. Offerten erbeten unter Chiff. B 3 2491 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erfahrenes, bestausgewiesenes

Zimmermädchen

aus dem Voralberg, sucht Stelle in Wintersaison. Offerten unter Chiffre Z M 2418 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Secrétaire-aide de réception

sachant les langues, connaissant également le service et bar cherche place de préférence dans la Suisse romande. Offres sous chiffre AR 2514 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Wir suchen für einen unserer Mitarbeiter mit guten Fähigkeiten und Sprachkenntnissen interessanten Posten als

Oberkellner-Chef de service

in Saison- oder Jahresstelle. Auskunft erteilt gerne: Hotel du Commerce, Basel, Tel. (061) 32 96 16.

Koch-Lehrstelle

junger, tüchtiger Bäcker-Pâtissier sucht auf Frühjahr 1959 eine

Holländer, Allrounder im Hotelfach, sucht Stelle im

Service od. Réception

Langjährige Erfahrung in Holland, internationale. Erfahrung als Chef de partie, 1 1/2 Jahre in der Schweiz, Französisch, Deutsch, Englisch und Holländisch in Wort und Schrift. Maschinenschriften. Korrespondenz. Eintritt sofort möglich. Offerten unter Chiffre S R 2500 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Kraft

Schweizer, 21jährig, mit guten Umgangsformen, deutsch, franz. und englisch sprechend, Handelschulbildung, mit guten Kenntnissen im Hotel- und Restaurantonach, beendigt auf Wehntachten seine Stage in England (Hotel Browns als Warenkontrollant) und wünscht Saisonstelle für den Winter (Reception, Kasse, Büro, Kondukteur, Halle, Tourant, evtl. Service oder andere Beschäftigung). Erbitte Zuschriften an Postfach 3175, Zürich 23, oder Anfragen an Tel. (051) 23 34 95.

Tüchtiger, 23jähriger

Koch

sucht sofort Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an Otto Bachmann, Riethli, Amden SG., Tel. (058) 462 77.

Schweizer Hotel gesucht, welches geneigt ist, einen Engländer für Frühling 1959 in

Küche, Service oder Bureau

einzustellen, um jungem Schweizer einen Austausch mit England zu ermöglichen. Offerten an C. Sigrist, Ecole Hôtelière, Lausanne.

Patissier

25 ans, cherche place pour la saison comme

ler commis

ou seul. Offres à Carlo Kramer, Rue d'Italie 53, Vevey.

Patissier

selbständig, sucht Stelle für Wintersaison, evtl. Mithilfe am Herd. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Anfragen sind zu richten unter Tel. (041) 299 63.

WER

nicht inseriert wird vergessen!

GUINNESS

IS GOOD FOR YOU

GUINNESS EXPORT STOUT

ENGLISCHES BIER

Generalvertretung für die Schweiz
A.G. ULMER & KNECHT, ZÜRICH
X.S.Sw.I.A

Chef de réception

(Stütze des Patrons)
junger Schweizer, bestqualifiziert, Deutsch, Franz. und Englisch, anpassungsfähig, gut präsentierend, sucht Saison- oder Jahresengagement. Offerten unter Chiffre C R 2498 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Serisier, italienischer

Kellner

mit guten Zeugnissen erstklassiger Schweizer Hotels, sucht Wintersaisonstelle als Demi-Chef oder eventuell Commis. Gefälligt Offerten unter Chiffre D 37472 Publitas, Lugano.

Zur gefl. Notiznahme!

Inserten-Aufträge belieben man bitte an die Administration, nicht an die Redaktion zu richten.

Hotelleressohn, 21jährig, Deutscher, strebsam, sucht baldmöglichst Stelle als

Demi-Chef-Kellner (Halle oder Restaurant)

in gutem Hause zu weiterer Ausbildung. Absolvent der Hotelfachschule Luzern, inkl. Sekretärkurs. Gewandtes Auftreten, engl. und franz. Sprachkenntnisse. Zuletzt Demi-Chef (Halle) in erstkl. Schweizer Haus. Freundl. Zuschriften erbitte: Peter Tippelt, Epietrasse 4, Stuttgart-Degerloch.

Le Champagne préféré

Champagne BOLLINGER

Agence générale RENAUD SA BALE

bevor. Dem Coupon- und Photo-Abonnement sind neuerdings nicht weniger als 20 (zwanzig) Bergbahnen und Skiliffts in Gstaad und der näheren Umgebung angeschlossen! Verschiedentlich werden hier erneut auch illustre Gäste erwartet. Aus dem wiederum reichhaltigen Wintersport-Programm, das sich über die Zeit von Mitte Dezember bis Ende März erstreckt, darf speziell die 14. Internationale Sprungkonkurrenz um den Montgomery- und Kongsberg-Cup hervorgehoben werden, zu der sich die besten Elitespringer aus ganz Europa einfinden (8. Februar). Ausserhalb des Kurortes wird auch wieder ein Helikopter für Ski- und Rundflüge in höhere, entlegene Regionen zur Verfügung stehen.

Während die Hotels Rössli, Victoria, Olden, Bernerhof, National und Christiania das ganze Jahr geöffnet sind, haben die Saison-Hotels folgende *Eröffnungsdaten* gemeldet: Gstaad-Palace 17. Dezember, Alpina 18. Dezember, Park 15. Dezember, Bellevue 19. Dezember, Oldenhorn 20. Dezember, Neuerer 15. Dezember. P. V.

Winter-Betriebsaufnahme der Diavolezza-Bahn in Pontresina

Die Diavolezza-Bahn wird den fahrplanmässigen Winterbetrieb am 4. Dezember 1958 aufnehmen, nachdem die Anlage mit 62 Personen fassenden Kabinen ausgestattet worden ist. Durch den Einbau der neuen Kabinen wird die Förderleistung um 20% erhöht; damit dürfte das verpönte Anstehen stark verkürzt werden. Auch die Talstation hat durch Anbau von Wartebäumen, Billetschaltern, Kiosks und Toiletten eine willkommene Erweiterung erfahren.

Dazu mag vor allem der Umstand beigetragen haben, dass es in Madrid noch immer an guten Mittelstandshotels mangelt. Wohl sind in Madrid - wie auch auf Mallorca - zahlreiche Hotels neu errichtet worden. Aber es handelt sich dabei meist um *Hotels der Luxusklasse*, deren Preise nur für die Amerikaner erschwinglich sind. In Spanien fehlt die mittlere Konsumerschicht, daher sind auch die Mittelstandshotels rarere als in andern Ländern. Es entstehen aber neue Hotels, die den Anforderungen der Ausländer immer besser entsprechen.

Die Rekordziffern des Sommers 1957 sind heute nicht wieder erreicht worden, doch fehlt nicht viel daran. Vor allem sind weniger Amerikaner gekommen. Viele Absagen kamen aus den USA, die sich aus der unsicheren Lage im Vorderen Orient ergaben. Allzu gross ist der Ausfall wohl kaum. Dass die Behörden viel zur Hebung des Fremdenverkehrs tun, kann nicht gerade behauptet werden. Noch immer wird im Visumzwang festgehalten, und noch immer hält die Regierung eine *künstlichen Devisenkurs* aufrecht, was zur Folge hat, dass die Staatsbank nur wenig von den Hunderten von Millionen Dollars zu sehen bekommt, die der Fremdenstrom alljährlich ins Land bringt. Dafür ist die *Preiskontrolle* in den Hotelbetrieben um so rigoros, und die Presse veröffentlicht die Namen der Betriebe, welche Geldstrafen zahlen müssen, weil sie gegen irgendwelche Preisverordnungen verstossen haben. Die in Preiskategorien eingeteilten Hotelbetriebe unterliegen scharfen Stoppverordnungen. Spanien könnte aus seinem Fremdenverkehr noch viel mehr herausziehen, wenn der Staat sich nur ein wenig mehr darum kümmern würde.

Das Hotelgewerbe in Florenz und Como

Die bis jetzt vorliegenden Berichte aus den italienischen Fremdenverkehrszentren zeigen eine deutliche Verschlechterung des Fremdenverkehrs. Am wenigsten ist das Hotelgewerbe von Florenz mit den Ergebnissen der Reisesaison 1958 zufrieden. Es fehlt nicht an Gründen für die schlechte Saison. Die Veranstaltungen des «Maggio Musicale» liessen zu wünschen übrig; sie standen auf dem Niveau, das einer kleinen Provinzstadt entspricht. Florenz hat immer von einer besonderen Fremdenkategorie gelebt: die künstlerisch interessierten Ausländer, und darunter vor allem den englischen Kunstbessenen. Diese Kunstliebhaber sind zum grossen Teil ferngeblieben. Die detaillierten Fremdenverkehrsziffern stimmen jedoch weniger pessimistisch, denn eine genauere Untersuchung des florentinischen Fremdenverkehrs zeigt, dass die Hotels der unteren Kategorien am meisten gelitten haben, da-

gegen hatten die Hotels der ersten und der Luxusklasse wenig Anlass zu Klagen.

Auffallend schlecht sind heuer die Fremdenverkehrsziffern von Como und Umgebung ausgefallen. Dabei ist Como via Gotthard-Lugano-Chiasso denkbar günstig zu erreichen. Como hätte wegen der Krise in der Seidenindustrie eine Besserung seines Fremdenverkehrs dringend nötig. Der Besuch Adenaers hat allerdings der Provinz Como einen fühlbaren Aufschwung des Fremdenverkehrs gebracht.

Fernseh-Hotel mit 500 Zimmern in Rotterdam

Ein 500 Zimmer grosses Fernseh-Hotel soll in der holländischen Stadt Rotterdam gebaut werden. Jedes der Zimmer in diesem zeitweiligen Stahlbetonbau soll über ein eigenes Fernsehgerät verfügen. Ausserdem ist geplant, in dem Hotel etwa 100 kleinere Wohnungen zu errichten, die an auswärtige Geschäftsleute für längere Zeit vermietet werden. Im Zusammenhang mit diesem Bau wird noch ein Stahlbeton-Turm gebaut, der 800 Autos aufnehmen kann. -ied-

Aus dem englischen Hotelgewerbe

Wie aus den Berichten der englischen Brauereien hervorgeht, interessieren sich diese in steigendem Umfang für Hotelbetriebe. Von den rund 8000 Hotels, welche die Lizenz zum Ausschank alkoholischer Getränke besitzen, befinden sich bereits mehr als die Hälfte im Besitz von Brauereien. Es handelt sich dabei sowohl um grosse Luxushotels wie um kleine Hotels in Dörfern und Kleinstädten. Es sind gewisse grosse Brauereikonzerne, die sich vor allem für die Beteiligung an Hotelbetrieben interessieren, weil sie glauben, dass die Hotels dank dem steigenden Fremdenverkehr eine gute Zukunft haben.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass viele englische Hotels modernisierungsbedürftig sind, jedoch über die hierfür benötigten Barmittel nicht verfügen. Hier schalten sich die Grossbrauereien erfolgreich ein, indem sie die Renovierung und Modernisierung der Hotels finanzieren. Sie finanzieren auch die Erstellung neuer «Hotels», welche in diesem Jahre so ziemlich in ganz England aus dem Boden schiessen, vor allem in einer englischen Abart, der «coachotel», welche die Passagiere der grossen Überland-Omnibusse in ihre Obhut nehmen.

Da es in England an genügend vorgebildeten Gastwirten mangelt, haben Grossbrauereien und Brauereikonzerne Unterrichtskurse in 50 Städten Englands eingerichtet, welche bereits rund 5000 Männern und Frauen ein Befähigungsdiplom zur Führung einer Gast-

Für eine neue Ferienregelung

rkp. Auf Einladung der Schweizer Reisekasse versammelten sich in Solothurn Vertreter verschiedener politischer Richtungen und Wirtschaftsorganisationen sowie eine Reihe Vertreter des Lehrstandes, um zur Frage der *Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Herbst* und der *Verlängerung der Sommerferien* Stellung zu nehmen. Den Vorschlägen der Schweizer Reisekasse wurde zugestimmt und beschlossen, ein kantonales Aktionskomitee zu bilden. Ein Aktionsausschuss wird unverzüglich die nötigen Vorarbeiten in die Wege leiten.

stätte erteilen konnten. - Rund 1000 englische Gaststätten sind seit Kriegsende von ihren Eigentümern wegen mangelnder Rentabilität geschlossen worden. D.

BÜCHERTISCH

Der Genfersee, das «Taschenmittelmeer»

Nein, es ist nicht zu viel gesagt: Ein Stücklein sonnig südliches Mittelmeer ist der Schweiz mit der Genferseealandschaft geschenkt. Es ist ein Land von eigenem Reiz!

Ein neuer Doppelband der «Schweizer Heimatbücher» legt uns nun ein Lebensbild des Léman vor, das in seiner froh beschwingten Art der südlich heitern Seelandschaft und ihren Menschen so richtig angepasst ist: «Der Genfersee» (72 Seiten, 48 Bildtafeln, kart. Fr. 9.-, Verlag Paul Haupt, Bern). Marcel Rosset ist der Verfasser dieses Bandes; Max Pfister, dem man das Zürichsee-Heimatbuch verdankt, hat es ins Deutsche übertragen.

Auf eine sonntägliche Wasserreise nimmt uns der Verfasser, der wie kein zweiter seinen See kennt, mit, eine Reise, die uns von Genf her an den Rebgestaden entlang und an kultur- und geistesgeschichtlich bedeutsamen Stätten vorbei über Nyon, Morges, Lausanne, Montreux, Chillon bis ans obere See-Ende führt. Geistvoll und unterhaltsam weiss Rosset aus seinem grossen Wissen über Vergangenheit und Gegenwart des Genfersees zu erzählen, der uns im Bilderteil anziehend vor Augen geführt wird! ap

Redaktion - Rédaction: Ad. Pfister - P. Nantermod
Insaratenteil: E. Kuhn

AUSLANDSCHRONIK

Aus dem spanischen Hotelgewerbe

Das spanische Hotelgewerbe kann mit den Ergebnissen der Sommersaison zufrieden sein, auch wenn es diesmal keine Rekordziffern gegeben hat. Die Saison setzte wenig versprechend ein, und die immer teurer werdende Lebenshaltung schien auch nichts Gutes zu versprechen. Aber es ist dann doch noch eine Saison geworden, mit deren Ergebnissen man zufrieden sein kann. Die Balearen haben gut abgeschnitten, dergleichen die Badoerte an der Costa Brava. Dagegen hat der Besuch der Hauptstadt etwas nachgelassen. Vor allem die Deutschen sind nicht mehr so zahlreich wie im Vorjahr nach Madrid gekommen.

Kursaalvorlage

Eidg. Aktionskomitee für die Kursaalvorlage

Fremdenverkehr

Die Kursäle wollen sich ohne Bundessubventionen helfen!

Naturschadenhilfe

Der Elementarschadenfonds braucht mehr Geld, um Not zu lindern!

JA

Volksabstimmung
6./7. Dezember 1958

JA

Ehepaar in den 40er Jahren, in sämtlichen Sparten des Hotelgeschäftes versiert, welches bereits schon grossen Betrieb geführt hat, sucht

DIREKTION ODER GERANCE

eines mittleren Betriebes, evtl. nur Wintersaison. Kauton kann geleistet werden. Eintritt sofort oder nach Überinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre D G 2502 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Metzger mit absolviertem Traiteur-Kurs sucht Saisonstelle als

Commis-Gardemanger

Eintritt sofort. Offerten an Kurt Naef, Metzger, Niederhefenenschwil, Tel. (073) 49228.

Jeune couple suisse cherche place dans hôtel comme

pâtissier ou commis-pâtissier

ayant fait stage dans hôtel du 1er ordre

et femme de chambre, fille d'office ou autre. Libre début janvier. Réponse avec conditions à M. Fromaget, 3, rue de la Poterie, Genève.

Sprachkundige Tochter, 23jährig, mit Fachkenntnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle als

Journalführerin

oder

Direktionsgehilfin

in Erstklasshotel. Zeugnis von Hotelfachschule und Praktikum vorhanden. Offerten unter Chiffre J D 2533 an die Hotel-Revue, Basel 2.

20jährige, ehrliebe, nette

Servier-tochter

sucht Stelle in gangbares, seriöses Restaurant. Eintritt nach Überinkunft. Offerten unter Chiffre B 11807 an Publicitas AG., Grenchen.

Schweizerin, 22jährig, servicefähig, deutsch, französisch und ital. sprechend, sucht gute Saisonstelle als

Restaurations-tochter

in gutgehendes Hotel-Restaurant oder Dancing-Restaurant. Gute Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre S R 2524 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Je cherche pour ma fille de 20 ans place dans hôtel de la Suisse romande ou elle aura l'occasion

d'apprendre

la langue française et de se perfectionner dans l'hôtellerie. Offres des maisons de 1er ordre à Ernst Gurtner, Hotel Sternhof, Hollisteig, Post Hinzertzen, Schwarzwald (Deutschland).

Italiener, 24jährig, perfekte Kenntnisse von 3 Sprachen, sucht per sofort Jahres- od. Saisonstelle als

Logen-Tournant od. Sekretär-Praktikant

Ausgewiesene Referenzen. Offerten unter Chiffre L T 2518 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ges. tüchtig, fliess. deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Stelle in Wintersaison. Offerten unter Chiffre OFA 5212 Lz an Orell Füssl-Annoucen AG., Luzern.

Küchenchef

entrometakkundig, mit guten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten sind erbeten unter Chiffre K U 2533 an die Hotel-Revue, Basel 2.

capable sachant langues, cherche place en station si possible. Tél. (022) 330369.

Barmaid

On cherche à placer dès le printemps

Pour tous renseignements Mme Raymond, Café de Valency, Lausanne, Tél (021) 240826.

apprenti cuisinier

Deutsch, Franz., Ital., Englisch, sucht gute Stelle in Tea-Room, Hotel, wenn möglich Wintersaison. Offerten unter Chiffre M 50416 an Publicitas, Lugano.

Serviertochter

Junger Koch, der die Lehre mit Erfolg bestanden hat, sucht Stelle als

Commis de cuisine

Offerten an Richard Hofmann, Heinrichstr. 2, Winterthur.

Williger, kräftiger Jungling, der ein Jahr als Küchenbursche in der Westschweiz tätig war, sucht Lehrstelle zu tüchtigem Meister. Offerten sind zu richten an Familie P. Greter, Zytrosli, Ruswil LU.

Koch-Lehrstelle

24jährig, im Fach aufgewachsen, Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch perfekt, sucht Saison- oder Jahresstelle. Deutsche. Off. an A. M. Beikircher, Schulzenstrasse 1, Radolfzell, Bodensee (Deutschland).

Hotel-Empfangssekretärin

Offre de poste.

2 jeunes filles

de bonne volonté pour assister propriétaire dans petit hôtel recherches (bord de la mer), soit dans la salle, soit à l'étage. Bon salaire, augmentation en saison. Hôtel Gyllyngdune, Falmouth (Angleterre).

Offerten sind zu richten an H. R. Stebler, Tea-Room Bambi, Dancing, Films-Waldhaus.

Barmaid

französisch sprechend. Sollte ähnliche Posten mit Erfolg bekleidet haben. Offerten gefälligst an Hotel Aarauherhof, Aarau.

Buffetdame

deutsch und französisch sprechend. Eintritt nach Überinkunft. Hotel Krone, Murten, Tel. (037) 72510.

Buffellehrtochter

Junger deutscher

Koch-Commis

sucht Stelle per sofort. Wintersaison bevorzugt. Offerten unter Chiffre C K 2530 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten sind zu richten an H. R. Stebler, Tea-Room Bambi, Dancing, Films-Waldhaus.

Barmaid

Offerten sind zu richten an H. R. Stebler, Tea-Room Bambi, Dancing, Films-Waldhaus.

Barmaid

französisch sprechend. Sollte ähnliche Posten mit Erfolg bekleidet haben. Offerten gefälligst an Hotel Aarauherhof, Aarau.

Buffetdame

deutsch und französisch sprechend. Eintritt nach Überinkunft. Hotel Krone, Murten, Tel. (037) 72510.

Buffellehrtochter

Gesucht für Winter- und Sommersaison tüchtiger

Chef de rang

sprachkundig. Offerten mit Photo unter Chiffre C R 1513 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ein tüchtiger

Küchenchef

(allein) auf die kommende Wintersaison. Offerten sind erbeten an Hotel Hof, Arosa.

Gesucht in Jahresstelle:

Bureaufräulein (Anfängerin)

Hotelpraktikantin

Hilfsköchin

Offerten mit den nötigen Unterlagen erbeten an Hotel zum Eidg. Kreuz, Bern.

Gesucht nach Klosters:

Köchin neben Chef, evtl. Koch

Serviertochter englisch und französisch sprechend

Serviertochter-Anfängerin englisch und französisch sprechend

Hilfe für Office und Buffet

Offerten unter Chiffre N K 2508 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Stellen-Anzeiger Nr. 49
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants
TARIF Mitglieder Nichtmitglieder
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen 5.- 6.- 6.50

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Gesucht in gutes Passantenhotel: Saalpraktikantin, Saaltochter, Lingeriemädchen. Offerten erbeten an Postfach 85, Hauptpost, Biel. (802)

Stellengesuche - Demandes de places
TARIF Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) 5.50 6.50

Bureau und Reception
Auskünder, junger, sucht per sofort Stelle in Hotel-Reception, bevorzugt wird deutschsprachige Schweiz, Italienisch, Französisch, Englisch in Wort und Schrift, Deutsch, Spanisch fließend

Salle und Restaurant
Buffetdame, gesetztes Alters, fachkundig und flink, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 243

Oberkellner, berufstätig und erfahren in allen Sparten, mit 4 Hauptsprachen, sucht, wenn möglich, Zweisaison- oder Jahresstelle. Die Referenzen. Offerten unter Chiffre Z. A. 1978 an Moose-Annoncen, Zürich 23. (827)

Cuisine und Office
Küchenbörche, Schweizerin, absolut selbständig, wünscht Engagement. Elektrische Küche bevorzugt. 3 Sprachen. Offerten mit Lohnangebot unter Chiffre 254

Commis de cuisine, 21 Jahre, Deutscher, sucht Stelle für sofort oder ab 15. Dezember 1958. Offerten an: Klaus Oster, Waldhaus Dolder, Zürich. (270)

Küchenbörche, willig, mit guten Zeugnissen, sucht Winter-saisonstelle. Offerten an: Marchese Gaetano, Luzernerstr. 46, Lüttau, Tel. (041) 29658. (268)

Metzger, junger, sucht Stelle in grössere Hotelküche. Eintritt anfangs Januar. Offerten an: Y. Bar, Rennweg 50, Zürich 1. (261)

Etage und Lingerie
Haus- oder Küchenbörche, eventuell Hilfspörtler, 29jährig, Schweizer, etwas Englisch sprechend, sucht Stelle für Winter-saison. St. Moritz oder Chailly bevorzugt. Offerten an Friedrich Geisberger, 'Zum alten Zollhaus', Sur-Ex/Sent bei Schuls. (249)

Loge, Lift und Omnibus
Portier-Conducteur, Schweizer, solid, arbeitsam, zuverlässig wünscht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 253

Divers
Maler sucht ab Anfang Januar 1959 Aushilfsstelle für ca. 6 Wochen. Offerten unter Chiffre E 58386 O an Publicitas Basel (854)

ORIGINALZEUGNISSE
sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst

Hotel-Bureau, Basel 2

Gartenstrasse 112 - Telefon (061) 34 86 97
zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des SHV eingeschrieben sind, erhalten telefonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

- 5563 I. Buffetdame, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel 20 Betten, Kanton Solothurn.
5572 Serviertochter, deutsch und französisch sprechend, Hilfsköchin, sofort, Hotel 25 Betten, Kanton Solothurn.
5574 Chasseur, sprachkundig, sofort, Glätten, 15. Dezember, Hotel 100 Betten, Zürich.
5589 Sekretärin, deutsch, französisch und englisch sprechend, sofort, Hotel 50 Betten, Graubünden.
5590 Etagegouvernante, sofort, Erstklasshotel, Lugano.
5592 Restauranttochter, sprachkundig, 15. Dezember, kleines Hotel, Kanton Genève.
5593 Glättern, Kaffeeköchin, Küchenbörche, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Zürich.
5594 Saaltochter, Deutsch, Französisch, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
5597 Commis de rang od. Saaltochter, sof. Hotel 120 Betten, Zürich.
5598 Lingeriemädchen, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
5617 Buffettochter, Office-mädchen, Commis Gardemanger, sofort/nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
5619 Saaltochter, Saalpraktikantin, Hilfszimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
5622 Buffettochter, sofort, kleines Hotel, Nähe Bern.
5623 Lingere, 1. Januar 1959, Hotel 60 Betten, Lugano.
5625 Buffetdame oder -tochter, sofort oder nach Übereinkunft, Restaurant, Kanton Aargau.

Salle und Restaurant

Buffetdame, gesetztes Alters, fachkundig und flink, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 243

- 5626 Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
5636 Wäscher, sofort, Grossrestaurant, Basel.
5637 Köchin, sofort, Hotel 25 Betten, Vierwaldstättersee.
5639 Sekretärin für Korrespondenz, Deutsch, Französisch, Englisch, sofort, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
5640 Buffetdame, Serviertochter, Office-mädchen, Allgemein-gouvernante, Lingeriegouvernante, Kindermädchen für Großfamilie, Kioskerkäuferin mit Bureauekenntnissen, Gardemanger, 15. Dezember, Hotel 30 Betten, St. Gallen.
5652 Köchin oder Hilfsköchin, sofort, Restaurant, Solothurn.
5653 Buffettochter, Dezember, Tournaire für Buffet, Office und Economi, sofort, Hotel 170 Betten, Zürich.
5658 Junge Saaltochter oder Saalpraktikantin, Personalköchin, nach Übereinkunft, Lingere, 15. Dezember, Hotel garni, Basel.
5662 Restauranttochter, 1. Dezember, Hotel 20 Betten, Berner Oberland.
5666 Buffetpraktikantin oder Buffettochter, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Kanton Aargau.
5667 Alleinkoch, Mitte Dezember, Hotel 50 Betten, Engadin.
5668 Zimmermädchen-Mihilfe in Lingerie, Kichenmädchen, Gouvernante-Stütze des Patrons und für Bureauearbeiten, nach Übereinkunft, Hotel 45 Betten, Graubünden.
5676 Chef de réception, 1. Januar, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
5680 Commis de cuisine, sofort, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Passantenhotel, Basel.
5695 Dancingskellner, sofort, Hotel 30 Betten, Vierwaldstättersee.
5696 Buffettochter, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Graubünden.
5705 Saalpraktikantin oder jüngere Saaltochter, sofort, Hotel 45 Betten, Bielerssee.
5706 Office-mädchen, Anfangssaaltochter, Buffetbörche oder -tochter, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5710 Buffettochter, Lingeriemädchen-Glättern, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Kanton Neuenburg.
5714 Hilfsköchin, Bureaufraulein evtl. Praktikantin, nach Übereinkunft, Hotel, Bern.
5722 Buffettochter, eventuell Praktikantin, sofort, Office-mädchen, Küchenbörche, 15./20. Dezember, Hotel-Restaurant, Nähe Basel.
5727 Alleinkoch, sofort, nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Luzern.
5728 Telefonistin, sofort, Grossrestaurant, Basel.
5729 Cassenbier, 15. Dezember, Hotel 60 Betten, Luzern.
5732 Buffettochter, eventuell Anfängerin, 15. Dezember, mittel-großes Hotel, Basel.
5733 Restauranttochter, Buffettochter, sofort/nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
5735 Haus-Zimmermädchen, 15. Dezember, Hotel 30 Betten, Kanton Aargau.

- 5739 Serviertochter, 15. Dezember, Hotel-Restaurant, Kanton Aargau.
5742 Schenkbohrer, sofort, kleineres Hotel, Kanton Thurgau.
5743 Buffetdame, sofort, kleines Hotel, Bielerssee.
5746 Casserolier, sofort/nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
5747 Köchin, 1. Januar 1959, mittelgroßes Hotel, Basel.
5752 Office-mädchen-Mihilfe am Buffet, sofort, Erstklasshotel, Basel.
5753 Sekretärin, sofort, Passantenhotel, Basel.
5771 Köchin, neben Chef, eventuell Koch, Serviertochter, Anfangs-Serviertochter, beide englisch und französisch sprechend, Anfängerin für Office und Buffet, sofort/nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Graubünden.

Wintersaison

- 5561 Barserviertochter, Chasseur, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Graubünden.
5570 Etageportier, Portier-Kondukteur, Wintersaison, Hotel 65 Betten, Berner Oberland.
5585 Economi-gouvernante, nach Übereinkunft, Hotel 130 Betten, Graubünden.
5615 Sekretärin, Wintersaison, Hotel 175 Betten, Engadin.
5629 Lingeriegouvernante oder Lingere oder Lingeriemädchen, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Graubünden.
5631 Commis de cuisine oder Hilfsköchin, Buffettochter, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Graubünden.
5633 Angestelltezimmermädchen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Berner Oberland.
5638 Zimmermädchen, Wintersaison, Hotel 90 Betten, Graubünden.
5649 Saaltochter, Saalpraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Graubünden.
5651 Glättern, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Graubünden.
5655 Officegouvernante, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Berner Oberland.
5661 Alleinbörche, Wintersaison, Hotel 160 Betten, Engadin.
5663 Restauranttochter, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Engadin.
5664 Buffettochter, junge Kioskerkäuferin, eventuell Anfängerin, sprachkundig, Wintersaison, Hotel 35 Betten, Innerschweiz.
5669 Etageportier, Sekretär-Kassier, II. Kaffeeköchin, Wintersaison, Erstklasshotel, Graubünden.
5697 Kochpraktikantin, Restauranttochter, ab ca. 3. Januar, Buffet-tochter, Barpraktikantin, Etage-Bahnportier, ca. 20. Dezember, eventuell nach Weihnachtsferien, Hotel 60 Betten, Graubünden.
5703 Wäscherin, Näherin-Glättern, Telefonistin, eventuell Telephonistin, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Graubünden.
5709 Hilfsköchin, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
5712 Serviertochter, Saalpraktikantin oder Saaltochter, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Graubünden.

- 5716 Glättern, Chef de rang oder Winebutler, nach Übereinkunft Hotel 160 Betten, Graubünden.
5718 Küchenmädchen, Wäscherin, Etageportiers, Wintersaison, Erstklasshotel, Berner Oberland.
5730 Etageportier, Wintersaison, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
5731 Portier-Kondukteur, sprachkundig, 15. Dezember, Hotel 80 Betten, Innerschweiz.
5738 Glättern oder Lingeriemädchen, 15. Dezember, Hotel 65 Betten, Graubünden.
5740 Serviertochter, sprachkundig, Lingeriemädchen, Wintersaison, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
5745 II. Barmaid oder Baranfängerin, Wintersaison, Hotel 30 Betten, Graubünden.
5748 Saaltochter, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Commis de cuisine oder Köchin, nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
5754 Lingeriemädchen, deutsch sprechend, Hilfszimmermädchen, Office-mädchen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Innerschweiz.
5775 Buffettochter-Mihilfe im Service, Hausmädchen-Angestellte-zimmermädchen, Hausmädchen (für Küche und Office), Hausbörche, Wintersaison, Restaurant, Graubünden.

Hôtel-Bureau, Lausanne

17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Tél. (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.
8671 Filles de lingerie, fille d'office, de suite, saison d'hiver, hôtel 60 lits, Alpes bernoises.
8677 Filles de lingerie, une aide cafétéria, de suite, saison d'hiver, hôtel 150 lits, Alpes vaudoises.
8681 Jeune chef de service de nationalité suisse à convenir, grand restaurant, canton de Fribourg.
8683 Barman, de suite, saison d'hiver, grand hôtel, Vaud.
8691 Fille de cuisine-office, de suite, place à l'année, hôtel-restaurant, Genève.
8692 Fille de salle déboutante, fille de cuisine, de suite, saison d'hiver, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
8694 Fille de cuisine, fille de buffet, jeune dame de buffet, de suite, saison d'hiver, hôtel-restaurant, Alpes vaudoises.
8704 Gouvernante économat, aide économat, de suite, saison d'hiver, hôtel 95 lits, Alpes bernoises.
8723 Apprentie de salle, fille de maison, gouvernante, de suite ou à convenir, place à l'année, hôtel moyen, Neuchâtel.
8726 Fille de cuisine, de suite, place à l'année, hôtel moyen, lac Léman.

HOTEL BRISTOL, BERN

sucht zu baldigem Stellenantritt
Serviertochter
Patissier
Jahresstellen. Kost und Logis im Hause. - Den Offerten sind Zeugniskopien und Photo beizulegen.

Grand Hotel National, Luzern

sucht für den Posten der
Etage-Gouvernante
arbeitsame, seriöse, autoritäre Kraft im Alter von 35-40 Jahren mit Organisations-talent. Deutsch und Französisch Bedingung, gute englische Sprachkenntnisse erwünscht. Jahresstelle/Lebensstelle. Eintritt 15. März 1959. Offerten mit Photo und Zeugnissen sind zu richten an die Direktion.

Gesucht für baldmöglichsten Eintritt

I. Chef de rang remplaçant Chef de service

Bestausgewiesene Bewerber mögen ihre Offerten richten an Hotel Canova-Seehof, Zürich.

Gesucht in erstklassigen, neuzeitlich eingerichteten Betrieb am Thursee

Köchin deutsch und französisch sprechend

Küchenmädchen

Gesucht in Erstklasshotel junge, gewandte, sprachkundige

Sekretärin für Reception, Kassa und Journal

Nur bestausgewiesene Bewerberinnen wollen ihre Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Referenzen und Photo einreichen unter Chiffre G S 2525 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu baldigem Eintritt in Jahresstelle und für die Dauer einer Ferienablösung
gesucht
französisch sprechende

serviertochter

servicesgewandt und erfahren. Gutes Zimmer im Hause. Offerten gefl. an Hotel-Restaurant Aarau-erhof, Aarau.

Gesucht per 1. Dezember oder nach Übereinkunft in Jahresstelle, sprachkundige

I. Saaltochter

(mit Barkennntnissen)
Hotel Greub, am Bahnhof, Basel, Telefon (061) 23 18 40.

Gesucht für Saison 1959 (ab März/April) in grösseren Restaurant- und Unterhaltungsbetrieb fachlich, sprachgewandter

Oberkellner

Chef de service, besonders für Dancing geeignet

Buffetdame versierte, klug disponierende, die über Erfahrung verfügt
Buffetfräulein junge, arbeitsfreudige, saubere Person
Waren- und Bon-Kontrollleur seriöser, gut ausgewiesener
Patissier arbeitsfreudig, gewandt, mit Küchenkenntnissen

Offerten mit Referenzen, Zeugniskopien, Bild, Lohnansprüchen (bei freier Station) unter Chiffre R B 2470 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Winter- und Sommersaison

Saaltochter Saaltochter Zimmermädchen Office- u. Küchenmädchen od. -börche Commis de cuisine

Offerten mit Photo erbeten an Hotel Bellevue, Kandersteg.

Gesucht

Personalköchin Küchenmädchen Küchenbörche

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Schweizerhof, Basel.

Erstklass-Hotel in Zürich

Gätterin

Offerten erbeten unter Chiffre E Z 2484 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle nach Luzern

Gouvernante

mit Initiative und Organisations-talent. Interessante, gut bezahlte Stelle, Schweizerin bevorzugt. Offerten unter Chiffre L Z 2495 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Wintersaison nach Arosa junger, tüchtiger

Koch

Offerten mit Lohnansprüchen erbeten an Hotel Villa Anita, Arosa.

Gesucht für sofort

Serviertochter für Bahnhofbuffet, sprachkundig
Office- oder Lingeriemädchen
Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Familie Fuchs, Hotel Eiger, Wengen, Tel. (036) 34132.

Palace Hotel, Wengen

sucht für Wintersaison
Office-Gouvernante Grill-Chef Koch
Demi-Chef de rang
sprachen- und hantierkundiger Schweizer
Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten.

Gesucht mit Eintritt ca. 15. Dezember

Bar-Lehrtochter

(eventuell junge Bartochter), Hotel Schweizerhof, Bern.

Wir suchen

auf Anfang Januar 1959 in Jahresstelle einen

Sekretär

deutsch, französisch und englisch sprechend, für Korrespondenz und einschlägige Büroarbeiten. Ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, sind zu richten an Dir. G. Fluß, Kongresshaus, Zürich.

Sporting-Restaurants, Biel

suchen per sofort in Jahresstellen:

Commis de cuisine Commis de rang Serviertochter Buffetochter

Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüchen sind erbeten an G. Schluchter, Sporting-Restaurants, Biel.

Gesucht
in Jahresstelle nach Basel, jüngerer, tüchtiger

Küchenchef

für **erstklassiges Spezialitäten-Restaurant** (französische und italienische Spezialitäten).
Es kommen nur bestausgewiesene Bewerber in Frage. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien und Bild erbeten unter Chiffre K. U. 2411 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL BELLEVUE AU LAC, LUGANO
sucht für **Sommersaison 1959**, ca. 15. März bis ca 1. November:

Hallenchef-Barman, evtl. **Barmaid**
Etagen-Gouvernante, **Commis de salle**
Telephonist-Postman, **Pâtissier**
Nachtportier, **Commis de cuisine**
Zimmermädchen, **Casserolier**
Officemädchen, **Officebursche**

Gute Arbeitsbedingungen, geregelte Freizeit, schöner Verdienst. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photo und Zeugniskopien an C. Foery, propr.

LUGANO

Bestbekanntes Haus mit 90 Betten sucht auf **Frühjahr 1959** mit Eintritt ca. 15. März

Oberkellner
Barman
Réceptions-Sekretär
für **Kassa und Korrespondenz**
Sekretär-Stagiaire

Nur bestausgewiesene und sprachkundige Bewerber wollen ihre Offerten mit Curriculum vitae, Zeugniskopien, Referenzen und Photo einsenden unter Chiffre L U 2293 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in sehr gut gehenden, neuzeitlich eingerichteten Restaurationsbetrieb in **Zürich**

Küchenchef-Gerant mit Frau

Wir erwarten: guten, feinen Koch mit internationaler Ausbildung, guten Organisator mit Vorgesetztenqualitäten, Kenntnisse der Frau am Buffet und im Service.

Wir bieten: Interessantes Jahreseinkommen, Lebensstellung, Selbständigkeit und interessante Ausbaumöglichkeiten.

Offerten mit Zeugnisschriften, handgeschriebenem Lebenslauf, Photo, Referenzliste und Angaben über das mögliche Eintrittsdatum sind zu richten unter Chiffre R. Z. 2468 an die Hotel-Revue, Basel 2.

NEUENBURG

Geschäftshaus-Neubau St-Honoré 2, Place du Port

Restaurant «Nouveau Strauss»

Für diesen Betrieb, der insgesamt 160 Sitzplätze umfassen wird und der gediegen ausgestattet werden wird (inkl. Mobiliar), suchen wir auf Ende 1959/Frühjahr 1960 geeignetes

Pächter-Ehepaar

Auf Beherrschung der Kochkunst wird besonderer Wert gelegt.

Anfragen sind zu richten an die Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur, Liegenschaftenverwaltung, Tel. (052) 8 44 11, die auch mit näheren Angaben zur Verfügung steht.

Hotel Central Bellevue, Lausanne
sucht

Ökonom

ca. 35 Jahre alt, mit guten Kochkenntnissen und geübt in der **Lagerbuchhaltung**. Französischkenntnisse. Jahresstelle, regelmäßige Arbeitszeit.
Schriftliche Offerten oder sich vorstellen: Büro des Hotel Central in Lausanne.

Gesucht

Saucier

für mittelgrosses Haus allerersten Ranges. Eintritt nach Übereinkunft. Jahresstelle.
Offerten unter Chiffre AR 2503 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gstaad-Palace

sucht für Winter- und Sommersaison

Lingeriegouvernante

Bewerberinnen, die Wert auf langes Engagement und über die nötigen Kenntnisse verfügen, wollen bitte Bewerbung mit Zeugniskopien und Photo einreichen.

Restaurant zur Waid, Zürich

Zufolge eigener Betriebsübernahme meines bisherigen Chefs ist in meinem Betrieb der Posten eines

Küchenchefs

neu zu besetzen. Der Bewerber (wenn möglich nicht über 45 Jahre) muss in der Lage sein, einem starken Stossbetrieb und Bankettservice vorstehen und eine mittlere Brigade mit Takt und Autorität leiten zu können. Diese sehr gut bezahlte Jahresstelle sollte bis spätestens 15. Januar, evtl. 1. Februar, besetzt werden können.

Offerten erbeten an K. Grau, Restaurant zur Waid, Zürich 37, Telephone (051) 42 64 60.

Gesucht

I. Buffetdame

in gut frequentierten Jahresbetrieb. - Sehr gute Entlohnung, geregelte Arbeits- und Freizeit. Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten mit Bild und Zeugniskopien erwünscht an **Hotel Kreuz, Balsthal**, Tel. (062) 2 74 12.

Erstklasshotel in Genf sucht in Jahresstelle:

Saucier

oder guten

Chef de partie

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre S. P. 2407 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Köchin

für die **Wintersaison** (Eloktische Küche), Pension Villa Rosenggg, Grindelwald.

Gesucht

Leiter-Ehepaar

(Küchenchef bevorzugt) auf den 15. April 1959 für mittleres Hotel-Restaurant (Jahresbetrieb) in Davos. Offerten erbeten unter Chiffre P 14 860 Ch an Publicitas Chur.

Gesucht

Patissier

neben Chef in Jahresstelle. Alkoholfreies Restaurant Randenburg, Schaffhausen Telephone (053) 534 51.

TESSIN LOCARNO
Demande pour de suite ou 15 décembre

jeune fille

belle présence; langues nationales. Offres sous chiffre U M 2520 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Gesucht nach Basel

Chef de service

(Stütze des Patrons)

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Referenzen unter Chiffre N B 2473 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel Beau-Rivage, Genève
cherche un

aide-maincourantier

pouvant commencer immédiatement.
Faire offres en joignant curriculum vitae et copies de certificats.

Gesucht

per ca. 10. Januar

Sekretärin-Praktikantin

in Hotel garni. Offerten an Hotel Montana, Zürich 5.

On demande
pour hôtel à Fribourg

portier d'étage portier de nuit

Offres avec références sous chiffre O D 2442 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.



Weniger Arbeit —

mehr Zeit ...

Wieso denn kompliziert,
wenn's auch einfach geht —
und dazu noch besser!

**Caramel-
zucker
Dawa**

Mit Caramalzucker Dawa von Dr. Wander sparen Sie viel Mühe: aufwärmen — das ist alles. Mit dem hochwertigen Caramalzucker Dawa gibt es weder Zuckerverlust noch verdorbenes Kochgeschirr.

Qualität

ist bei **Wander** Tradition

Buffet de la Gare, Delémont
cherche pour entrée immédiate:

un chef de partie
un commis de cuisine
une sommelière
connaissant les deux services

Places à l'année. Faire offres avec certificats et prétentions de salaire.

Gesucht
sprach- und telephonkundiger

Nacht-Concierge

ebenso

Hallen-Tournant

Zimmer auswärts.

Offerten an Hotel Eicher, Claridenstr. 30, Zürich.

Revue - Inserate haben Erfolg!

Gesucht in Erstklasshotel
im Hotel- und Restaurationsfach versierte

weibliche Stütze

G. Sommer, Garten-Hotel, Winterthur.

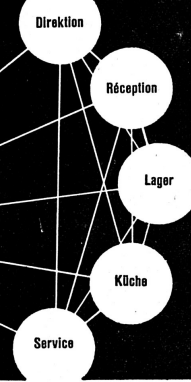
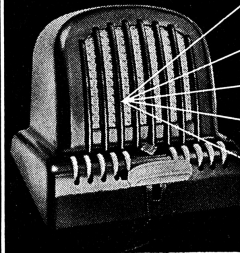
Bekanntes Erstklasshaus im Engadin sucht noch für die kommende Wintersaison:

Kaffee-Köchin
Lingere-Grätterin
Zimmermädchen
Mädchen
für Privathaushalt der Direktion

Offerten unter Chiffre EE 2509 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Vorbei ist jetzt das Suchen Rufen und Laufen

Für blitzschnellen
internen Sprechverkehr...



MULTIVOX Gegensprechanlage

Preisbeispiel:
1 Hauptapparat
1 Nebenstelle
20 m Kabel
nur Fr. 280.-

Endlich die lang ersehnte Entlastung von zeitraubenden Gängen. Schnell, rein und klar übermittelt MULTIVOX Ihre Aufträge. Individuelle, ausbaufähige Lösung für jedes Unternehmen (bis 60 Unterstationen), Hörentfernung in lärmgefüllten Räumen bis 250 Meter.

Verlangen Sie eine unverbindl. Vorführung.
Generalvertretung für die Schweiz:
Robert Gubler AG., Zürich 1
Löwenstrasse 71 Telefon (051) 25 39 91

Zu verkaufen
neue solide

Stühle

schon ab Fr. 17.50.
O. Locher, Baumgarten, Thun

Zu verkaufen
aus Nachlass

Doppel-Schlafzimmer

Eichen mit Bettinhalt, sowie
Waschkommode, Nuss-
baum. Günstiger Preis. Off.
unter Chiffre T 12272 O an
Publicitas, Basel.

A louer
dans la banlieue de Lausanne

restaurant réputé

préférence sera donné à
cuisinier. Faire offres sous
chiffre P U 81706 L à Publici-
tas, Lausanne.

Mit
nur **5 Rp.**

offenes Couvert fran-
kieren! Sofort erhal-
ten Sie ohne Absen-
der-Adresse verschlos-
sen, diskret d. inter-
esse. Illustr. Katalog
über hygienische Spe-
zialartikel, Neuheiten
und Preisliste gratis.
Inserat senden an
Drogerie Schaefer,
St. Jakobstrasse 39,
Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr.
Adr.
rt

Gesucht

für Wintersaison, evtl. auch Sommersaison,
junger, tüchtiger

KOCH

Köchin vorhanden. Offerten an Hotel Waldeck,
Films-Waldhaus.

Hôtel à Fribourg demande

file de salle

Entrée 15 décembre ou à convenir. Offres sous
chiffre F F 2443 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Gesucht

in renoviertes Hotel der Ostschweiz

tüchtige

Serviertochter für Grill

(eventuell Kellner)

sowie

Lingère

Schenkbursche

Offerten mit Lohnangabe an Hotel Bahnhof, Frauenfeld.

Gesucht

für Wintersaison, evtl. Jahresstellen, in neues Berg-
hotel mit ca. 40-50 Betten:

Buffetochter

Zimmermädchen

englisch und französisch sprechend

Portier

Saaltochter

englisch und französisch sprechend

Hilfsköchin

neben Chef

Offerten unter Chiffre W J 2465 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Saudi-Arabien

2 Köche als Assistenten des Chefs

25-45 Jahre alt, gründliche Berufserfahrung, Eintritt wenn möglich
Mitte Dezember. Die guten Lohn- und Kontraktbedingungen werden
Innen bei einer persönlichen Besprechung bekannt gegeben.
Offerten mit Zeugniskopien und Referenzen an ARAMCO OVERSEAS COMPANY,
Personnel Department, Laan van Meerdervoort 55, S-Gravenhage, Holland.

Hotel Bellevue, Magglingen

sucht per 1. Januar 1959 gewandter, flambier-
und tranchierkundiger

Chef de service- Oberkellner

in gute Jahresstelle. Offerten erbeten an W. Gan-
tert-Merz, Tel. (032) 24202.

Le Grand Hôtel Observatoire

St-Cergue VD

demande pour la saison d'hiver:

barmaid ou barman portier d'étages

dès le 8 décembre. Faire offres de suite avec
copies de certificats et photo à la Direction.

Gesucht

in Passantenhotel, 30 Betten, am Luganersee,
gute

Köchin oder Alleinkoch

Eintritt 15. März oder nach Übereinkunft. Offerten
sind erbeten unter Chiffre K H 2440 an die Hotel-
Revue, Basel 2, oder Tel. (062) 521 75.

Gesucht

tüchtige

Leiterin

mit guten hauswirtschaftlichen Kenntnissen für
alkoholfreies Hotel. Gute Anstellungsbedingungen.
Offerten erbeten unter Chiffre A H 2482 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Outgehendes Restaurant bei Bern sucht tüch-
tige, freundliche

Serviertochter

Schön renoviertes Restaurant. Hoher Verdienst,
gerogelte Freizeit. Offerten an Familie Wenger,
Restaur. Rössli, Gassel (Bern), Tel. (031) 69 82 11

Gesucht nach Basel

in gutbürgerliches Hotel mit Speiserestaurant,
jüngere, tüchtige, gelehrte

Alleinköchin

Hoher Lohn. Eintritt am 15. 12. 1958 oder nach
Übereinkunft. Offerten mit Gehaltsansprüchen
unter Chiffre A K 2481 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für die Wintersaison

erfahrene Kraft

(männlich od. weiblich), für die Personal-Buch-
haltung und Warenkontrolle. Bewerbungen
erbeten an Schlosshotel Pontresina, Personal-
abteilung.

Gesucht

per 15. März 1959 für

modernes Passagierschiff

der Strecke

Basel-Rotterdam-Basel

sehr gut ausgewiesener

Küchenchef

evtl. mit II. Koch

Offerten sind erbeten an die Schweizerische
Reederei AG., Abteilung Ökonomat, Rittergasse 20,
Basel.

Gesucht sprachenkundige

I. Saaltochter

Kenntnisse in Bürodienst und Lingerie erwünscht,
in mittleres Hotel in Zürich. Jahresstelle. Offerten
mit Zeugniskopien und Angabe der Lohnansprü-
che unter Chiffre H B 2477 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Gesucht

nach Arosa für Wintersaison

Zimmermädchen

Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre
A Z 2474 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Nous cherchons pour Genève

couple hôtelier

pour la gérance d'un hôtel garni, 75-80 lits, avec
tout confort et bar-tea-room. Faire offres avec
photos, prétentions de salaire et copies de certi-
ficats sous chiffre F 10476 X à Publicitas Genève.

Gesucht

für lange Wintersaison, evtl. 10monatiges
Engagement

Buffetochter

für Skihotelrestaurant, selbständig, etwas sprachen-
kundig

Tochter für Kiosk

junge, evtl. Anfängerin, wenn möglich mit einigen
Fremdsprachkenntnissen. Offerten sind zu
richten an Hotel Tribüne ob Engelberg.

BAHNHOF-BUFFET GENF

sucht in Jahresstelle:

Buffetdame-Bufferochter

Aide buffet-Schenkbursche

Chefs de rang

Lingère (Mangen)

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeug-
nis kopien und Photo sowie Lohnansprüchen sind zu richten
an die Direktion.

Gesucht

tüchtige

Gouvernante

mit guten Buffetkenntnissen in Restaurations-
betrieb auf dem Platz Bern. Eintritt nach Übe-
reinkunft. Offerten mit Photo, Zeugnisausschnitten
und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Post-
fach Transit 904, Bern.

Gesucht

von Erstklasshotel in Zürich tüchtige, sprachen-
kundige

Etagen-Gouvernante

Eintritt nach Übereinkunft. Zimmer auswärts.
Offerten unter Chiffre EG 2488 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

LUGANO

Nous cherchons pour saison 1959 (mars à octobre):

1er maître d'hôtel

chef et demi-chef de rang

barman

commis de cuisine

dame de buffet

chasseur

téléphoniste

portier d'étage

femmes de chambre

repasseuse

Offertes avec certificats, photo et curriculum vitae à la
Direction Hôtel Arizona, Lugano.

Gesucht

flinke und sprachenkundige

Telephonistin

Zimmer auswärts. Eintritt ca. Mitte Dezember.
Offerten an Hotel Eicher, Claridenstrasse 30,
Zürich.

Gesucht

bayerische Spezialitätenköchin

für selbständigen Posten. Offerten mit Bild, Zeug-
nisabschriften und Lohnansprüchen unter Chiffre
B S 2475 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Quel hôtelier

exploiterait immédiatement et durant quelques
mois l'Hôtel de Ville et de l'Église de Châtel-
St-Denis, avec reprise de contrats intéressants
pour les fêtes de fin d'année. Faire offres à l'Office
des faillites de la Veveyse, à Châtel-St-Denis.

Grand hôtel de Suisse romande

cherche

gouvernante d'étages

Suisse, expérimentée, connaissant les trois
langues principales. Place à l'année, date d'en-
trée à convenir. Faire offres avec copies de
certificats et photo sous chiffre G E 2480 à l'Hotel-
Revue, Bâle 2.

Gesucht

für Wintersaison (15. Dezember bis Ende April)
in Spezialitätenrestaurant im Engadin

Restaurationstochter

Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter
Chiffre R T 2455 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Restaurationstochter

an Vierwaldstättersee auf Anfang Januar. Treue
zuverlässige und angenehme Erscheinung. Gut-
ter Verdienst. Offerten unter Chiffre R T 2459 an
die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Frühjahr 1959:

Geranten- Ehepaar

zur Führung eines MOTELS mit
ca. 90 Betten. Bestausgewiesene
Bewerber sind gebeten, Offerten
mit Lebenslauf und Gehaltsan-
sprüchen zu richten unter Chiffre
J 10492 X an Publicitas Genf.

Gesucht nach England

in Saison- und Jahresstellen:

Oberkellner, Kellner
Commis de rang, Saaltöchter
Zimmermädchen, Sekretär
Aide-Etagen-Gouvernante
**Office- und Economat-
Gouvernanten**
Barmails und Barmen
Buffetdame, Chef de cuisine
Chef-Saucier, Chef de partie
Commis de cuisine, Bäcker
I. Commis-Pâtissier

Ausführliche Offerten (französisch oder englisch) mit Zeug-
nis kopien und Photo an Portledge-Hotel, Bideford, Devon
(England).

WERKZEUG-KOFFER

für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen
Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltverzeichnis über meinen
bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werk-
zeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird Ihnen
in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar
jahrzehntlang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorzueh-
lichen Preisen und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich gün-
stig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen
kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den
feinen, soliden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben.
JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD, Tel. (064) 313 73
Spezialgeschäft für Küchen-, Konditorei- und Metzgerartikel



THOSE WHO COMMAND - DEMAND...

QUEEN ANNE

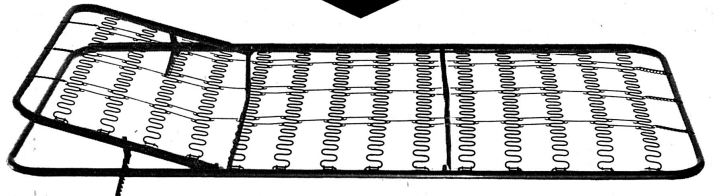
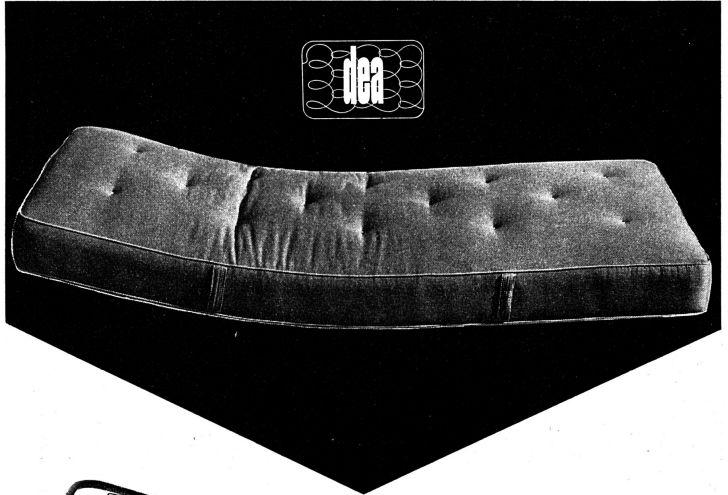
SCOTCH WHISKY



HILL THOMSON & CO. LTD. Edinburgh ESTABLISHED 1793
Sole Distributor for Switzerland PAUL HORAT
Zürich 23 Weine und Spirituosen Tel. 051/4285 52

Vos hôtes dorment-ils bien ?

Un bon sommeil est assuré, toujours, par le matelas Déa et le sommier Wella. Vos hôtes apprécieront mieux encore leur séjour chez vous, s'ils dorment vraiment bien. Ils seront particulièrement sensibles au confort que vous leurs offrez avec le matelas Déa, mœlleux, toujours souple, qui ne provoque aucune transpiration. Et pour vous, qui êtes hôtelier, il est important de le savoir: d'une solidité à toute épreuve, le matelas Déa dure plus longtemps.



12,5 kg



Le sommier Embru-Wella offre aussi de grands avantages:

- pour l'hôte un vrai confort par le traversin réglable
- pour le personnel remarquablement léger, ne prend pas la poussière
- pour l'hôtelier d'une solidité incroyable, malgré son prix avantageux.

Demandez les listes de références aux Usines Embru, Ruti ZH

Veillez découper ici

COUPON

A réception de ce coupon, nous vous enverrons gratuitement la brochure: «Vos hôtes dorment-ils bien?» Ce bon est à remplir et à expédier, affranchi à 5 cts, aux Usines Embru, Ruti ZH

Nom _____

Rue _____

Localité _____

Hotel



Hotel-Journale

für Pensions- und Passantenhäuser stets am Lager
Extra-Anfertigung in kürzester Frist

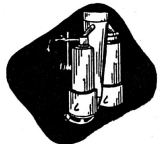
U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER
Schreibbücherfabrik - Buchdruckerei
Telephon (081) 2 12 27

Alle Blumen der Saison

NELKEN UND ROSEN das ganze Jahr. Grünzweige aller Art. - Sendungen ab Fr. 30.- franko, Versand in der ganzen Schweiz.

Blumen-Kummer
Baden, Tel. (056) 6 62 88

Kaffee- u. Küchenmaschinen



blitzend sauber mit dem enttendenden Reinigungspulver



Es verhindert Kalkbildung, erleichtert das Reinigen und schont die kostbaren Maschinen

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11
Qualität zu günstigem Preis!

Zu verkaufen aus Altersrückichten grosse schöne

Villa

im Berner Oberland (Kandersteg), 1200 m ü. M., an internationaler Bahnlinie gelegen, Nähe sonnigem Skigebiet, Seilbahnen und schöner Spazierwege, bestehend aus 18 Zimmern, Bad, schönem Saal, gedeckter Veranda usw. Vorhandene Betten 28, kpl. samt allem Inventar, wie Silber, Linnen usw. Zentralheizung, Baujahr 1908. Pensionspatent, eignet sich als Hotelbetrieb oder Ferienhaus für eine Stadt, Fabrik oder als Kapitalanlage. Preis umständelhalber bedeutend unter Schätzungen. Zahlungsfähige Bewerber schreiben unter Chiffre T 9595 Y an Publicitas, Bern.



mit sep. Anhang-Dikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend nummeriert. Anfragen und bemuesterte Offerten verlangen. E. Schwabler, Zürich Gummiwaren - Seefeldstr. 4



Unser Hotel-Restaurant

SALMEN in SCHLIEREN

bestehend aus Gaststube (120 Plätze)
Salmenstube (100 Plätze)
Bankett- und Konzertsaal (200-600 Plätze)
14 Hotelzimmer

ist per 1. April 1959 neu zu vermieten.

Wir suchen ein gut ausgewiesenes Pächterehepaar, das
- schon erfolgreich einen ähnlichen Betrieb geführt hat,
- die nötige fachliche und kaufmännische Erfahrung besitzt und
- angenehmen Umgang mit den Gästen pflegt.

Interessenten bitten wir um handgeschriebene Offerte mit Photo, Lebenslauf, Referenzen und Zeugnisabschriften.
Direktion des Salmenbräu Rheinfelden.

Hotel „Hirschen“ Zug Verkauf des gesamten Inventars

(Restaurationsinventar, Saalinventar, Hotelinventar, Fenster, Trennschiebetüren usw.)

Grossabnehmer oder Grosskäufer: Dienstag, den 9. Dezember 1958, den ganzen Tag. Kauf gegen Barzahlung und sofortige Wegnahme.

Detailverkauf: 15./16. Dezember 1958, den ganzen Tag, Kauf gegen Barzahlung und sofortige Wegnahme.

Sachwalter im Auftrag des Eigentümers und für den Verkauf zuständig:

Georg Meyer-Hegglin, Arch. SIA, in Fa. Architekturbureau Gebr. Meyer, Zug, Nelkenweg 7, Tel. (042) 4 19 89, während Bureauzeit, und privat (042) 4 38 95.

MANGE

gasbeheizt, 1,75 m breit, 28 cm Durchm., Herstellungs-jahr 1953, zufolge Betriebsumstellung günstig abzugeben.
Anfragen an Wäscherei Bianca, Basel, Telephon (061) 24 29 34.

Bar oder Restaurant

zu kaufen oder zu mieten.
Angebote unter Chiffre Q 45515 Lz an Publicitas Luzern.

Lernen Sie Englisch am Meer in der Strathside Private School Cliftonville, Margate, Kent, England

Winterkurs vom 3. Januar bis 27. März 1959. Weitere Kurse beginnen am 29. März, 20. Juni und 26. September 1959. Vorbereitung auf Cambridge-Examen. Unterbringung in der Schule. Prospekte werden bereitwillig zugesandt.

Fortus zur Belebung des Temperaments

Gegen die Schwäche der Nerven und bei Funktions-Störungen eine Voll-KUR mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nervenschwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Voll-KUR Fr. 26.-, Mittelkur Fr. 10.40, Proben Fr. 5.20 und Fr. 2.10. Erhältlich bei Ihrem Apotheker u. Drogisten, wo nicht, FORTUS-VERSAND, Postfach, Zürich 1, Tel. (051) 27 50 67.

Was **jetzt** auf
Ihr
Menu
gehört:

Fondue
Käseschnitten
Käseauflauf
Käseplatte

mit Aktionskäse
besonders
billig!

Woran Sie den Aktionskäse
erkennen?
Die Rinde ist in Abständen
von 5 cm gerillt.

Die Verbilligung beträgt

Fr. 1.- pro kg

Verlangen Sie bei Ihrem Käsehändler
ausdrücklich den reifen und vollmundigen
Emmentaler und Greyerzer Aktionskäse!

Coupon bitte ausschneiden und in
offenem, mit 5 Rp. frankiertem Cou-
vert senden an: Schweizerische Kä-
seunion AG, Postfach Transit, Bern.

Senden Sie mir bitte sofort:

— Stück Stellplakate (gratis)

— Stück «Piccolo» (gratis)

— Stück Streifenplakate (gratis)

Fondue-Werbung 1958/59

Name _____

Adresse _____

G 2

Kiefer

Glas Porzellan Silber

Spezialhaus für Hotel- und Restaurant-
einrichtungen

Besuchen Sie unverbindlich unsere Musterzimmer:

BASEL
Gerbergasse 14
061 22 09 85

ZÜRICH
Bahnhofstrasse 18
051 23 39 67

Kupferschmiede und Verzinnerei

Umkündern von Kupfergeschirr für elektr. Betrieb, Spezi-
alsgeschirr für elektr. Küchen, Ausführung in Kupfer,
Aluminium und rostfreiem Stahl. — Verzinnen und Re-
parieren von Kupfer- und Eisenwaren. — Ankauf von alten
Kupfergeschirren.

Bertold Eichenberger, Luzern
Röselimatt 514, Telefon (041) 2 33 82

Lernen Sie Englisch in England!

Gute Englischkenntnisse sind für den erfolgreichen Hotel-
angestellten unbedingt erforderlich. Fahren Sie deshalb für
einige Monate nach England. In gutgeführter, kleiner, für
Hotellangestellte spezialisierter Privatschule sind wieder
einige Plätze frei. Schöne Lage, vorteilhafte Preise. Ver-
langen Sie sofort Prospekt und weitere Auskünfte durch
The Principal Ecole Internationale, Herne Bay, Kent,
England.

GOLF MINIATURE 18 TROUS

Matériel d'occasion, comprenant: cadres tubu-
laires de pistes, matériaux des sols, écriteaux et
bâches de directions, dalles du Tesson 300 m²,
80 clubs, 10 dis., de balles, champignons d'écail-
rages et candélabres, clôtures, etc. A enlever à
des conditions avantageuses. Renseignements:
Entreprise A. Morel S. A., Galeries du Commerce
104, Lausanne, tél. 229613.

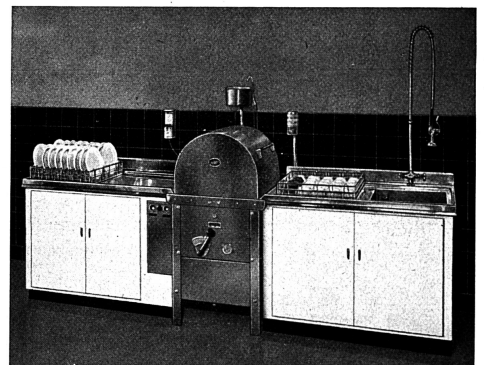
Für Wohlfahrtsinstitution einmalige Gelegen-
heit zum Kauf eines geeigneten Objektes

Hotel- Restaurant

in einzigartiger, schöner Lage in Fremdenkurort
des Kantons Bern. Anfragen unter Chiffre W 12447
an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOBART Geschirrwash- maschinen

mit E. L.-Glanztrocknung
für hohe Ansprüche



HOBART-MASCHINEN J. Bornstein AG.

Stockerstrasse 45 ZÜRICH Telephone (051) 278099/278848

ST. GALLEN
Rorschacherstr. 48
Tel. (071) 22 70 75

LAUSANNE
Av. Vinet 33
Tel. (021) 24 49 49

LOCARNO
Piazza Grande 11
Tel. (083) 7 43 79

BASEL
Dornacherstrasse 109
Tel. (061) 34 88 10



'CULINAT'

Die herrliche
Trockenwürze

zur

Aromatisierung und Verfeinerung
aller Speisen!

Ein Spitzenprodukt der

LUCUL-Nährmittelfabrik AG., Zürich 52-Seebach
Telephon (051) 46 72 94

Spezialfabrik f. feine Bouillons, Suppen, Saucen, Sulz, Würze

Vornehme, neu renovierte Hotelzimmer rasch und preisgünstig!

Die bekanntesten Hotels

im Ausland und in der Schweiz renovieren seit
Jahren ihre Zimmer mit den berühmten

SHERWIN-WILLIAMS

Spezial-Farben und -Lacken

mit der einzigartigen Auswahl von vielen
Hundert verschiedenen modernen Farbtönen.

1. Mit Super KEM-TONE, der modernen Wandfarbe, mit folgenden Vorteilen:

- Unverwundlicher, hochstrapazierbarer und waschbarer Gummi-Wand-
anstrich, auf dem sich alle Flecken immer wieder entfernen lassen.
Noch so vieles Waschen schadet nichts.
- Für jeden Untergrund, speziell alte Tapeten, Gips usw.
- Deckt meistens in nur 1 Anstrich. Mit 1 Kessel renovieren Sie meistens ein
Zimmer — sie ist also äusserst preisgünstig und erst noch schimmelfest.
- Sie ist in weniger als 1 Stunde trocken — renovierte Räume sind am
gleichen Tag wieder bewohnbar.
- Sie ist äusserst leicht zu streichen oder zu rollen, garantiert ohne An-
sätze, und lässt sich, zum Unterschied von Tapeten, ohne Fleckenbil-
dung bei Beschädigungen ausbessern. Mit

Super Kem-Tone

der strapazierfähigen «flüssigen Tapete» gestrichene Hotel-
zimmer sind noch nach Jahren wie frisch renoviert.

Alein in der Schweiz haben Hunderte von Betrieben, vom bekannten Luxushotel bis zum Berggasthaus, ihre Räumlichkeiten preisgünstig und dauerhaft auf
Jahre hinaus mit unseren Spezial-Anstrichen renovieren lassen. Fast alle der 1957/58 neu gebauten Hotels gaben Sherwin-Williams Farben den Vorzug!

2. Mit KEM-GLO, dem Kunstharzlack, mit folgenden Vorteilen:

- Unverwundlicher, in Seiden- oder Samtglanz erhaltlicher Anstrich,
speziell für alles Holzwerk
- Weder kochendes Wasser, heisses Öl oder Fett, Fruchtsäfte, Alkohol,
Tinte, Lippenrot usw. zerstören den Anstrich — kurz jede Beschmut-
zung kann restlos entfernt werden.
- Deckt oft in nur 1 Anstrich, verläuft von selbst und ist 2-3mal ausgie-
biger als Ölfarbe, deshalb nicht teurer.
- Ist sofort trocken und hinterlässt keinen Farbgeruch.
- Vergilbt nie und ist dauerhaft wie Kunststoffplatten, dafür aber 70-80%
billiger.

KEM-GLO

Kunstharz-Anstriche — eine einmalige Ausgabe für viele
Jahre!



1500 Farbkombinationen und 130 verschiedene Farbtöne sind
in diesem Musterbuch.

Prospekte, Farbkarten und technische Auskunft durch



VOGELSANG KURT VOGELSANG AG.
SCHWERZENBACH (ZH) — Tel. (051) 95 31 81

Erfa IV diskutiert Versicherungsfragen

P. R. Am 18./19. September 1958 versammelten sich die Mitglieder der Erfa IV (Saisonhotellerie) im herrlich gelegenen Parkhotel Vitznau, um sich in einer anstrengenden Arbeitstagung dem Thema Versicherungen zu widmen. In seinen Begrüssungsworten konnte der initiativ Obmann Herr E. Fringer, Sporthotel Val-sana (Arosa), feststellen, dass dieses Thema bei den Erfa-Mitgliedern auf reges Interesse zu stossen scheint, nachdem sich diese in grosser Zahl in Vitznau einfanden.

Zur Behandlung der Versicherungsfragen — eines sehr weitläufigen Spezialgebietes — hatte der Obmann in Herrn Junghäni, Prokurist der Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG, in Bern einen fachkundigen Referenten verpflichtet, dem es gelang, die anwesenden Hoteliers in humorvoller Weise in das heikle und dornige Gebiet der Versicherungen einzuführen. Ohne Zweifel hatten seine Ausführungen zur Folge, dass verschiedene der anwesenden Hoteliers sofort nach Rückkehr in ihre Betriebe ihre Versicherungspolice gründlich überprüften und verschiedene Änderungen vornehmen liessen.

Die gepflegte Diskussion nach dem rund vierstündigen Referat, das trotz seiner Länge nie ermüdend wirkte, war einerseits auf das interessante und teilweise äusserst aktuelle Thema, andererseits auf die geschickte Art des Vortrages zurückzuführen, was liess erkennen, dass alle Anwesenden sehr viel Neues gelernt hatten und aus den Ausführungen des Referenten reichen Gewinn gezogen hatten. Die Ausführungen des Referenten, der übrigens nicht die Interessen der Versicherungsgesellschaften zu vertreten hatte, sondern als Mitarbeiter einer Versichertenschutzgesellschaft vielmehr die Rechte der Versicherungsnehmer zu wahren

hat, sind untenstehend in leicht gekürzter Form wiedergegeben, in der Annahme, dass sich zahlreiche Berufskollegen für dieses weitläufige Gebiet interessieren werden.

Nebst der anstrengenden Arbeit diente die zweite Arbeitstagung der noch jungen Erfa IV auch der Geselligkeit, indem sich die Mitglieder besser kennen lernen und auch im nicht mehr offiziellen Teil gegenseitig Erfahrungen austauschen konnten, wie es in der Zielsetzung der Erfa-Gruppen liegt. Eingeleitet wurde der gemütliche Teil durch ein solennes Diner aus der Küche des Parkhotels, das selbst verwöhnte Hoteliers-Gaumen zu begeistern vermochte. Dass sich Herr Dir. Rügger als vollendeter Gastgeber bewährte und seine Gäste mit einer prächtig gestalteten Tafel überraschte, sei am Rande erwähnt. Seine am Schluss der Erfa-Tagung unmittelbar vor dem Hotel produzierten Darbietungen als Wasserküchler, ja sogar als Wasserkispringer liessen manchen Kollegen vor Neid erblinden.

Die nächste Erfa-Tagung soll nach dem einstimmigen Beschluss der in Vitznau versammelten Herren in St. Gallen in Zusammenarbeit mit der Eidg. Material-Prüfungsanstalt stattfinden, mit dem Zweck, Wäschefragen zu behandeln. Zu diesem Anlass sollen auch die Damen der Hoteliers beigezogen werden, nachdem dieses Gebiet doch ganz eindeutig den Aufgabenkreis der Hotelière beschließt.

Mit seinem Dank an den Referenten und den Gastgeber konnte Herr Fringer nach fast siebenstündigen Beratungen die erfolgreich verlaufene zweite Arbeitstagung der Erfa IV beenden. Wir geben nachstehend unseren Lesern Kenntnis von den Ausführungen des Referenten, Herrn Junghäni:

Referat von Herrn Junghäni

Allgemeines

Eine Versicherung kann ihren Sinn und Zweck nur dann erreichen, wenn sie den Versicherungsnehmer auch tatsächlich vor den Folgen plötzlich eintretender, unvorhergesehener, durch Versicherung an sich deckbare Ereignisse schützt. Es ist deshalb Aufgabe jedes gewissenhaften Geschäftsmannes, auf den Abschluss der Versicherungen die grösste Sorgfalt zu verwenden und genau zu prüfen, ob die Versicherung den Ansprüchen, welche im einzelnen Fall an den Versicherungszweck zu stellen sind, auch wirklich entspricht. Leider wird diese Sorgfaltspflicht sehr häufig vernachlässigt. Man nimmt sich im Drang der Geschäfte nicht die nötige Zeit. Man ist sich auch häufig der

Wichtigkeit und der oft schwerwiegenden Rechtsfolgen, welche eine solche Nachlässigkeit mit sich bringen, gar nicht bewusst und verfügt nicht über die rechtlichen und technischen Kenntnisse, die für den Abschluss einer Versicherung wünschenswert erscheinen.

Die Antragsdeklaration

Die Antragsdeklarationen sind für den Versicherer von ausschlaggebender und fundamentaler Bedeutung. Jede Frage des Antrages muss genauestens entsprechend den tatsächlich vorliegenden Gefahrsverhältnissen beantwortet werden. Gewöhnlich überlässt man diese verantwortungsvolle Arbeit einem oft selbst nicht fachmännisch genügend gebildeten Agenten, der noch

dazu häufig nur das Provisionsinteresse und nicht das Interesse des Versicherungsnehmers im Auge hat. Die ausgefüllten Anträge werden flüchtig oder gar nicht überprüft und dann unterzeichnet. Ein auf diese Weise zustande gekommenes Vertragsverhältnis trägt von vornherein den Keim späterer Enttäuschungen und Differenzen in sich. Es muss gesagt werden, dass in solchen Fällen die Versicherungsnehmer selbst die grösste, wenn nicht die alleinige Schuld trifft, wenn sie bei eintretenden Schadenfällen keine Entschädigung erhalten oder diese stark gekürzt wird. Das Gesetz hat dem Versicherer einen weitgehenden Schutz für den Fall gewährleistet, dass die Antragsdeklarationen nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend beantwortet worden sind. Art. 4 des Bundesgesetzes über Versicherungsvertrag (VVG) bestimmt folgendes:

«Der Antragsteller hat dem Versicherer anhand eines Fragebogens oder auf sonstiges schriftliches Befragen alle für die Beurteilung der Gefahr erheblichen Tatsachen, soweit und so wie sie ihm beim Vertragsabschluss bekannt sind oder bekannt sein müssen, schriftlich mitzuteilen.

Erheblich sind diejenigen Gefahrsatsachen, die geeignet sind, auf den Entschluss des Versicherers, den Vertrag überhaupt oder zu den vereinbarten Bedingungen abzuschliessen, einen Einfluss auszuüben. Die Gefahrsatsachen, auf welche die schriftlichen Fragen des Versicherers in bestimmter, un-zweideutiger Fassung gerichtet sind, werden als erheblich vermutet.»

Jede Frage des Antrages wird nach diesen Bestimmungen als erheblich bezeichnet, und jede unrichtige Beantwortung dieser Fragen wird gemäss Art. 6 VVG den Versicherer berechtigen, einseitig vom Vertrag zurückzutreten, womit im Schadenfall eine Ablehnung einer Versicherungsleistung verbunden ist. Dabei genügt der Tatbestand der falschen Deklaration, ohne dass das vorliegende Schadenereignis in irgendeinem ursächlichen Zusammenhang mit der falschen Deklaration zu stehen braucht. So kann z. B. ein verschwiegener Armbruch bei späterer eintretender Fussverstauchung den Rücktritt vom Vertrag und die Ablehnung einer Entschädigung zur Folge haben.

Sehr wesentlich ist die Angabe früher bestandener Versicherungen und von früher bezogener Entschädigungen, insbesondere dann, wenn eine solche Versicherung von einer anderen Gesellschaft gekündigt worden ist. Gerade in diesem Punkte wird bei der Beantwortung der Antragsfragen sehr viel gesündigt. Die Agenten erklären, dass es ganz gleichgültig sei, ob man schon einmal versichert war oder nicht und beantworten eine derartige Frage mit «nein». Der Versicherungsnehmer, der gewöhnlich die schwerwiegenden Rechtsfolgen einer solchen Antragsverletzung gar nicht kennt, glaubt dem Agenten und hat die angegebenen Rechts-

folgen auch dann zu tragen, wenn er beweisen kann, dass der Agent Kenntnis dieser Tatsachen gehabt hat. Man soll sich auch nicht der trügerischen Hoffnung hingeben, dass die Versicherungsgesellschaften von derartigen Verletzungen keine Kenntnis erhalten. Die Gesellschaften pflegen durch Versendung von Zirkularschreiben an die übrigen Gesellschaften sich darüber informieren zu lassen, ob der Betreffende schon versichert war und welche Erfahrungen die frühere Gesellschaft mit dem betreffenden Versicherten gemacht hat. Frühere Verletzungen und Krankheiten werden bei ärztlicher Untersuchung oder auf andere, oft zufällige Weise bekannt.

Viele Versicherte verlassen sich ferner auf die Durchsicht der Police, welche rechtlich nichts anderes darstellt als eine Dokumentierung des zustande gekommenen Versicherungsvertrages. Wenn Sie die Grundlage Ihrer Versicherung nachprüfen wollen, so müssen Sie den Antrag kontrollieren.

Liegt der Police eine Antragskopie nicht bei, so kann eine solche von der betreffenden Gesellschaft verlangt werden. Jede Gesellschaft ist gesetzlich verpflichtet, auf Verlangen eine Kopie des Antrages abzugeben.

Die Gefahrsverhältnisse können nun im Laufe der Zeit Änderungen erleiden. Die vom Versicherer übernommene Gefahr kann kleiner oder grösser werden. Wird sie kleiner, so bleibt dies rechtlich ohne Folgen. Der Versicherungsnehmer hat sogar einen rechtlichen Anspruch darauf, dass die Prämie entsprechend den veränderten Risikoverhältnissen reduziert wird. Eine Ausnahme macht hierbei praktisch nur die Motorfahrzeug-Feuer- und die Motorfahrzeug-Diebstahl-Versicherung. Bei dieser wird dem Vertrag zum voraus die Bestimmung zugrundegelegt, dass, in Berücksichtigung der sehr starken Wertverminderung, die festgesetzte Prämie für die Vertragsdauer von 3 oder 5 Jahren als Durchschnittsprämie zu gelten hat. In diesem besonderen Falle kann also während der Vertragsdauer eine Reduktion der Versicherungssumme, d. h. des Verkehrswertes, welcher der Versicherung zugrunde liegt, nicht verlangt werden. Diese Anpassung hat erst nach Ablauf der vertraglichen Dauer von 3 oder 5 Jahren zu erfolgen.

Von sehr erheblicher Bedeutung ist dagegen die Vergrösserung der vom Versicherer übernommenen Gefahr, die sog. Gefahrerhöhung. Art. 28 VVG bestimmt in seinen beiden ersten Absätzen folgendes:

«Wenn der Versicherungsnehmer im Laufe der Versicherung eine wesentliche Gefahrerhöhung herbeigeführt hat, so ist der Versicherer für die Folgezeit an den Vertrag nicht gebunden.

Die Gefahrerhöhung ist wesentlich, wenn sie auf der Änderung einer für die Beurteilung der Gefahr erheblichen Tatsache beruht, deren Umfang die Parteien beim Vertragsabschluss festgestellt haben.»



Die neue
Frika - Frischwasser - Kaffee - Maschine

Schweizer Fabrikat

passt sich sprichwörtlich dem Bedarf Ihres Betriebes an. Die FRIKA brüht ohne lange Aufheizung sofort hocharomatischen Kaffee oder Tee.
Kein dauerndes Unter-Druck-halten der Maschine nötig, um Ihre Gäste sofort bedienen zu können, deshalb keine unnützen Stromkosten, kein verbrauchtes Boilerwasser, sondern frisches Leitungswasser.
Div. Modelle für Buffet- oder WAND-Montage mit oder ohne Warmhaltegefässe, Porzellan, 2, 3 und 6 Liter.
Brühaggregat für Express- und Vorratsbrüfung, Stundenleistung 25 Liter, ab Fr. 850.—.
Verlangen Sie S O F O R T eine unverbindliche Vorführung

Modell BAR EK 15
automatische Express und Mengenbrüfung.

Elektrophon GmbH., Zürich, Fabrikation und Bureau;
Gersau, (041) 83 02 72. Ich wünsche unverbindl. Vorführung.
Name: _____
Adr.: _____ Zeit: _____

Die Firma ALFRED H. VON ESCHER, ZÜRICH und KAIRO, Lieferant seit 1885 des Shepherd's, Semiramis, Mena House Hotel etc.... bietet seinen feinsten, milden, schnitffestesten

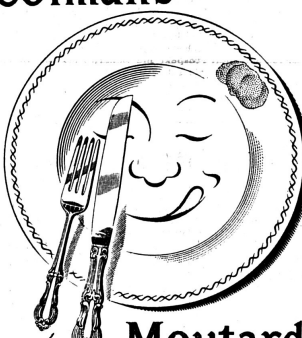
Räucherlachs

«Saumon fumé»

In Seilen von 2 bis 2,5 Kilo für sofortige Lieferung in der ganzen Schweiz an. Preis franko verpackt HBH Zürich Fr. 24.80 pro Kilo für die Woche vom 2. bis 8. Dezember.

ALFRED H. VON ESCHER, Erligatterweg 11, Zürich 2
Telephon (051) 45 80 50

Colman's



Moutarde

couronne le repas

Uniformen jeder Art

HELBLING

Rapperswil/SG
Telephon (055) 2 21 21

Stets günstige Occasionen ab Lager

HOTEL-

IMMOBILIEN-ZÜRICH
AGENCE IMMOBILIERE D'HOTELS
P. Kaufmann
Seidengasse 20, Telephon (051) 23 63 64


Ältestes Treuhandbureau
für Kauf, Verkauf, Miete von
Hotels, Restaurants, Cafés, Kuranstalten,
Pensionen.
Erstklassige Referenzen.

Krankheitshalber zu verkaufen

Hotel-Restaurant

In Fremdenkurort des Kantons Bern in einzigartig schöner Lage, an Hauptstrasse gelegen. Bietet für junge, initiativ. Fachleute sehr gute Existenz. Notwendiges Eigenkapital Fr. 150 000.—. Offerten unter Chiffre F X 2446 an die Hotel-Revue, Basel 2.

W 03856



HENKELL TROCKEN

EMPOFOHLEN DURCH:
RUDOLF ZEHNDER · ZÜRICH · TALACKER 41 · TEL: (051) 23 06 38-38

VALENTINE-FRITEUSEN

der Begriff für rationelle Arbeit im Hotel

Unser Typ für das leistungsfähige, gepflegte Hotel-Restaurant:

Mod. S-2 (Doppelfriteuse)
14-KW-Heizung, 2 x 8 l Inhalt, Uhr u. Thermostat, Chromstahl, Vorbildliche Ölküfung, 84 cm breit
Fr. 2480.— (per Mt. 230.—)

Tischmodelle in Chromstahl mit Uhr ab Fr. 358.—
Tischmodelle mit Zeitschalter ab Fr. 398.—

Lieferung durch Ihre Hotelbedarfsfirma, wo, oder wenn nicht am Lager, direkt durch die Generalvertretung:

H. Bertschi, Sillerwies 14, Zürich 7/53
Telephon (051) 34 80 20

Rayonvertreter: Basel: Schmid, Binningen, Telephon (061) 38 68 05
Bern: Egger, Zwinglistrasse 22, Bern, Tel. (031) 53 96 06

Gutscheine zum unverbindlichen Gratisgebrauch einer Vorführungsfriteuse während 14 Tagen.
Name und Adresse: _____

Im Falle einer wesentlichen Gefahrschärfung ist der Versicherer berechtigt, vom Vertrag zurückzutreten und im Schadenfalle eine Entschädigung abzulehnen. Erst wenn mit der Gesellschaft eine neue Vereinbarung, die mit einer Prämienhöhung verbunden zu sein pflegt, zustande gekommen ist, darf man über den Fortbestand des Versicherungsschutzes beruhigt sein. Im Gegensatz zu den Bestimmungen bei Verletzung der Deklarationspflicht spielt bei der Gefahrschärfung die Ursächlichkeit zwischen Gefahrschärfung und Schadenfall eine grosse Rolle. Die Folgen einer Gefahrschärfung treten nicht ein, wenn diese Ursächlichkeit nicht vorliegt.

Die Folgen der Gefahrschärfung treten auch dann nicht ein, wenn der Versicherer nicht vom Vertrag zurücktritt, insbesondere dann, wenn er nicht binnen 14 Tagen den Rücktritt vom Vertrage anzeigt, nachdem ihm vom Versicherungsnehmer die Gefahrschärfung schriftlich angezeigt worden ist. Es ist also stets sehr wesentlich, in solchen Fällen nachzuprüfen, wann die Versicherungsgesellschaft Kenntnis von der Gefahrschärfung erhalten hat und ob sie rechtzeitig vom Vertrag zurückgetreten ist.

Schadenmeldung

Tritt ein Schaden ein, so ist der Versicherungsnehmer verpflichtet, dem Versicherer sofort Mitteilung vom Ereignis zu machen. Diese Mitteilung hat bei schweren Fällen, z. B. Todesfällen, telegraphisch zu erfolgen. Es genügt ferner nicht, die Schadenanzeige irgendeinem Agenten oder Inspektoren zu machen, wie dies häufig geschieht. Die Anzeige ist nur dann rechtmässig, wenn sie der *Gesellschaft* oder den *bevollmächtigten Organen* in der vorgeschriebenen Form gemacht wird. Die zuständige Meldestelle ist stets auf der Police oder in den Bedingungen angegeben. Im Zweifelsfalle wird man die Anzeige vorliehft durch eingeschriebenen Brief an die Direktion der Gesellschaft spätestens innert der in den Bedingungen vorgesehenen Frist richten. Es versteht sich von selbst, dass die Angaben der Schadenanzeige den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend gemacht sein müssen. Falsche Angaben, welche den Zweck verfolgen, eine Leistung durch den Versicherer zu erreichen, zu welcher er bei richtiger Angabe nicht verpflichtet wäre, ermächtigen den Versicherer zum Rücktritt vom Vertrag unter Ablehnung einer Entschädigung. Überflüssig zu sagen, dass in solchen Fällen noch häufig Strafklage gestellt werden kann.

Beispielsweise hat das Bundesgericht im Herbst 1954 in einem Brandschaden, bei welchem unrechtmässigerweise ein Betrag von zwischen rund Fr. 20 000 bis 40 000 ertragen worden ist, die Rückzahlung der gesamten erhaltenen Versicherungssumme von 435 782 Franken bestimmt. Eine relativ geringfügige Summe kann also lawinenhafte Folgen haben.

Nicht gehörige Erstattung der Schadenanzeige berechtigt die Versicherungs-Gesellschaft zur Ablehnung einer Entschädigung, immerhin mit der Einschränkung, dass, wenn die Verletzung der Anzeigepflicht den Umständen nach als unverschuldet betrachtet werden muss, diese Rechtsfolgen nicht eintreten.

Der Schadenfall bildet bekanntlich die Ursache zahlreicher Differenzen. Abgesehen davon, dass auf Grund mangelhafter Antragsverhältnisse Differenzen entstehen können, was bereits oben genau ausgeführt wurde, gibt die Auslegung der Versicherungsbedingungen häufig Anlass zu Meinungsverschiedenheiten.

Nach Art. 33 VVG haftet der Versicherer für alle Ereignisse, welche die Merkmale der Gefahr, gegen deren Folgen Versicherung genommen wurde, an sich tragen, sofern diese Ereignisse nicht in klarer Weise ausgeschlossen sind. Beim Abschluss der Versicherung ist also nicht nur nötig, den Antragsdeklarationen alle Sorgfalt zuzuwenden, sondern die *Versicherungsbedingungen verdienen ebenfalls volle Aufmerksamkeit*. Es wird unterschieden zwischen *allgemeinen* und *besonderen* Bedingungen. Die allgemeinen Bedingungen sind in den gedruckten Formularen enthalten, welche bei der Antragsstellung vom Vertreter des Versicherers übergeben werden müssen, während die besonderen Bedingungen im Antrag und in der Police beschriebene spezielle Vereinbarungen darstellen. Häufig, man darf wohl sagen meistens, wird bei der Antragsstellung von irgendwelchen besonderen Bedingungen nichts erwähnt. Doch findet man diese nachher plötzlich in der Police. Solche Bedingungen können nur innert vier Wochen nach Erhalt der Police beanstandet werden, andernfalls sind sie als genehmigt gelten.

Verschulden im Schadenfall

Eine wichtige Rolle spielt ferner im Schadenfall die Frage des *Verschuldens*. Es gehört zur Begriffsbestimmung der Versicherung, dass das Ereignis *rein zufällig ohne jede auf die Herbeiführung gerichtete Willensbetätigung* eintreten muss. Das Gesetz bestimmt deshalb, dass die *absichtliche Herbeiführung* eines Schadens *keine Haftung* des Versicherers bedingt. Aber auch *grobe Fahrlässigkeit* bleibt nicht ohne Rechtsfolgen. Der Versicherer kann gemäss gesetzlicher Bestimmungen seine Leistung in einem dem Grade des Verschuldens entsprechenden Verhältnis kürzen. Die Versicherungsbedingungen gehen sogar häufig weiter, indem sie bei grobfahrlässiger Verursachung eine Haftung gänzlich ausschliessen oder dieselbe auf die Hälfte beschränken. Bei nur leichter Fahrlässigkeit haftet der Versicherer voll und unter allen Umständen. Es liegt auf der Hand, dass die Grenze zwischen leichter und grober Fahrlässigkeit häufig eine Ermessensfrage ist, so dass die Abklärung der Verschuldensfrage in vielen Fällen nur durch den Richter erfolgen kann. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Gesellschaften die

Tendenz haben, eine grobe Fahrlässigkeit nach Möglichkeit anzunehmen, um eine Reduktion ihrer Leistungspflicht zu erzielen, während der Anspruchsrechte stets geneigt ist, jedes Verschulden zu bestreiten, um volle Entschädigung zu erhalten. Auch je nachdem in Frage kommenden Versicherungszweig wird die Verschuldensfrage verschieden zu beurteilen sein.

Feuer- und Haftpflichtversicherung

Es ist wichtig, dass man sich die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen über die Haftpflicht vor Augen hält, und zwar vor allem die Bestimmungen gemäss OR. Hier wiederum interessieren sich die Hoteliers vor allem für die *Gastgewerbe* speziell betreffenden Bestimmungen, nämlich Art. 487:

«Gastwirte, die Fremde zur Beherbergung aufnehmen, haften für jede Beschädigung, Vernichtung oder Entwendung der von ihren Gästen eingebrachten Sachen, sofern sie nicht beweisen, dass der Schaden durch den Gast selbst oder seine Besucher, Begleiter oder Dienstleute, oder durch höhere Gewalt oder durch die Beschaffenheit der Sache verursacht worden ist.

Diese Haftung besteht jedoch, wenn dem Gastwirt oder seinen Dienstleuten kein Verschulden zur Last fällt, für die Sachen eines jeden einzelnen Gastes nur bis zum Betrage von Fr. 1000.—»

Art. 490 OR lautet:

«Stallwirte haften für die Beschädigung, Vernichtung oder Entwendung der bei ihnen eingestellten oder von ihnen oder ihren Leuten auf andere Weise übernommenen Tiere und Wagen und der dazu gehörigen Sachen, sofern sie nicht beweisen, dass der Schaden durch den Einbringenden selbst oder seine Besucher, Begleiter oder Dienstleute, oder durch höhere Gewalt oder durch die Beschaffenheit der Sache verursacht worden ist.»

Hoteliers haften also als Gastwirte im Sinne des OR nicht nur für Schäden, die sie Dritten zufügen oder für die sie von Dritten haftbar gemacht werden, sondern auch für Schäden an den von ihren Gästen eingebrachten Sachen, d. h. den Gästeeffekten samt deren Autos. Trifft sie oder ihre Leute kein Verschulden, so ist im Gegensatz zu allen übrigen Haftpflichtbestimmungen eine Entschädigung gleichwohl vorgesehen, allerdings limitiert mit dem Betrage von maximal Fr. 1000.— pro Gast. Trifft jedoch den Hotelier selbst oder seine Dienstleute ein Verschulden, so haftet er für den vollen Schaden. Diese Limitierung ist in Artikel 487 OR, wo es sich um die von den Gästen eingebrachten Sachen, also um die *Effekten* handelt, klar stipuliert. In Art. 490 betreffend die bei Hoteliers eingestellten oder von ihnen und ihren Leuten auf andere Weise übernommenen Tiere und Wagen, selbstverständlich einschliesslich Autos, ist eine solche Limitierung nicht vorgesehen. Hier hat nun das Bundesgericht schon vor etlichen Jahren entschieden, dass diese Limitierung von Fr. 1000.— immer nur dann, wenn ein Verschulden nicht vorliegt, auch auf Art. 490 anzuwenden ist, und zwar im Gegensatz zum Garagisten, welcher voll haftet für den von ihm übernommenen Wagen.

Wie ist das Risiko dieser eingebrachten Sachen zu versichern? Gerade in diesem Punkt ist nun immer wieder eine gewisse Unsicherheit, selbst in Fachkreisen, festzustellen. In Betracht kommen für die Versicherung die Haftpflichtversicherung einerseits und, soweit es Beschädigung durch Feuer anbelangt, selbstverständlich die Feuerversicherung, dazu aber auch noch die Einbruchdiebstahl-Versicherung und im weiteren die Wasserleitungsschäden-Versicherung. Oft wird die Auffassung vertreten, dass es absolut genüge, wenn die Haftpflichtversicherung auf die von den Gästen eingebrachten Sachen einschliesslich Autos, ausgedehnt wird, wobei natürlich zu beachten ist, dass die Haftpflichtversicherung Sachschäden durch Feuer, Explosion und Wasser decken muss. Gemäss OR Art. 487 und 490 haftet der Hotelier resp. der Gastwirt voll, wenn ihn oder seine Dienstleute usw. ein Verschulden trifft. Die Haftung wird auf Fr. 1000.— beschränkt, wenn dem Gastwirt oder seinen Dienstleuten kein Verschulden zur Last fällt. Offen ist jedoch die Frage, wie es sich bei Schäden durch höhere Gewalt verhält, sei es bei einem Schaden durch Brand, Explosion oder Wasser, eventuell Elementarschäden, Erdbeben, Lawinen, Sturmwinde usw. Während die gesetzliche Haftpflicht durch die Betriebshaftpflicht-Versicherung gedeckt werden kann, können Schäden durch höhere Ge-

La chronique littéraire de Paul André

Ce pauvre Galilée...

Il semblait que tout fût clair dans ce drame maintenant vieux de trois siècles: d'un côté l'homme affirmant que la terre tourne autour du soleil — de l'autre les inquisiteurs qui l'accusent de ruiner ainsi la religion chrétienne, et qui parviennent à lui imposer la plus ignominieuse abjuration. La vérité est beaucoup moins simple, comme on peut s'en rendre compte par les pièces irrécusables que produit Giorgio de Santillana dans son étude sur le procès de Galilée, récemment traduite en français, et publiée au Club du meilleur livre.

Rappelons tout d'abord qu'il n'a pas prononcé les mots historiques: «Et pourtant elle meurt...» Le Petit Larousse, qui dit souvent plus de choses qu'il n'en a l'air, les donne de reste comme attribués à Galilée — ce qui laisse assez entendre qu'ils le sont très probablement à tort. Et il précise en même temps que Galilée a proclamé après Copernic le mouvement de notre globe. Le détail a son importance, car c'est peut-être là que réside l'essentiel de l'affaire. Il ne s'agit pas en effet de quelques années seulement; il s'agit d'un siècle entier: voilà qui compte. Et notez que Copernic avait été nettement approuvé par le pape Paul III. Que s'est-il alors passé?

Galilée n'était pas qu'un savant génial; c'était aussi, pour le rayonnement de la science, mais pour son propre malheur, un écrivain de premier ordre dans sa langue maternelle. Au lieu d'argumenter sous une forme accessible aux rares initiés, il y employait un style vivant et incisif, qui portait sur un public de choix. Il démontrait brillamment ce que ses devanciers affirmaient non sans prudence. C'était en outre un polémiste. Il prend directement à partie les contradicteurs, les tourne avec force en ridicule, s'en fait autant d'ennemis n'ayant d'autres ressources que de l'écraser par les moyens à leur portée. Et il tire supérieurement les conséquences de la découverte ainsi défendue. Les faits, selon lui, passent avant les contradictions. Il est impossible que la vraie religion soit en contradiction avec une expérience dûment constatée.

Sa foi est manifeste, sa loyauté absolue. S'il avait vécu à la Renaissance, nul ne l'aurait inquiété. Mais, en plein dix-septième siècle, la situation a changé. Un certain ordre règne dans les idées officiellement admises, et celui qui ose les combattre passe pour séditieux. Galilée respecte tout les voies divines pour ne pas être sceptique sur les systèmes issus de la faiblesse

humaine — mais c'est précisément ce que les hommes ne pardonneront jamais. On lui reproche de saper les fondements de la civilisation, quand il ne met en péril que les médiocres qui l'exploitent avec leur basse roblardise.

Galilée n'avait rien en somme d'un révolutionnaire faisant table rase; il revenait plutôt à un passé plus libre, et qui avait entrevu la liberté. Au quatorzième siècle, Nicolas Oresme avait déjà émis l'hypothèse que la terre tourne. Quelques Grecs étaient prêts de le penser, mais les théories égyptiennes passèrent dans la tradition léguée par Aristote, et fixèrent pour longtemps une doctrine désormais reçue sans contrôle. Celle-ci domina si pleinement les esprits qu'un siècle après la découverte, la plupart acceptaient encore l'ancienne loi. L'œuvre de Galilée, très différente de celle qu'on lui attribue, c'est donc d'avoir devancé l'époque où la science informe largement l'opinion, et va par là exercer une influence profonde sur la pensée et sur les mœurs.

La liberté d'opinion paraît garantir dorénavant celui qui a raison contre les idées en cours. C'est une agréable illusion — et pas seulement dans les pays où la politique commande à la justice. Le pédantisme scolastique — orgueil inguérissable de l'intelligence — est loin d'être mort; il sévit aujourd'hui sous d'autres aspects, bien plus variés qu'autrefois, et vous perdez gros en renonçant à suivre ses théories abusivement sacrées. Une différence, néanmoins: ce sont les doctrines nouvelles qui maintenant s'imposent avec la plus minutieuse organisation, et toutes prétendent saisir avec les meilleures méthodes le secret des faits, des choses, des hommes. Vous risquez alors tout, si vous avez l'audace de dévoiler la fragilité de leur faux réalisme.

Nul ne vous obligera certes à vous agenouiller devant l'inquisition pour faire amende honorable. Une manœuvre bien conduite paralysera simplement votre travail. On est toujours la victime des erreurs que l'on dénonce, quand celles-ci ont leurs bénéficiaires dégoûtés et leurs collègues de rayonnants pontifes. Les formes changent, mais les peines s'aggravent au lieu de s'atténuer ou de disparaître. La condamnation, pour être neuve sur dix élégamment sournoise, n'en est que plus efficace et plus odieuse. Paul André

walt nur dadurch versichert werden, dass Gästeffekten auch durch die Sachversicherungen, Feuer, Einbruch und Wasser versichert werden. Diese Versicherungsdeckung ist jedoch nur dann notwendig, wenn der Gastwirt neben der gesetzlichen Haftpflicht auch weitergehende Schäden gedeckt haben will, und zwar in besonderer Berücksichtigung seiner Gäste, denen er aus *geschäftspolitischen Rücksichten* eine möglichst weitgehende Deckung verschaffen will.

Noch zu erwähnen sind Art. 488 und 489 OR:

«Werden Kostbarkeiten, grössere Geldbeträge oder Wertpapiere dem Gastwirt nicht zur Aufbewahrung übergeben, so ist er für sie nur haftbar, wenn ihm oder seinen Dienstleuten ein Verschulden zur Last fällt (97 ff).

Hat er die Aufbewahrung übernommen, oder lehnt er sie ab, so haftet er für den vollen Wert.

Darf dem Gast die Übergabe solcher Gegenstände nicht zugemutet werden, so haftet der Gastwirt für sie wie für die andern Sachen des Gastes (487).»

«Die Ansprüche des Gastes erlöschen, wenn er dem Schaden nicht sofort nach dessen Entdeckung dem Gastwirt anzeigt.

Der Wirt kann sich seiner Verantwortlichkeit (487/8) nicht dadurch entziehen, dass er sie durch Anschlag in den Räumen des Gasthofes ablehnt oder von Bedingungen abhängig macht, die im Gesetz (488*) nicht genannt sind.»

So selbstverständlich also der Anschlag in den Gästezimmern betreffend die Deponierung von Kostbarkeiten, Bargeld usw. ist, so kommt diesem Anschlag doch nicht ausschlaggebende Bedeutung zu.

(Fortsetzung folgt)

La situation des marchés

Peu de modifications sur le marché des fruits

Sur le marché des fruits de table, la situation ne s'est pas modifiée. Les pommes Jonathan ont atteint actuellement le degré de maturité désiré. Le commerce dispose toujours en ce moment, tant pour la consommation immédiate que pour l'entreposage, d'un choix abondant de pommes de toutes sortes. Leurs prix sont très avantageux.

Stabilisation sur le marché des légumes Augmentation de quelques prix

Le marché des légumes est caractérisé ces dernières semaines par une certaine stabilisation. L'offre correspond à peu près à la demande. L'approvisionnement du marché en légumes indigènes est toujours abondant. Seules quelques variétés de légumes, qui jusqu'à maintenant pouvaient être obtenues à de bas prix, augmentent légèrement dorénavant. La production de choux-fleurs est forte en ce moment. On constate sur le marché d'importants apports de poireaux verts et de céleris-pommes; leurs prix sont favorables. Parmi les autres légumes, les variétés de choux à feuilles telles que les choux de Milan, les choux cabus et les choux rouges sont très avantageux. Les betteraves à salade sont toujours bon marché. Les régions de production les plus importantes ont stocké ces derniers temps de grandes provisions de légumes d'hiver. Les bons rendements de légumes de garde assurent l'approvisionnement du pays pour cet hiver.

Eine Degustation österreichischer Weine in der Schweiz

In der Schweiz kennt man wohl die Tiroler Weine, aber das Südtirol, von wo sie stammen, gehört zu Italien, und seine Weine fallen nicht unter den Begriff österreichischer Weine. Diese — es handelt sich vorwiegend um Weissweine — sind in der Schweiz kaum je auf einer Weinkarte zu finden. Offene schon gar nicht, weil für solche kein Importkontingent besteht. Und doch ist Österreich ein Land mit bedeutendem Weinbau. Die Rebbaufäche ist mit 36 000 Hektaren ungefähr dreimal so gross als die schweizerische, und fast doppelt so gross ist der jährliche Weinertrag. Um so verwunderlicher ist es, dass die österreichischen Weine in der Schweiz so wenig bekannt sind.

Daran mögen verschiedene Umstände schuld sein. Da die österreichische Weine zum grossen Teil im Lande selbst verbraucht werden, bestand offenbar kein besonderer Exportzwang. Aber bei guten Ernten ist der inländische Markt doch nur beschränkt erweiterungsfähig, und da unter dem Einfluss grosser Ernteerträge das Absatzproblem akut geworden ist, hat man sich auch in Österreich, das eines der ältesten Weinbäuländer ist und qualitativ hochstehende Weine erzeugt, darauf besonnen, dass offenbar auch im Ausland noch unerschlossene Absatzmöglichkeiten gegeben sind. So veranstaltete denn kürzlich die *österreichische Weinwerbung* unter dem Patronat des österreichischen Handelsdelegierten in der Schweiz, in Zürich und Bern eine grosse Weindegustation, die einen guten Überblick bot über das, was Österreich an Weinsorten und Qualitäten hervorbringt. Zur Degustation in Zürich, die im Hotel Elite stattfand, hatten sich eine grosse Zahl von Interessenten aus den Kreisen des Weinhan-

dels, der Hotellerie und des Gastwirtschaftsgewerbes sowie der grossen Verteilerorganisation des Detailhandels eingefunden.

In einem Katalog waren die 27 verschiedenen und zu degustierenden Weine mit den Originalweinetiketten zusammengestellt mit Angaben über das Weinbaugelände, Lage und Boden, Rebenerziehung, Jahrgang, Alkoholgehalt, Charakter, Preis. Sodann war Raum gelassen für eine Bewertung nach dem internationalen Punktesystem (Farbe, Klarheit, Geruch, Gesamteindruck).

Unter der Leitung von Herrn A. Nimführ, Direktor der Österreichischen Weinwerbung, ging die Degustation sehr rasch vonstatten. Zürichs Stadtpräsident sprach einige Worte des Dankes und der Anerkennung. In freimütiger Weise gaben einige Herren, darunter die Herren Glinz vom Flughafenrestaurant sowie Peyer von der Schweiz, Obst- und Weinbauschule Wädenswil ihr Urteil über die degustierten Weine ab. Übereinstimmend lobten sie die schönen, gutgekelterten Weine, die zum Teil Spitzenklasse darstellten; andererseits fanden sie, dass starke Schwefelung und süsslicher Geschmack nicht ganz der schweizerischen Geschmackskritik entspricht, die eher herbe und trockene Weine verlangt. Bei einzelnen Weinen war eine diesbezügliche Neuorientierung bereits erkennbar, so dass bei dem hohen Stand der Weinkultur in Österreich alle Voraussetzungen gegeben sind, dass die österreichischen Weine, die zum grössten Teil aus der Wachau (Niederösterreich) stammen, auch in der Schweiz ihre Liebhaber finden werden.

BIRDS EYE empfiehlt

Eier - Ravioli tiefgekühlt

nature, unblanchiert, in der Grosspackung nur 36 Rappen pro Dutzend!

Prompte Belieferung durch unsere Depositarer

BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

**Für Weihnachten
schenkt
Leinen und Halbleinen**

Récolte de miel satisfaisante - Demande très animée

Après les faibles récoltes de miel de l'année dernière, les apiculteurs ont eu la satisfaction d'obtenir de meilleurs rendements cette année. Cependant les rendements par colonie diffèrent suivant les régions et varient entre 1 et 16 kg. Dans certaines régions de la Suisse allemande, le rendement moyen par ruche a atteint 6,5 kg, ce qui peut être considéré comme une récolte satisfaisante. Du moment que les provisions de miel du pays ont été depuis longtemps utilisées, la demande de miel de cette année a été fort animée. Une partie notable de la récolte a été écoulée et vendue directement par l'apiculteur au consommateur.

Pas de réduction du prix de la viande de bœuf pour le moment - Les prix des autres viandes restent également inchangés

Au début de l'affouragement en sec, les possesseurs de bétail se sont efforcés de liquider leurs bêtes peu productives ou mal conformées, afin d'épargner leurs réserves de fourrages. Cela provoque chaque année une augmentation de l'offre de gros bétail de boucherie et exerce sur les prix de la viande de bœuf une pression bienvenue pour les consommateurs. Etant

donnée que cette année l'affouragement en vert s'est prolongé dans de bonnes conditions dans les exploitations de la plaine, cette évolution s'est faite attendre plus longtemps qu'à l'ordinaire. L'offre de bétail d'étable et de bétail à saucisses augmente cependant lentement. On ne peut pas encore compter pour le moment sur une réduction de la viande de bœuf.

Depuis longtemps, l'offre et la demande de porcs à viande légers s'équilibrent; les prix n'ont donc pas subi de modifications. Les bouchers ayant fait leurs réserves en vue des fêtes de fin d'année, les prix de la viande de porcs devraient à nouveau baisser. Comme d'ordinaire en cette saison, l'offre de veaux de boucherie s'accroît. Les prix des classes de qualité inférieure ont quelque peu diminué la semaine dernière; en revanche ceux des veaux d'étable de première qualité sont restés inchangés.

Il est temps d'utiliser les conserves d'œufs!

La production d'œufs du pays en est actuellement à son point le plus bas; les prix sont plus fermes qu'au début de la saison. Il est temps d'utiliser les conserves d'œufs. Dès la mi-décembre, la production augmente à nouveau pour atteindre son point culminant au printemps.

Equip'Hôtel 58 sous le signe du self-service français

Ce fut un grand succès

Le Salon de l'équipement hôtelier, avait, l'an dernier, dépassé les 100 000 visiteurs, dont 80 000 professionnels.

Le V^{me} Salon, qui s'est terminé le 29 octobre, a vu le nombre de visiteurs augmenter de 15% par rapport à l'an dernier et le pourcentage des professionnels est également plus important.

Près de 20 délégations d'hôteliers des pays étrangers ont visité les 400 stands de cette exposition et les résultats obtenus démontrent l'intérêt que suscitent, dans la profession hôtelière, les matériels nouveaux que l'industrie met chaque année à sa disposition.

Equip'Hôtel 1958 réunissait plus de 400 exposants sur une superficie de 12 000 mètres carrés.

Cette manifestation est en expansion régulière. La progression du nombre des exposants, l'accroissement de la superficie réservée aux stands, le nombre des visiteurs le prouvent :

- 1954: 141 exposants - 3660 m²
- 1955: 228 exposants - 5120 m²
- 1956: 278 exposants - 6630 m²
- 1957: 314 exposants - 7120 m²

L'Equip'Hôtel rassemblait toutes les fournitures indispensables à l'équipement touristique, du matériel classique et éprouvé aux nouveautés que la commission technique présidée par M. Marcel Bourseau (président de la Fédération nationale de l'industrie hôtelière) avait reconnues aptes aux besoins des hôteliers comme de la clientèle.

L'accent a été porté spécialement cette année sur le self-service.

Cette tendance s'explique par le fait que l'hôtellerie française doit essentiellement se réadapter pour faire face aux nouveaux problèmes du tourisme. La plupart de nos établissements hôteliers sont en effet exploités au rythme de l'avant-guerre. Or il faut tenir compte d'une nouvelle clientèle dont les exigences sont totalement différentes de celles de ses prédécesseurs. Ces nouveaux venus, moins à cheval sur le « service », moins curieux de gastronomie, recherchent le confort fonctionnel. Le self-service par ailleurs, permet une meilleure rentabilité grâce à la diminution de toutes les charges, y compris celles du personnel.

L'industrie hôtelière française dispose de 700 000 chambres. Toutes ne sont pas à la mesure de la clientèle 1959. Diverses solutions sont envisagées pour élargir la capacité d'hébergement et aussi pour rattraper le retard dans le domaine du confort à la portée de tous. A l'Equip'Hôtel on pouvait confronter les revêtements de sol, les éclairages, le mobilier, la literie, les fenêtres, les installations sanitaires, les appareils de chauffage, de climatisation, le matériel de cuisine, de buanderie, les systèmes comptables, etc.

Depuis cinq années, le Salon de l'équipement hôtelier, puissamment aidé par le Crédit hôtelier, a permis la modernisation partielle ou totale de nombreux établissements dont la clientèle apporte au crédit de la balance commerciale française quelque cent milliards de devises imputables au tourisme, dont 40% au moins sont redevables aux recettes hôtelières.

Du restaurant traditionnel au Belt-Service ou restaurant presse-bouton

Tout le hall 58 (plus de 1000 m²) du Parc des Expositions était consacré à la restauration. Le visiteur pouvait joindre l'utile à l'agréable: étudier les diverses solutions proposées dans le domaine de la restauration - cuisine, plonges, services annexes, etc. - et aussi déjeuner dans un cadre agréable sans quitter le salon.

Quatre types de restaurants étaient présentés, dont trois sont ouverts au public. Ils ont été installés à l'intention des visiteurs, mais aussi à titre de démonstration des modes de restauration actuelle adaptés aux clientèles les plus diverses.

1° Le restaurant traditionnel, ouvert à ceux pour qui l'heure du repas est sacrée, et qui désirent, lors de la détente du déjeuner, trouver, dans un cadre classique, des mets et des vins choisis.

2° Le restaurant self-service, formule déjà familière aux restaurateurs comme à la clientèle. C'est le système du plateau qui supprime le service.

3° Le snack-bar est un restaurant pour personnes pressées, car il permet un débit important aux heures de pointe et à la possibilité de se transformer en bar en dehors des heures de repas. Amortissement donc facile de l'installation.

4° Le « belt-service », présenté en démonstration seulement, mais non ouvert au public, est une nouvelle formule qui a fait sa première apparition mondiale à l'Equip'Hôtel 58. Belt, en anglais signifie courroie, ceinture. C'est une courroie-comptoir qui glisse, en effet, devant le client. Celui-ci, pour obtenir les plats ou boissons choisis, s'assied devant un clavier électronique; il presse un bouton et le plat commandé apparaît devant lui, trente secondes plus tard, et sans le secours d'aucun personnel. L'évacuation du matériel après service est également automatique.

La formule du Motel

Le problème du logement sur la route devient de plus en plus urgent à résoudre.

Le Motel est un nouvel hôtel d'étape ou de séjour, à proximité immédiate d'un axe routier, de construction amortissable à moyen terme, aux prestations de services réduites, et où est assuré le jumelage de l'appartement et du parking privé.

Cette formule nouvelle d'établissement, rationnellement conçu, par ses équipements à prix de revient allégué, permet aux professionnels de l'hôtellerie de rationaliser leurs exploitations, en suivant les progrès du jour.

Le Motel s'adresse à une clientèle de famille. Un élément de Motel type était installé dans le hall 50. Des plans expliquaient comment, en juxtaposant ces éléments - en tenant compte de l'orientation et du nivellement du terrain - on pouvait réaliser une exploitation d'ensemble. Les Motels construits suivant cette formule peuvent s'adapter à une exploitation indépendante, s'agrandir grâce à des cellules complémentaires au fur et à mesure des besoins et se compléter par un service restauration. Ces Motels peuvent également devenir les compléments d'hôtel existants.

La cellule-type présentée couvrait une surface de 28 m², plus la terrasse. Elle comprenait:

1° Une salle de séjour prolongée par une terrasse de plein-pied abritée par un auvent. Cette pièce est meublée de deux lits jumeaux et d'un troisième lit de secours, deux tables de chevet, une table ronde, deux fauteuils, des chaises, un meuble à usages multiples, une penderie garde-robe.

2° Une salle de bains complète, avec baignoire encastrée et mélangeur de douche, lavabo, bidet, W.C. séparé et tous accessoires.

3° Sur la façade arrière, une entrée avec avancée couverte, formant porche et abri pour voiture (accès du coffre arrière facile). Dans cette entrée, une kitchenette avec armoire à deux corps. Dans la partie haute, placard de rangement et hotte, et, dans la partie basse, évier, égouttoir, fourneau et réfrigérateur incorporé. A proximité de la kitchenette, coin repas avec table et canapé transformable en troisième lit de secours.

4° Un placard accessible de l'extérieur, véritable nœud de jonction de toutes les canalisations d'alimentation et de vidange des sanitaires et de la cuisine, comportant également les compteurs, cumulus électriques et robinets d'arrêt de toutes les installations. Ces canalisations peintes en couleurs conventionnelles permettent un contrôle facile et toutes réparations de l'extérieur.

La construction de ce Motel est faite sur vide sanitaire, en matériaux légers. L'ossature, les distributions intérieures et la toiture sont en bois. Revêtements muraux en bois, plastique ou carrelage. Revêtements muraux en bois et stratifiés.

L'ensemble est entièrement préfabriqué. Tous les éléments, y compris la décoration, avaient été exécutés en atelier et montés en quinze jours.

BÜCHERTISCH

Weihnachtsnummer «Das Beste»

«Eine Kette von herrlichen Festtagen!» nennt der Autor die Weihnachtswochen seiner Jugendzeit, die er im Dezemberheft der Zeitschrift «Das Beste aus Readers' Digest» beschreibt.

Die Kunst, sich von selbstzerstörerischem Kummer zu befreien. Reue aber als Baustein für eine bessere Zukunft zu nutzen, schildert die Schriftstellerin Margaret Culkin Banning, die kürzlich im Diana-Verlag, Zürich, den erfolgreichen Roman «Die Mitgift» herausgegeben hat.

BUISMAN'S - AROMA

feinster holl. Kaffeezusatz. Kaffee ist teuer, warum nicht 40-50 Tassen pro kg mehr herausholen und erst noch schmackhafteren Kaffee servieren. Geben Sie heute noch eine Probestellung auf. Dose à 500 g Fr. 3.10, 1 kg Fr. 5.65.

Kolanda A.G., Kaffee-Tea, Allschwil

**strahlende Sauberkeit
geringe Kosten**



TRITO Zum Geschirrwaschen, Gläserspülen, Entfetten und Reinigen von Küchen- und Metzgerei-Einrichtungen usw.

TRAX für Geschirrwashmaschinen, beiseitigt und verhindert Kalkniederschläge, macht alles Geschirr völlig fettfrei, strahlend sauber.

ADA das besonders feine Pulver zum Putzen mit starker Schaum-Reinigungswirkung, ausgezeichnet zum Händewaschen.

Henkel eine Garantie für Qualitätserzeugnisse

Henkel & Cie. A.G., Pratteln/BL
Abteilung Grosskonsumenten



Leistungsfähige und preislich vorteilhafte Friteusen!




Turmix-Media-Friteusen bieten sämtliche Vorteile der **Turmix-Hotelfriteusen**, vor allem auch den **runden Siebkorb**. Trotzdem sind sie überraschend günstig im Preis.

Tischmodelle ab Fr. 295.-!

TURMIX AG., Küsnacht/ZH

Telephon (051) 90 44 51

BON für Prospekte

Name:

Adresse:

Ein delizioser Genuß für Ihre Gäste:



Seit 1912

Kammer Himbeer

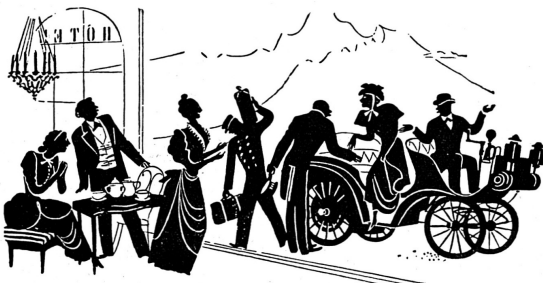
Geschmackvoller...

in seiner Ausstattung präsentiert sich jetzt der Echte Schwarzwälder Gebirgs-Himbeergeist „Kammer Himbeer“ - an seinem Bouquet hat sich jedoch nichts geändert: denn die Bezeichnung „Feine Auslese“ bietet seit eh und je die volle Gewähr für eine Qualität, die - wie die Hersteller stolz sagen - bis heute nicht übertroffen wurde.

Wenn Sie Ihren Gästen etwas Besonderes bieten wollen, dann servieren Sie als Höhepunkt eines guten Essens zum Kaffee einen „Kammer Himbeer“!

Empfohlen durch:
RUDOLF ZEHNDER
Importeur großer Marken
ZÜRICH 1 - TALACKER 41





Behaglichkeit im Hotel durch schöne und zweckmässige Teppiche

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung und Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster

Teppichspezialisten und Hotellieferanten seit Generationen
SCHUSTER & CO. - St.Gallen, Zürich

Auf Frühjahr 1959 ist in grösserer Ortschaft der Nordostschweiz

Hotel-Restaurant mit grossem Saal zu verpachten

Es handelt sich um ein grösseres, neueres Etablissement, das einem tüchtigen Pächter erstklassige Existenz bietet. Bewerber katholischer Konfession würden bevorzugt. Interessenten wenden sich unter Chiffre OFA 10352 Sch an Orell Füssli-Annoncen AG, Schaffhausen.

Frottierwäsche

Handtücher, kleine Gästetücher, grosse und kleine Badetücher, Bettvorlagen, Badeteppiche, WC-Vorlagen und Überzüge, Frotierstoff. Weiß-unifarbig-gestreift. Bitte verlangen Sie Muster.



& CIE. PFEIFFER MOLLIS
Wäschefabrik
Telephon 058/44164
Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telephon 051/250093

Ankauf Neu und Verkauf Alt von **Hotel- und Wirtschaftsmobilien** Übernahme jede Liquidation O. Locher, Baumgarten, Thun.

Inserieren bringt Gewinn

OSRAM WEIHNACHTSKETTEN

festlicher Lichterglanz, der nicht verlischt

bequem und sauber, sehr geringer Stromverbrauch

keine Brandgefahr

keine sonstigen Schäden bei kindlichem Ungeschick

bewährt, beliebt durch hohe Qualität und ausgereifte Konstruktion

Prospekte und Bezugsquellen durch
OSRAM AG ZÜRICH 22 Tel. 051/327280



Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!
W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 22144

Günstige Gelegenheit!

In Schweizer Grenzstadt

modernes Mittelklass-Hotel

(70 Betten) neuzeitlich eingerichtet, umständehalber sofort abzugeben. Benötigtes Kapital ca. Fr. 220000.- Übernahme nach Vereinbarung. Raschentschlossene Käufer erhalten detaillierte Auskünfte unter Chiffre C 58323 Q an Publicitas AG., Basel.

Lernen Sie Englisch in

England

an der international bekannten **ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH IN BOURNEMOUTH**

Kurse von 3 bis 9 Monaten - Spezialkurse von 5 bis 8 Wochen - Ferienkurse von 4 bis 11 Wochen im Juli, August und September - Vorbereitung auf alle international bekannten Englisch-Prüfungen.

Prospekte und Ankauf erhalten Sie kostenlos durch unser Sekretariat für West-Europa:

SEKRETARIAT ZÜRICH LTD. FÜR DIE ACSE
Seefeldstrasse 45, Zürich 8, Telefon (051) 34 49 33

HAARI-HOTEL ZÜRICH 8
Falkenstrasse 14 Tel. 471437

Silber
Glas
Porzellan

GIGER-KAFFEE

- ein vollendeter Genuss -

Ist seit 50 Jahren ein Begriff für stets gleichbleibende beste Qualität!

Verlangen Sie unser bemustertes Angebot. Wir beraten Sie gerne und unverbindlich.

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergrasse 3 Telefon (031) 22735



DIE KAFFEEMASCHINE

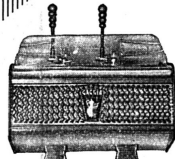
welche allen Bedürfnissen, jeder Art von Betrieb und allen Anforderungen entspricht!

Unbeschränkte Kombinationsmöglichkeit: 1-6 Kolben, handbedient oder automatisch, mit oder ohne Behälter.

Ständige Vorführung in unseren Verkaufslökalen:

immer... GAGGIA

GAGGIA KAFFEEMASCHINEN
Réalco S.A. - Av. Vinet 17 - Lausanne
Filiale ZÜRICH: Brauerstrasse 102, Tel. (051) 256717



KUGLOSTAT

Der Kuglostat mischt mit Präzision auf jede gewünschte Temperatur und erlaubt ferner eine grosse Einsparung des Warmwasserverbrauches. Überall, wo er verwendet wird, ist der Kuglostat die sichere und preislich günstige Mischarmatur. Er ersetzt die Mischbatterien. Je ein einziges Auslaufventil bei Waschtisch, Bidet und Wanne sowie ein Duschventil genügen. Die so erzielte Einsparung ist auffallend, und eine Berechnung bestätigt, dass die Badzimmerarmatur KUGLOSTAT nicht teurer kommt als eine gewöhnliche Einrichtung. Von Jahr zu Jahr wächst in allen Kreisen die Begeisterung für den KUGLOSTAT.

KUGLOPRESS

Kennen Sie den Kuglopress schon? Er funktioniert auf dem Prinzip des hydraulischen Relais und löst den sofortigen Durchfluss durch einen leichten Fussdruck auf eine Gummimembrane aus. Leicht zu bedienen, da er keinen sichtbaren Mechanismus aufweist, findet der Kuglopress in allen Installationen seine Anwendung. Vereinfachung des Unterhaltes, Wegfall der Handbedienung, erhöhte Hygiene, Wassersparnis sind seine hauptsächlichsten Vorzüge.

Die modernsten Hotels der Schweiz haben Kuglostat, Kuglopress und Kugloring installieren lassen!



KUGLORING

Moderne Technik vereint mit Eleganz und Stil. Kugler hat in über 100jähriger Erfahrung und Forschung für Sie einen Armaturen-Stil geschaffen, der den Anforderungen von Bedienung und Unterhalt in allen Beziehungen gerecht wird. Anpassung der Formen an die natürlichen Bewegungen der Hand, Ausschaltung jeglicher Stopfbüchsen, Einfachheit der Montage, dies sind die Merkmale, welche uns bei der Ausarbeitung des neuen KUGLORING-Programms begleitend waren. Wünschen Sie qualitativ hochwertige Armaturen, verbunden mit den letzten Neuheiten des Komforts? Dann wählen Sie für Ihre sanitären Installationen **KUGLER-ARMATUREN!**



Metallgiesserei und Armaturenfabrik AG, La Jonction, Genf
Neumühlequai 32-34, Zürich